

DAS JAHR DER AUFBRÜCHE

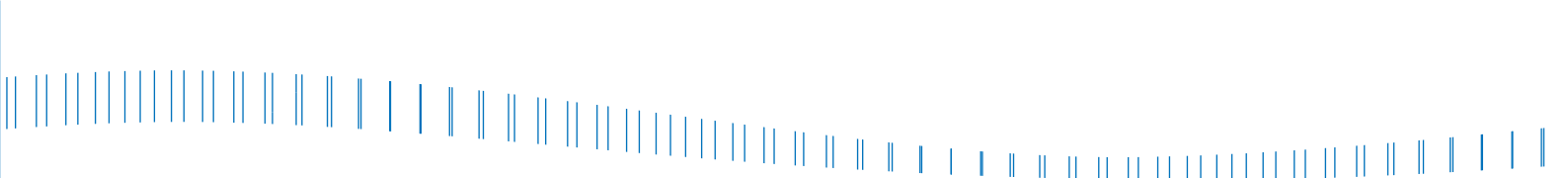
EWS Elektrizitätswerke Schönau eG
Geschäftsbericht 2025





«Unsere
Geschichte ist
kein Museum,
sondern ein
Sprungbrett.»

Anja Burde
Vorstandsmitglied der EWS



Inhalt

2	Kennzahlen auf einen Blick
4	Vorwort des Vorstands
6	Zahl des Jahres
8	Bericht des Aufsichtsrats
10	Rückblick
12	Ein Jahr EWS
16	Generalversammlung und Stromseminar 2025
22	Förderprogramm 2025
28	Klimabilanz und Nachhaltigkeit
32	Genossenschaften: Energiewende sozial gestalten
36	HandelGrün: Ein Direktvermarkter für die Bürgerenergie
44	Jahresabschluss der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG 2025 (Kurzfassung)
50	Konzernlagebericht und Konzernabschluss 2025
52	Konzernlagebericht 2025
52	Grundlagen des Konzerns
57	Wirtschaftsbericht
103	Prognose-, Chancen- und Risikobericht
109	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
110	Konzernabschluss 2025
110	Konzernbilanz
112	Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung
114	Konzernanhang
128	Konzernkapitalflussrechnung
130	Konzerneigenkapitalspiegel
132	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Kennzahlen auf einen Blick

Unternehmen und Investitionen		2025	2024
Ertragslage EWS-Gruppe			
Umsatz	T€	238.430	250.737
Jahresergebnis	T€	2.497	11.100
Finanzlage EWS-Gruppe			
Jahres-Cashflow	T€	6.968	4.975
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	T€	5.143	11.501
Cashflow aus Investitionstätigkeit	T€	-16.811	-12.982
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	T€	7.423	787
Vermögenslage EWS-Gruppe			
Bilanzsumme	T€	215.266	213.239
Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder	T€	59.248	56.708
Eigenkapital	T€	145.637	142.508
Eigenkapitalquote		68 %	67 %
Mitglieder, Mitarbeitende EWS-Gruppe			
Genossenschaftsmitglieder zum 31.12.	Anzahl	15.014	13.933
Mitarbeitende der EWS eG zum 31.12.	Anzahl	103	97
Mitarbeitende der EWS-Gruppe zum 31.12.	Anzahl	287	282
Investitionen EWS-Gruppe			
Brutto-Investitionen immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	T€	18.439	12.604
Förderprogramm «Sonnencent»			
Fördersumme	T€	2.438	1.963

Energie und Netze		2025	2024
-------------------	--	------	------

Energiebelieferung EWS-Gruppe

Stromabsatz an Endkund:innen	GWh	457	479
davon an Weiterverteiler	GWh	5	6
CO ₂ -Vermeidung (298 g/kWh)	Tonnen	136.186	155.196
Gasabsatz an Endkund:innen	GWh	188	187
davon an Weiterverteiler	GWh	0	0
Wärmeabsatz an Endkund:innen	MWh	29.707	20.986
Stromkund:innen zum 31.12.	Anzahl	179.956	185.456
Gaskund:innen zum 31.12.	Anzahl	12.105	12.788
Wärmekund:innen zum 31.12.	Anzahl	681	548

Energieerzeugung EWS-Gruppe

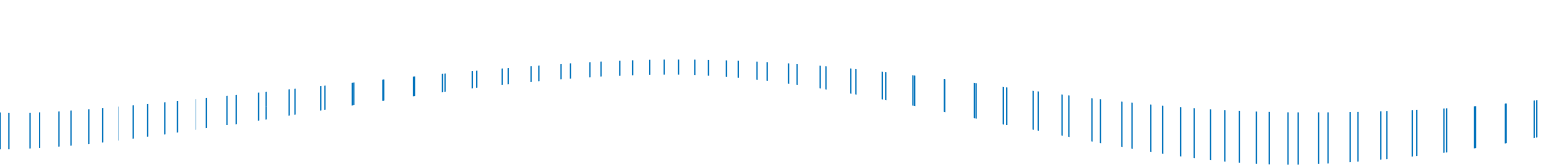
Installierte elektrische Leistung (Windkraft, PV, BHKW)	kW	72.391	43.525
Installierte thermische Leistung (BHKW, Holzkessel, Solarthermie)	kW	9.545	8.975
Stromerzeugung BHKW	kWh	2.752.847	3.042.624
Stromerzeugung PV	kWh	16.490.837	10.876.462
Stromerzeugung Wind	kWh	56.133.181	56.790.075
Wärmeerzeugung aus Biomasse/Solarthermie/ BHKW	kWh	30.291.337	27.997.273

Stromnetze

Netzanschlüsse	Anzahl	1.611	1.609
Stromabsatz	GWh	36	33
Versorgungsleitungen	km	205	181
Zähler	Anzahl	3.545	4.013
Trafostationen	Anzahl	73	73

Gasnetze

Netzanschlüsse	Anzahl	472	472
Gasabsatz	GWh	17	16
Versorgungsleitungen	km	15	15
Aktive Zähler	Anzahl	364	372
Gasübergabestationen	Anzahl	2	2



Vorwort des Vorstands

Liebe Mitglieder,

mit dem vorliegenden Geschäftsbericht 2025 blicken wir auf ein weiteres bewegtes und bewegendes Jahr zurück. Mit atemberaubender Geschwindigkeit veränderten sich im globalen Maßstab die Grundbedingungen des Zusammenlebens der Menschheit. Die Folgen des fortschreitenden Klimawandels und zahlreiche schreckliche Kriege erzeugen in vielen Teilen der Welt unvorstellbares Leid. Donald Trump begann nach seiner Wiederwahl, die USA in Richtung Autokratie umzubauen, und hält die Welt seitdem mit seiner Unberechenbarkeit in Atem.

In Deutschland ist seit der vorgezogenen Bundestagswahl im Februar 2025 eine schwarz-rote Koalition an der Regierung, die in der Energie- und Klimapolitik einen neuen Kurs einschlägt. Unter dem Deckmantel von Bezahlbarkeit und Versorgungssicherheit drohen hier aus unserer Sicht Rückschritte – insbesondere für die Bürgerenergie. Der Fortgang der dezentralen Energiewende könnte mit verschiedenen Gesetzesvorhaben ausgebremst werden, weshalb wir uns als EWS frühzeitig und konstruktiv in die politische Debatte eingebracht haben, zum Beispiel über unsere neue Studie zu Photovoltaik-Dachanlagen. Spätestens seit dem Beginn des Ukrainekrieges sollte eigentlich allen klar sein, dass die Abhängigkeit von fossilen Energien nicht weiter zementiert werden darf, sondern es sowohl aus Klimaschutzgründen als auch aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und Sicherheit einen beschleunigten Umstieg auf Erneuerbare Energien braucht. Inzwischen wird diese Notwendigkeit durch die völkerrechtswidrigen kriegesischen Auseinandersetzungen im Nahen und Mittleren Osten immer deutlicher.

Die EWS eG führt trotz erschwerter Bedingungen den Ausbau der Erneuerbaren Energien konsequent fort. 2025 konnten wir mit dem Solarpark Döggingen 2 in Baden-Württemberg mit knapp 16 MWp unseren bislang größten Solarpark in Betrieb nehmen. Im Frühjahr 2026 weihten wir den Solarpark Lauenbrück in Niedersachsen ein. Darüber hinaus sind derzeit zwei Projekte in der Umsetzung und weitere in Planung. Zusammen mit dem Solarpark Eichwäldle bei Zimmern ob Rottweil werden wir 2026 erstmals einen Batteriespeicher in Betrieb nehmen, der auch dazu beitragen wird, mit seiner flexiblen Leistung das Stromnetz zu stabilisieren.

Auch im Bereich der klimaschonenden Wärmeversorgung durch effiziente Nahwärmenetze ist die EWS im Jahr 2025 einen Schritt vorangekommen. In Steinen im Wiesental konnten mehrere große Wohnblöcke an die Nahwärme angeschlossen werden und auch die Erschließung des Steinener Ortsteils Höllstein an das Nahwärmenetz wurde erfolgreich abgeschlossen. Anfang 2025 haben wir das Nahwärmenetz der Stadt Titi-see-Neustadt übernommen und auch dort startete nach umfangreichen Planungen im Frühjahr 2026 der weitere Ausbau.

Obwohl in Deutschland die letzten Atomkraftwerke 2023 vom Netz gingen, ist das Thema für uns noch lange nicht ausgestanden, denn in Europa wird sogar wieder verstärkt auf Atomkraft gesetzt. Deshalb engagieren wir uns auch weiterhin gegen Atomkraft. Besonders im Blick haben wir derzeit die alten Atomanlagen im Norden der Schweiz, die im Falle einer Havarie insbesondere Süddeutschland aber auch Gesamteuropa mit atomarer Verseuchung bedrohen. Wir sind aus diesem Grund Mitglied im Trinationalen Atomschutzverband (TRAS), der sich für die Abschaltung der Schweizer Altmeiler einsetzt, und haben die TRAS-Studie «Grenzenloses Risiko: Gefährdung Deutschlands durch schwere Unfälle in Schweizer Atomkraftwerken» mitfinanziert. Darüber hinaus unterstützen wir Veranstaltungen von TRAS in der Region.



Armin Komenda

Master of Arts (M. A.)
in Auditing, Business and Law,
Diplom-Betriebswirt (FH)

Anja Burde

Betriebswirtin (VWA)

Alexander Sladek

Magister Artium (M. A.)
Betriebswirt

Sebastian Sladek

Magister Artium (M. A.)
Archäologie

Ein schöner Höhepunkt im Jahr 2025 war für uns die große Festveranstaltung anlässlich unseres 30-jährigen Jubiläums im Rahmen des Stromseminars. Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch von Cem Özdemir, dem damaligen Spitzenkandidaten und heutigen Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, der als langjähriger EWS-Kunde den Abend mit einer Festrede bereichert hat.

Positiv war auch, dass wir Anfang des Jahres ein weiteres Mal den Strompreis für unsere Haushaltskund:innen senken konnten. Neu in unserem Angebot haben wir zum Beispiel den flexiblen Vario-Tarif, dessen Arbeitspreis sich an der Entwicklung des Strommarktes orientiert und entsprechend monatlich angepasst wird.

Die Zeiten sind bewegt und fordern uns viel ab. Bei aller Geschäftigkeit ist uns aber immer bewusst, dass Sie, liebe Mitglieder, es sind, die unsere Arbeit ermöglichen. Es motiviert uns, dass Sie uns weiter den Rücken stärken und die Zahl unserer Mitglieder weiter wächst. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir 2025 unser 15.000stes Mitglied begrüßen konnten.

Angesichts der vielfältigen Herausforderungen ist starker Einsatz gefragt. Ein besonderer Dank geht an unsere Mitarbeitenden, die mit positivem Geist und viel Motivation für unsere Sache die EWS eG weiter vorangebracht haben. Darüber hinaus danken wir unseren Mitgliedern und Kooperationspartnern für ihr Engagement, unserem Aufsichtsrat, der uns mit Rat und Tat zur Seite stand, und nicht zuletzt unseren Kund:innen für ihr Vertrauen und ihre Treue.

Es ist schön, mit Ihnen verbunden zu sein.



Unsere Zahl des Jahres:

15.000

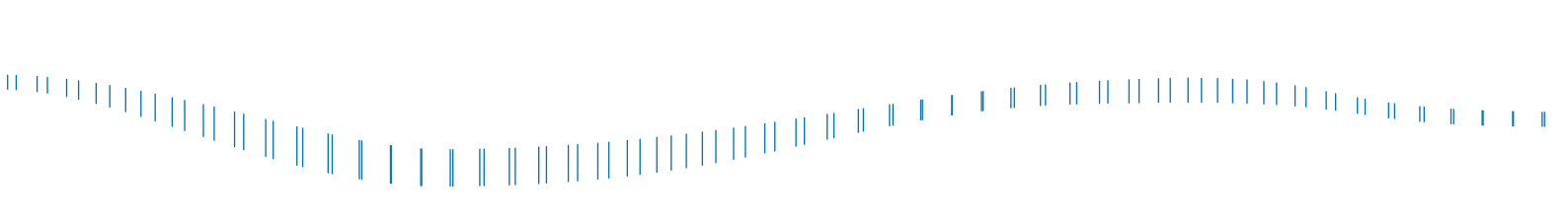
Diese Zahl freut uns mächtig, denn im Jahr 2025 durften wir das 15.000ste Mitglied in unserer Genossenschaft willkommen heißen: Bettina Hauck aus Brühl bei Mannheim. Dass die Zahl unserer Mitstreiter:innen beständig wächst, gibt uns den Mut, auf unserem Transformationspfad voranzuschreiten.

Denn jeder und jede Einzelne leistet seinen oder ihren Beitrag für eine lebenswerte Zukunft. Sei es als stilles Mitglied oder aktiv für Klimaschutz, Energiewende oder Umwelt.



Bettina Hauck engagiert sich als Mit-Gründerin und Vorständin des Vereins für Umwelt- und Naturschutz Brühl & Rohrhof. Die EWS finanziert mit einer Spende die gemeinsame Pflanzung eines Tiny Forest in der Region und wird bei der Pflanzaktion mitwirken.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).



Bericht des Aufsichtsrats

Die anhaltend angespannte geopolitische Lage hat nicht nur erhebliche humanitäre Auswirkungen, sondern führt wie in den Vorjahren zu einer hohen Volatilität auf den Energiemärkten. Gleichzeitig bleibt der Transformationsdruck unverändert hoch und wird auch künftig wesentliche Anforderungen an die strategische und operative Weiterentwicklung der EWS stellen.

Die Aktivitäten im Rahmen des Jubiläumsjahres haben parallel dazu verdeutlicht, dass die grundlegenden Werte und Zielsetzungen der EWS unverändert Bestand haben. Die Vision einer atomstromfreien, klimafreundlichen und bürgereigenen Energieversorgung erweist sich auch unter den aktuellen Rahmenbedingungen als tragfähig und richtungsweisend.

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Beratungs- und Kontrollaufgaben im Berichtsjahr mit der gebotenen Sorgfalt wahrgenommen. Insgesamt fanden fünf ordentliche Sitzungen sowie mehrere ergänzende Videokonferenzen statt.

Inhaltlich lag der Fokus der Aufsichtsrats Tätigkeit im vergangenen Jahr insbesondere auf zwei zentralen Geschäftsbereichen der EWS. Zum einen wurden die Strom- und Gasnetze intensiv analysiert. Vor dem Hintergrund steigender regulatorischer Anforderungen ist ein wirtschaftlicher Betrieb in der bisherigen Struktur nicht mehr gewährleistet. Im laufenden Geschäftsjahr wird daher eine entsprechende strukturelle Neujustierung vorgenommen.

Zum anderen stand der Stromvertrieb im Mittelpunkt der Beratungen. Die zunehmende Preissensibilität sowie die gestiegene Wechselbereitschaft der Kundschaft treffen auf eine wachsende Zahl neuer, agil und digital organisierter Wettbewerber. Eine Weiterentwicklung der Vertriebsstrategie ist erforderlich, um unter den veränderten Marktbedingungen erfolgreich bestehen zu können. Mit der neuen Vorständin Anja Burde, die seit Februar 2025 das Vertriebs- und Personalressort verantwortet, sieht der Aufsichtsrat die EWS der Herausforderung gewachsen.

Angesichts der wachsenden Komplexität des Energiemarktes haben sich Aufsichtsrat und Vorstand auch intensiv mit dem Thema Kooperationen beschäftigt. Ein erstes sichtbares Ergebnis ist das neue Joint Venture «HandelGrün», das die Direktvermarktung von Solar- und Windstrom sowie die Flexibilitätsvermarktung zum Ziel hat.

Die wirtschaftliche Situation sowie die verfügbaren personellen Ressourcen machten im Berichtsjahr eine stärkere Konzentration auf die Kernkompetenzen erforderlich. So wurden im Jahr 2025 und im ersten Quartal 2026 die Anteile an der LadeGrün! GmbH, der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, der EE Infratec GmbH und der Rheinhessen-Energie GmbH veräußert.

Das Jahresergebnis 2025 der Genossenschaft wie auch der gesamten EWS-Gruppe liegt deutlich unter dem Vorjahreswert. Vor dem Hintergrund der erhöhten Marktdynamik und der gestiegenen Unsicherheiten ist festzustellen, dass die Planbarkeit der Ergebnisse weiterhin eingeschränkt bleibt. Um auch zukünftig gestalten und investieren zu können, ist eine weitere Optimierung der Kosten- und Organisationsstruktur sowie eine zukunftsfähige Weiterentwicklung des Ökostrom- und Biogasvertriebs erforderlich. Entsprechende Initiativen wurden im Berichtsjahr bereits angestoßen.

Der Aufsichtsrat dankt der Vorständin Anja Burde sowie den Vorständen Armin Komenda, Alexander Sladek und Sebastian Sladek sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der EWS für ihren großen Einsatz im vergangenen Jahr. Ihr Engagement und ihre Verbundenheit mit der Genossenschaft sind die Grundlage dafür, dass die EWS auch in herausfordernden Zeiten ihren Weg konsequent weitergeht.



Wolf Dieter Drescher

Elektrotechniker,
Inhaber und Geschäftsführer
Wolf Drescher Automation
GmbH,
Mitbegründer Netzkauf
Schönau GbR,
ehem. Geschäftsführer Netz-
kauf Schönau GbR

Carolyn Salvamoser
(Stv. Aufsichtsratsvorsitzende)
Politik- und Kommunikations-
wissenschaftlerin,
Kuratoriumsmitglied der
Georg Salvamoser Stiftung,
Aufsichtsratsvorsitzende der
BaumInvest AG

Rüdiger Winkler

Diplom-Ingenieur, Geschäfts-
führer ifed. Institut für Energie-
dienstleistungen GmbH,
Assoziiertes Mitglied der
EEG-Clearingstelle, Studium
Elektrische Energietechnik

Thomas Jorberg (Aufsichtsratsvorsitzender)

Diplom-Ökonom, Vorsitzender
des Verwaltungsrats der
Weleda AG Arlesheim/Schweiz,
ehem. Vorstandssprecher der
GLS Gemeinschaftsbank eG,
Aufsichtsratsmitglied der
Hannoverschen Kassen

Dr. Maike Sütthoff

Promovierte Maschinenbau-
ingenieurin, Energiewirtschaft,
RWTH Aachen,
Geschäftsführerin der
goING GmbH & Co. KG,
Organisationsberaterin,
Moderatorin, Trainerin, Coach

Stefan Ehinger

Techniker, verantwortlich
für den technischen Vertrieb
bei den Wärmenetzen der
Elektrizitätswerke Schönau
Netze GmbH, angestellt bei
den EWS seit 2016

Dr. Wolfgang Zander

Diplom-Ingenieur, Gründer und
Generalbevollmächtigter der
BET Consulting GmbH,
Studium Elektrotechnik und
Promotion RWTH Aachen



Rückblick



Ein Jahr EWS

Auch 2025 sind wir unserer Überzeugung gefolgt, dass es sich lohnt, für eine lebenswerte Zukunft einzustehen und zu arbeiten. Wir haben den Ausbau Erneuerbarer Energien weiter vorangetrieben und uns energiepolitisch für die Rahmenbedingungen starkgemacht, die eine nachhaltige Energiezukunft ermöglichen. Gleichzeitig durften wir unser Jubiläum feiern und unser 15.000stes Genossenschaftsmitglied begrüßen. Diese Meilensteine bestärken uns darin, unseren Weg konsequent weiterzugehen. Lesen Sie mehr in unserem Jahresrückblick.

Januar 2025

EWS eG übernimmt das Wärmenetz Titisee-Neustadt

Die Wärmewende ist einer der bedeutsamsten Bausteine der Energiewende. Wir betreiben in der Region Südschwarzwald bereits zahlreiche Wärmenetze und übernehmen auf diese Weise Verantwortung für die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung. Im Januar 2025 haben wir das Wärmenetz Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH (evtn) übernommen, die ihren Betrieb eingestellt hat. Damit stellen wir auch die Wärmeversorgung der bekannten Schwarzwaldstadt langfristig sicher.



Februar 2025

Studie zur Beschleunigung des Windausbaus in Baden-Württemberg

Für die Umsetzung der Energiewende werden auch im Süden Deutschlands mehr Windkraftanlagen benötigt. Im Februar veröffentlichte das Öko-Institut in unserem Auftrag eine Studie, die aufzeigt, wie langwierige Prozesse bei Flächenfindung und Genehmigung, hohe Pachten und steigende Kosten die Ausbaupläne in Baden-Württemberg verlangsamen, und gibt Handlungsempfehlungen für die Beschleunigung des Ausbaus.



Mai 2025

Bürgerenergie trifft Bundespräsidenten

In Delitzsch, der Wiege der Genossenschaftsidee, traf unser Vorstand Armin Komenda im Rahmen eines Fachgesprächs über das Potenzial und die Zukunft von Genossenschaften auf Bundespräsident Frank Walter Steinmeier. Er nutzte die Gelegenheit, um unserem Staatsoberhaupt ein EWS-Klimahandtuch zu überreichen.



Februar 2025

Jubiläum: 30 Jahre EWS, 15 Jahre Genossenschaft

Mit einer großen Kampagne feierten wir unser Doppeljubiläum. Vor 30 Jahren wurden die EWS gegründet und vor 15 Jahren unsere Genossenschaft. Diesen schönen Anlass haben wir genutzt, um auf unsere bewegte Geschichte zurückzublicken und Erfolge zu feiern. Gleichzeitig richtete sich der Blick nach vorne auf unser gemeinsames Ziel: eine lebenswerte Zukunft für alle.



Juli 2025

Zweiter Solarpark in Döggingen in Betrieb genommen

Nach neun Monaten Bauzeit konnten wir unseren zweiten Solarpark auf der Gemarkung von Döggingen in Betrieb nehmen. Mit einer Leistung von knapp 16 Megawatt ist er unser bislang leistungsstärkstes Sonnenkraftwerk. Mit dem erzeugten Strom können rechnerisch 6.000 Haushalte versorgt werden.



September 2025

MakeltMatter-Awards für grüne Start-ups

In Freiburg haben wir zusammen mit der Gründer:innen-Plattform «Smart Green Accelerator» zum siebten Mal die MakeltMatter-Awards an Start-ups verliehen. Der erste Preis mit einem Preisgeld von 15.000 Euro ging an das Münchner Start-up CAURUS, das unter dem Namen «SMART Water» zwei Hightech-Werkzeuge entwickelt hat, mit denen die Bekämpfung von Wald- und Vegetationsbränden wesentlich verbessert werden kann.



September 2025

Lange Nacht des Klimas in Berlin

Unter dem Motto «Mit guter Laune gegen schlechtes Klima» fand in Berlin zum dritten Mal die «Lange Nacht des Klimas» statt. In der Kulturfabrik Moabit konnten die Besucher:innen zwischen 40 spannenden Veranstaltungen wählen, darunter Vorträge, Diskussionen, Workshops, Filme und natürlich Musik und Kultur.



November 2025

Unterstützung der TRAS-Anti-Atom-Kampagne

In Deutschland sind die Atomkraftwerke vom Netz, doch in der Schweiz, nahe der deutschen Grenze, laufen die Meiler weiter. Eine Studie des Trinationalen Atomschutzverbandes (TRAS) zeigt die Gefahren auf, die von den vier Schweizer Reaktoren für die Bevölkerung – auch in Deutschland – ausgehen. Wir unterstützten die TRAS-Kampagne für ein schnellstmögliches Abschalten der Schweizer AKWs.



Dezember 2025

Wir sind 15.000!

Das Interesse an unserer Genossenschaft ist weiterhin groß. In den letzten Jahren ist die Zahl unserer Mitglieder kontinuierlich gewachsen. Mit ihren Einlagen unterstützen sie uns insbesondere bei unseren Projekten zum Ausbau der Erneuerbaren Energien. Im Dezember konnten wir unser 15.000stes Mitglied begrüßen. Darüber haben wir uns riesig gefreut und wollen diese Freude weitergeben, indem wir uns an der Baumpflanzung in der Region um Brühl in Baden beteiligen, der Heimat unseres 15.000sten Mitglieds Bettina Hauck.





Die Zukunft

liebt Rebell:innen.

Generalversammlung
und Stromseminar
2025

EWS

30 Jahre

EWS



EWS

Elektrizitätswerke
Schönau

Ein energie- geladenes Wochenende

Die Generalversammlung bot den Genossenschaftsmitgliedern die Möglichkeit, sich umfassend über das Geschäftsjahr zu informieren und bei vielen Themen auch mitzuentcheiden. Das darauffolgende Stromseminar stand ganz im Zeichen des Doppeljubiläums – 30 Jahre EWS und 15 Jahre Genossenschaft boten viel Anlass zum Feiern, zum Zurück- und zum Vorwärtsblicken. Auf dem EWS-YouTube-Kanal finden Sie die Videos dazu!

Generalversammlung

Wie gewohnt läutete die Generalversammlung der Genossenschaft das Wochenende in der Schönauer Mehrzweckhalle ein. Der Vorstand informierte umfassend über das zurückliegende Geschäftsjahr und stellte sich allen Fragen der zahlreich erschienenen Mitglieder. Die Aufsichtsräte Wolf Dieter Drescher, Rüdiger Winkler, Dr. Wolfgang Zander und Stefan Ehinger wurden in der turnusgemäßen Wahl wiedergewählt. Zudem beschloss die Generalversammlung eine Dividendenausschüttung in Höhe von 3,5 %.



Mut zur Veränderung

Wie kann man den Geist von 30 Jahren EWS-Geschichte übersetzen in eine Haltung, die uns in die Zukunft trägt? In ihrem Vortrag beschwor EWS-Vorständin Anja Burde Entschlossenheit und Innovationsgeist: «Unsere Geschichte ist kein Museum, sondern ein Sprungbrett. Wir brauchen neue Geschäftsmodelle, neue Allianzen, neue Formen der Teilhabe. Wir müssen unbequem bleiben, wo es nötig ist – und Vorbild, wo es möglich ist.»



Markt der Möglichkeiten

Nicht nur auf der Bühne der Schönaauer Mehrzweckhalle gab es viel zu entdecken, sondern auch davor. Auf dem «Markt der Möglichkeiten» präsentierten sich EWS-Angebote, regionale Geschäfte und Initiativen. Ein idealer Ort, um mit EWS-Mitarbeiter:innen oder anderen Besucher:innen ins Gespräch zu kommen. Und natürlich auch, um sich auszuruhen oder die kulinarischen Angebote zu genießen.



Vorstands-Talk

30 Jahre EWS, 15 Jahre Genossenschaft, aber kein Moment, um sich auf dem Erreichten auszuruhen. Unter dem Motto «Auf in die Zukunft» unterhielten sich die EWS-Vorstände Anja Burde, Armin Komenda, Sebastian Sladek und Alexander Sladek über das, was die EWS eG künftig erreichen will, auch unter schwierigeren gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen.



EWS Insights

Was arbeiten da eigentlich für Menschen für die EWS und was machen sie den ganzen Tag? Diese Frage wird im Format «EWS Insights» beantwortet. In kurzen Sessions berichteten EWS-Mitarbeitende beispielsweise über neue Erzeugungsanlagen, Neuerungen im Förderprogramm, individuelle Energielösungen oder politische Arbeit im Dienst von Energiewende und Klimaschutz.



Ihre Geschichte mit den EWS

Auch die Besucher:innen bekamen Raum, ihre persönliche Geschichte am Publikumsmikrofon zu teilen. Viele der Anwesenden haben den Weg der EWS bereits über Jahrzehnte mitbegleitet. Es freut uns immer wieder zu hören, wie das Wirken der EWS-Gründer:innen andere Menschen inspiriert hat, ihren Überzeugungen zu folgen und selbst aktiv zu werden.



Cem Özdemir würdigt die EWS

Höhepunkt der Stromnacht war die begeisterte Festrede von Grünen-Politiker Cem Özdemir, der sich als überzeugter EWS-Stromkunde und Energiesparer zu erkennen gab. So würdigte er die EWS: «Sie haben vor 30 Jahren das Bestehende hinterfragt, weil Sie gesehen haben, dass der Weg in die Zukunft jenseits der existierenden Pfade liegt. (...) Die Geschichte der Energiewende in Deutschland, vor allem auch bei uns in Baden-Württemberg, kann nicht ohne die EWS Schönau erzählt werden.»



Jubiläumsgala

Ein besonderes Stromseminar verdient auch eine besondere Schönauer Stromnacht – eine im Gala-Format! Moderator Sebastian 23 führte schwungvoll durch einen Abend voller Überraschungen, Erinnerungen und unverhoffter Begegnungen. Clips, Gegenstände und Zeitzeug:innen erzählten von 30 bewegten Jahren, und bei der Tombola fand ein Balkonkraftwerk eine neue Besitzerin. Kurzum: ein Feuerwerk – das zum Finale dann auch buchstäblich gezündet wurde.



Musik und Comedy mit Suchtpotenzial

Das Musik-Comedy-Duo Suchtpotenzial, bestehend aus Sängerin Julia Gámez Martin und Pianistin Ariane Müller, sorgte für den musikalischen Teil der Stromnacht. Mit offensivem, gerne auch mal derbem Humor behandeln ihre Songs wichtige Themen wie Ernährung, Weltfrieden und Geschlechtergerechtigkeit in der Popkultur.



Führungen zu EWS-Anlagen

Dieses Jahr ging es für die Seminarteilnehmer:innen am Sonntag nicht zurück in die Halle. Ein Blick in die Praxis stand nach einem Frühstück in der EWS-Betriebsstätte auf dem Programm. Drei Führungen führten zum Windpark Rohrenkopf, zum Solarpark Fröhnd und zum Schönauer Nahwärmenetz. Alle drei stießen auf reges Interesse, und auch die sengende Sonne hielt niemanden ab. Gerüstet mit Wasserflaschen und Sonnencreme, konnten die Besucher:innen die Energiewende direkt in Aktion erleben.



Weitere Eindrücke finden Sie bei unserer Nachberichterstattung im [Newsblog der EWS](#)

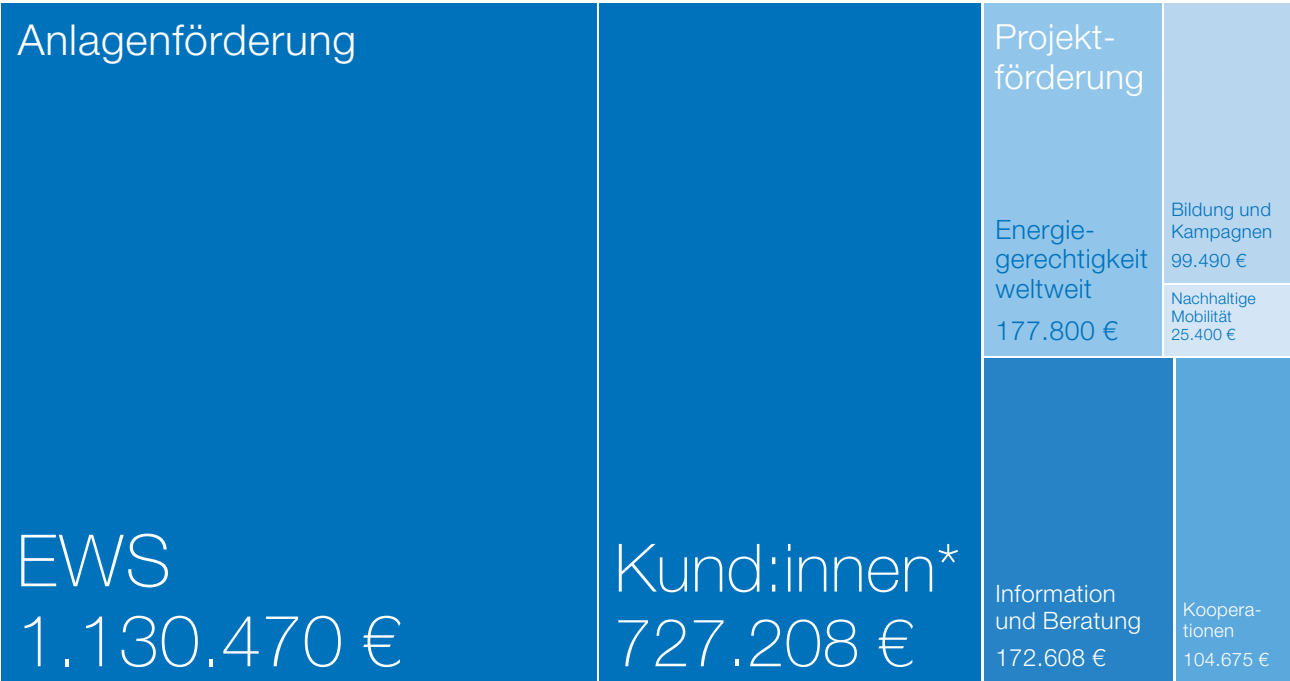


A low-angle photograph of a banana plantation. The foreground is filled with large, vibrant green banana leaves, some showing signs of being eaten. The leaves are layered, creating a sense of depth. In the background, more banana plants and other greenery are visible, but they are slightly out of focus. The sky is a pale, hazy blue, suggesting a bright but slightly overcast day. The overall composition is vertical, emphasizing the height of the plants.

Förderprogramm 2025

Energiewende fördern

Das Förderprogramm «Sonnencent» gehört seit Beginn zu den Grundpfeilern der EWS. Alle unsere Tarife enthalten den Sonnencent und so füllen unsere Kund:innen gemeinsam den Fördertopf, mit dem wir auf sehr vielfältige Art und Weise Energiewende und Klimaschutz voranbringen. Im Jahr 2025 standen dafür gut 2,4 Millionen Euro zur Verfügung.



Mit der Sonnencent-Anlagenförderung treiben wir den Ausbau eines effizienten und erneuerbaren Energiesystems voran. 30 Jahre lang haben wir Tausende dezentrale PV-Anlagen, Batteriespeicher und effiziente Heizungspumpen unserer Kund:innen gefördert. Seit Mitte 2025 konzentrieren wir uns ausschließlich auf gemeinschaftlich genutzte Erzeugungs- und Speicheranlagen.

Wir fördern gleichgesinnte Kooperationspartner:innen sowie Informations- und Beratungsangebote für unsere Kund:innen.

Mit der Sonnencent-Projektförderung setzen wir beim bürgerschaftlichen Engagement an. Wie wir hier Vereine, Initiativen und Organisationen bei ihrer wertvollen Arbeit unterstützen, lesen Sie auf der folgenden Doppelseite.

* Förderung von Kundenanlagen in 2025

2025 haben wir deutlich weniger Kundenanlagen gefördert als in den Vorjahren. Das liegt daran, dass wir die Individualanlagen-Förderung zu Mitte 2025 eingestellt haben. Wir reagieren damit darauf, dass Preise, staatliche Förderung und vereinfachte Verfahren den Zubau von sich aus schon begünstigen. Viel schwieriger ist es hingegen, gemeinschaftlich genutzte Erzeugungs- und Speicheranlagen zu errichten und zu betreiben. Daher konzentrieren wir uns ab jetzt auf solche Projekte bei der Förderung von Kundenanlagen.

Neuzugänge

Anträge, die in 2025 gestellt und bewilligt wurden

	Anzahl
Batteriespeicher	400
Heizungspumpen	8
PV-Anlagen	656
Gesamt	1.064

Rebellenkraftwerke insgesamt

So wurden insgesamt seit Beginn der Sonnen-cent-Förderung über 10.000 dezentrale bürgereigene Erzeugungsanlagen gefördert, die mit fast 100 MW Leistung eine Stadt mit über 63.000 Menschen versorgen könnten.

Rebellenkraftwerke gesamt

Erzeugungsanlagen, die jemals Sonnen-cent-Förderung erhalten haben

	Anzahl	Leistung (kW)
Balkonmodule	895	843
Blockheizkraftwerk	128	870
Brennstoffzelle	9	10
Photovoltaik	9.667	94.094
Wasser	4	360
Wind	3	3.410
Gesamt	10.706	99.587

Transparenz ist uns wichtig:

Auf unserer Website sonnencent-report.de sind alle Informationen zur Verteilung der Fördergelder und zu den einzelnen Förderprojekten abrufbar.

Energiewende mit Engagement, Solidarität und Gemeinschaft

Lange Zeit kreisten die Bemühungen in der Energiewende primär um technische und organisatorische Lösungen. Aber die EWS haben schon früh betont, dass die Energiewende eine gemeinschaftliche soziale Aufgabe ist, die eine Gesellschaft nur solidarisch bewältigen kann. Zum 30-jährigen Bestehen der EWS haben wir uns auf diese Erkenntnis wieder besonnen und die Sonnencent-Förderung darauf ausgerichtet. Gemeinsam statt einsam: Es werden nur noch gemeinschaftlich genutzte Erzeugungs- und Speicheranlagen gefördert, um zum Zusammenwirken zu ermutigen. Engagement im Wandel: Förderung aus den Sonnencents können jetzt auch Initiativen und engagierte Gruppen beantragen, die nicht in klassischen Vereinsstrukturen organisiert sind. Solidarität ist nötig: Es soll zukünftig stets Förderungsschwerpunkte geben, die diejenigen, denen es leichter fällt, die Energiewende mitzutragen, mit denen verbinden, denen das wirtschaftlich Mühe macht.

Bildung und Kampagnen

Wir haben Projekte gefördert, die Engagement auf Basis von Wissen und Wissensvermittlung starten. Denn wirksames Engagement braucht fundiertes Wissen, um Wirkung entfalten zu können. Projekte wie das Solarcamp Viernheim, die Public Climate School oder das Green Legal Lab bahnen den Weg zu solchem Wissen. Durch Kommunikation wird das Wissen in Handlungsimpulse umgesetzt. So geschehen z. B. bei einer Pro-Windkraft-Infoveranstaltung in Herrenberg, den nachbarschaftlich-lokal verbreiteten Energiewende-Infos auf Sorbisch in der Lausitz oder der neuen Internetseite des Vereins für Erneuerbare Energie im Kleinen Wiesental. Ganz handfeste Hilfestellung vermitteln die Handreichungen zum Weiterbetrieb von Ü20-Anlagen des Vereins Erneuerbare Energie Kleines Wiesental e. V..



Nachhaltige Mobilität

Dem Prinzip Solidarität in der Mobilität Geltung zu verschaffen, bedeutet auch, Lösungen für diejenigen zu finden und mitzudenken, für die der Ausstieg aus dem motorisierten Individualverkehr schwierig ist. Das gilt gleichermaßen für den Stadtteil, für ländliche Regionen und für kleinere Städte. Wir haben entsprechende Projekte gefördert in Karlsruhe, Ludwigsburg, Pirna, Markkleeberg und Frankenberg/Sa. Ein weiterer Schwerpunkt der Förderung war 2025 die Fahrradmobilität. Dass Fahrräder nicht nur als Lösung für städtischen Verkehr funktionieren, zeigt z.B. ein Konzept, in dem sie als Zubringer für eine ländlich gelegene Akademie eingesetzt werden. Hilfe für den Fall der Fälle bieten eine EWS-geförderte Rad-Service-Stele in Wolfenweiler oder die Selbsthilfe-Fahrradwerkstatt in Lüneburg. Denn letztlich steigert eine dichte Infrastruktur für Hilfe auch die Verlässlichkeit des Fahrrads als Verkehrsmittel.



Energiegerechtigkeit weltweit

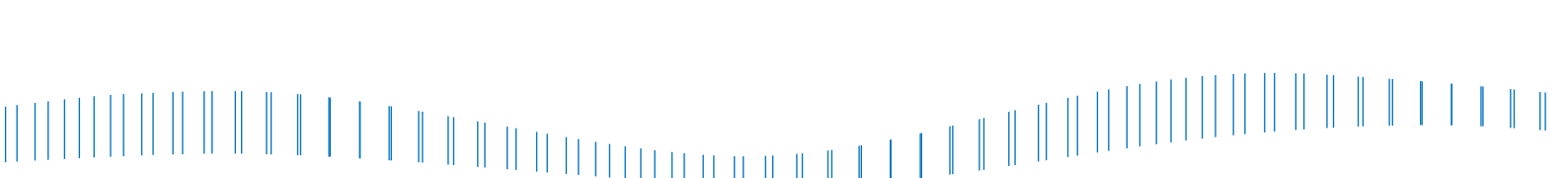
Unsere Projektpartner in der internationalen Arbeit haben uns Vorbilder gezeigt, wie gemeinschaftliches Engagement funktioniert und Wirkung entfaltet. Gemeinsam mit ihren Partnern in den Zielländern betten sie technische Lösungen stets in soziale Bedürfnisse ein, die vor Ort benannt und von den Betroffenen selbst angegangen werden. Photovoltaik und Batteriespeicher spielen als dezentrale, günstige und zuverlässige Technologien eine entscheidende Rolle. Sie erlauben die Kühlung von Ernten und Impfstoffen, sie bringen Solarlichter für Familien oder Schulen zum Leuchten, sichern die Stromversorgung von Gesundheitszentren, ermöglichen den IT-Unterricht, versorgen einen Radiosender oder eine Trinkwasseraufbereitungsanlage. Was alle Projekte eint: Energie erweitert die sozialen Handlungsräume, das wirtschaftliche Potenzial, die Resilienz von Familien und kleinen Gemeinschaften. Sie stabilisiert gemeinschaftliche Selbstfürsorge, bringt ein Mehr an Sicherheit und Teilhabe.



Unternehmerische Verantwortung der EWS – Klimabilanz und Nachhaltigkeit







Nachhaltigkeit ist unsere Perspektive

Verantwortung sichtbar machen. Wirkung messen.
Zukunft gestalten.

Nachhaltigkeit ist für die EWS kein Zusatzthema, sondern Teil ihres Selbstverständnisses. Aus der Bürgerbewegung gegen Atomkraft entstanden, steht die EWS-Gruppe bis heute für eine Energieversorgung, die ökologisch, sozial und wirtschaftlich verantwortungsvoll gestaltet wird. Dieser Anspruch zeigt sich im Kerngeschäft mit Ökostrom, Wärmelösungen, Netzen und Erzeugungsanlagen ebenso wie darin, wie wir Nachhaltigkeit in der Organisation verankern, Wirkung messbar machen, transparent berichten und gemeinsam mit anderen Verantwortung übernehmen.

Wir entwickeln Nachhaltigkeit systematisch weiter und verankern sie zunehmend in Strukturen, Prozessen und Entscheidungen. Bereits seit 2023 gibt es bei den EWS eine eigene Stelle für das Nachhaltigkeitsmanagement. Das zeigt, dass wir Nachhaltigkeit nicht nur regulatorisch bearbeiten, sondern aktiv gestalten wollen. Dazu gehören Klimabilanzierung und Reduktionsmaßnahmen ebenso wie soziale Verantwortung, Vielfalt und unser Wirken in der Region.

Ein wichtiger Baustein ist unser Engagement im Bündnis Zielgerade2030. In diesem regionalen Netzwerk arbeiten Unternehmen in Südbaden daran, Klimaschutz messbar zu machen, Emissionen systematisch zu erfassen und konkrete Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasen abzuleiten. Die EWS nutzen diesen Rahmen inzwischen im dritten Jahr, um ihre CO_{2e}-Bilanz zu erfassen und auszuwerten. Dabei betrachten wir alle drei Emissionsbereiche: Emissionen aus dem eigenen Geschäftsbetrieb, Emissionen aus bezogener Energie sowie weitere indirekte Emissionen entlang der Wertschöpfungskette. So entsteht neben einem belastbaren Ist-Stand zunehmend ein Bild von Entwicklungen und Tendenzen. Wir erkennen genauer, welche Emissionsquellen relevant sind, wo Fortschritte sichtbar werden und wo weiterer Handlungsbedarf besteht. Die Ergebnisse werden strategisch genutzt, um Maßnahmen abzuleiten, Prioritäten zu setzen und Entscheidungen zur Dekarbonisierung fundiert zu treffen.

Obwohl die EWS-Gruppe nach der aktuellen regulatorischen Entwicklung nicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung nach CSRD verpflichtet ist, berichten wir freiwillig auf Grundlage des europäischen VSME-Standards. Dieser bietet einen freiwilligen, vereinfachten Rahmen für eine strukturierte Darstellung ausgewählter Nachhaltigkeitsinformationen. Damit unterstreichen wir unseren Anspruch, Verantwortung transparent und nachvollziehbar zu machen. Die vorgesehenen Angaben veröffentlichen wir in einem separaten Nachhaltigkeitsbericht.

Auch über Unternehmensgrenzen hinweg bringen wir uns ein. Im Freiburger Klimapakt arbeiten Unternehmen, Vereine und Institutionen gemeinsam daran, den Klimaschutz in Freiburg voranzubringen. Mit unseren Freiburger Standorten beteiligen wir uns an diesem Austausch und bringen unsere Erfahrungen aus Energiewende, Klimaschutz und genossenschaftlichem Engagement ein. Zugleich wirken wir über Partnerschaften mit Vereinen und lokalen Initiativen als Multiplikator für Nachhaltigkeit, etwa mit einem praxisnahen Leitfaden für nachhaltige Vereinsarbeit.

Besonders ambitioniert sind unsere Ziele im Bereich Wärmewende. Die EWS betreiben und entwickeln Wärmenetze, die zur schrittweisen Dekarbonisierung der Wärmeversorgung beitragen. Bis 2030 arbeiten wir daran, den Anteil klimafreundlicher Wärmeerzeugung in unseren Wärmenetzen deutlich zu erhöhen; nach aktueller Zielsetzung sollen rund 98 Prozent der Wärmeerzeugung auf Erneuerbaren Energien, unvermeidbarer Abwärme oder vergleichbaren klimafreundlichen Quellen beruhen. Damit liegt unsere Zielsetzung deutlich über den gesetzlichen Mindestanforderungen: Für bestehende Wärmenetze sieht der Bund bis 2030 einen Anteil von mindestens 30 Prozent Erneuerbarer

Hier finden Sie online unseren separaten [Nachhaltigkeitsbericht 2025](#) mit den vollständigen Nachhaltigkeitsmaßnahmen und -aktivitäten der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG.

Energien oder unvermeidbarer Abwärme vor; die vollständige Umstellung der Wärmenetze ist bundesweit bis 2045 vorgesehen. Für uns ist diese Zielsetzung ein Ausdruck unseres Anspruchs, Klimaschutz im eigenen Verantwortungsbereich voranzubringen.

Auch beim Ausbau der Photovoltaik verfolgen wir einen klaren Anspruch. Freiflächen-PV ist ein wesentlicher Baustein der Energiewende, muss aber sorgfältig geplant und verantwortungsvoll umgesetzt werden. Die EWS engagieren sich deshalb für einen vorbildlichen Ausbau von PV-Freiflächenanlagen und haben entsprechende Grundsätze unterzeichnet. Ziel ist es, erneuerbare Stromerzeugung auszubauen und dabei ökologische Qualität, regionale Akzeptanz und eine gute Einbindung vor Ort mitzudenken.

Unser Kerngeschäft ist zugleich unser größter Hebel für den Klimaschutz: Als Energieversorgerin, Netzbetreiberin und Projektentwicklerin arbeiten die EWS entlang der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette daran, die Energiewende konkret voranzubringen. Unser Ökostrom ist zertifiziert und wird ohne Beteiligung von Atom- oder Kohlekonzernen angeboten. Über den Sonnencent fördern wir Energiewende- und Klimaschutzprojekte. Bei Gas- und Biogasprodukten übernehmen wir ebenfalls Verantwortung: Im Basistarif erhöhen wir den Biogasanteil schrittweise und leisten damit einen Beitrag zur Verringerung fossiler Energien. Zugleich kompensieren die EWS freiwillig die verbleibenden CO₂-Emissionen aus der Biogasproduktion sowie aus dem jeweiligen Erdgasanteil der Tarife über hochwertige, nach Gold Standard zertifizierte Klimaschutzprojekte. Dass wir diese Emissionen freiwillig adressieren, ist für uns Ausdruck unternehmerischer Verantwortung. Dabei ist klar: Kompensation ersetzt keine Reduktion. Im Mittelpunkt stehen die schrittweise Vermeidung und die Verringerung fossiler Energien.

Nachhaltigkeit umfasst für uns auch die Art, wie wir zusammenarbeiten. Die EWS haben die Charta der Vielfalt unterzeichnet und mit der Arbeitsgruppe DGI – Diversität, Gleichstellung und Inklusion – eine interne Struktur geschaffen, um diese Themen weiterzuentwickeln. Chancengleichheit, respektvolle Zusammenarbeit und eine offene Unternehmenskultur sind zentrale Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Organisation.

All diese Aktivitäten zeigen: Nachhaltigkeit ist für die EWS kein Berichtskapitel, sondern ein Handlungsauftrag. Zugleich wissen wir, dass auch vor uns große Aufgaben liegen. Als Energieversorgerin bewegen wir uns in einem Spannungsfeld aus Klimaschutz, Versorgungssicherheit, regulatorischen Anforderungen und wirtschaftlicher Tragfähigkeit. Deshalb geht es darum, Auswirkungen sichtbar zu machen, blinde Flecken aufzudecken und daraus fundierte Entscheidungen abzuleiten. Unser Anspruch bleibt es, über regulatorische Anforderungen hinauszugehen und dort voranzugehen, wo wir wirksam handeln können – ambitioniert, aber auch mit Blick auf die langfristige wirtschaftliche Stabilität der EWS.

Die EWS verfolgt das Ziel, eine klimaverträgliche Energieversorgung zu realisieren und eine nachhaltige Zukunft aktiv mitzugestalten. Durch ambitionierte Maßnahmen, innovative Technologien und die enge Zusammenarbeit mit Partner:innen und Kund:innen trägt das Unternehmen konsequent zur Energiewende bei.





Sozial, gerecht, genossenschaftlich

Wie können Genossenschaften dazu beitragen, die Energiewende sozialer zu gestalten? Eine Studie zeigt, was möglich ist – und welche Hürden es zu überwinden gilt.

Ein Bericht von Sebastian Drescher

Frühjahr 2026 in Deutschland: Viele Menschen ächzen unter den hohen Lebenshaltungskosten. An den Tankstellen sind die Benzinpreise seit dem Ausbruch des Irankriegs um bis zu 50 Cent pro Liter gestiegen. Auch das Heizen mit Öl und Gas droht teurer zu werden, da durch die blockierte Straße von Hormus kein Rohöl und Flüssiggas mehr auf den Markt kommt. Wohl denen, die schon umgestiegen sind: vom Verbrenner aufs Elektroauto, günstig betrieben mit Strom von der Solaranlage auf dem Eigenheim, das im besten Fall statt mit Gas oder Öl durch eine effiziente Wärmepumpe beheizt wird. Doch so unabhängig sind in Deutschland meist nur Besserverdienende.

Menschen mit weniger Einkommen fällt es deutlich schwerer, auf Erneuerbare Energien umzusteigen – ebenso denjenigen, die in Mietwohnungen leben. Sie haben im Bereich der Wärmeversorgung kaum eine Chance, von fossilen Energieträgern loszukommen, und sind damit stärker von den Krisen und Konflikten betroffen, die die Energiepreise in die Höhe treiben. Fachleute nennen diese fatale Situation «fossilen Lock-in». Ein Zustand, der dazu beiträgt, dass sich Energiearmut und soziale Ungleichheiten verfestigen – und zugleich die Akzeptanz für die Energiewende schwindet.

Mit genau diesem Problem setzt sich auch Tanja Kenkmann auseinander, die am Öko-Institut in Freiburg forscht. Die Wissenschaftlerin hat im Auftrag der EWS und gemeinsam mit Kolleg:innen ihres Instituts eine Studie verfasst, um herauszufinden, wie Bürgerenergiegenossenschaften dazu beitragen können, die Energie- und Wärmewende sozialer und gerechter zu gestalten. Ein guter Anlass für einen Besuch im Öko-Institut, das im Freiburger Stadtteil Vauban seinen Sitz hat – mitten zwischen Passivhäusern, inklusiven Wohnprojekten und Solarunternehmen.

Kaum Projekte für einkommensschwache Haushalte

«Haushalte mit geringem Einkommen verbrauchen viel weniger Strom und Wärme als solche mit hohem Einkommen», erklärt Tanja Kenkmann. «Trotzdem geben sie im Verhältnis zu ihrem Verdienst deutlich mehr

Geld für Strom und Wärme aus.» Gleichzeitig hätten diese Bevölkerungsgruppen kaum Einfluss darauf, wie die Energiewende gestaltet wird. Könnten Bürgerenergiegenossenschaften hier ansetzen? «Eigentlich verfügen sie über gute Voraussetzungen», sagt Kenkmann. «Sie sind lokal verankert, demokratisch organisiert und nicht profitorientiert.» Dennoch hätten sie bei der Recherche für ihre Studie festgestellt, dass bislang nur wenige der rund tausend Bürgerenergiegenossenschaften in Deutschland gezielt einkommensschwache Haushalte in ihre Projekte einbeziehen. «Teils fehlt das Bewusstsein für das Thema, teils mangelt es auch schlicht an den nötigen Ressourcen, weil viele Genossenschaften rein ehrenamtlich arbeiten».

Soziale Energiewende erlebbar machen

Wie es dennoch funktionieren kann, zeigen mehrere Beispiele aus Deutschland und anderen EU-Ländern, die in der Studie aufgeführt sind. Darunter ein Projekt für Soli-Balkonkraftwerke der «fei Bürgerenergie» aus Bamberg, bei dem Bürger:innen unterstützt werden, die sich ein Balkonkraftwerk nicht selbst leisten können. Die Zuschüsse werden laut Genossenschaft von der Stadt Bamberg übernommen. Solche Projekte führten zu konkreten Einsparungen und machten die Energiewende erlebbar, lobt Kenkmann.

Eine Nummer größer ist ein Projekt der Energiegenossenschaft «Coopérnico» aus Portugal, die PV-Anlagen auf den Dächern sozialer Einrichtungen finanziert und installiert. Die Dachbesitzer nutzen den erzeugten Strom selbst und zahlen einen vergünstigten Tarif, der unter dem Marktpreis liegt. Ein Modell, das allerdings nur bedingt auf Deutschland übertragbar sei, da manche Einrichtungen wie beispielsweise Pflegeheime die Kosten für den Verbrauch von selbst produziertem Strom nicht erstattet bekommen, heißt es in der Studie.

Energy Sharing bietet neue Potenziale

Potenziale sieht Tanja Kenkmann grundsätzlich in der gemeinschaftlichen Erzeugung und Nutzung von Strom, etwa im Rahmen von Mieterstromprojekten oder des sogenannten Energy Sharing, das seit Juni

*Menschen
mit weniger
Einkommen
(...) haben
kaum eine
Chance, von
fossilen
Energieträgern
loszukommen.*



2026 in Deutschland möglich ist: Private Energieerzeuger:innen können jetzt ihren überschüssigen Strom zu Tarifen unter dem Marktpreis direkt an ihre Nachbar:innen verkaufen und sind dabei von der Stromsteuer befreit. Auch lokale Bürgerenergiegenossenschaften könnten hier aktiv werden, beispielsweise mit einer Solaranlage günstigeren Strom in der Nachbarschaft verteilen und so auch Haushalte mit geringerem Einkommen teilhaben lassen – zumindest in den Zeiten, in denen ausreichend Strom produziert wird.

Treten Bürgerenergiegenossenschaften wie bisher als klassische Stromversorger auf, fällt es ihnen schwer, einkommensschwächere Verbraucher:innen gezielt zu fördern – etwa durch günstigere Tarife.

«Dafür bräuchte es einerseits Mitglieder, die einen SoLi-Tarif zahlen. Und es ist andererseits sehr aufwendig, zu prüfen, ob jemand berechtigt ist, weil er zum Beispiel staatliche Hilfen bezieht», sagt Kenkmann. Zwei mögliche Erklärungen, warum solche Modelle bislang nicht in die Praxis umgesetzt wurden – und die Autor:innen der Studie keine Beispiele in Deutschland finden konnten.

Wärmewende – auch eine politische Aufgabe

Neben der Stromversorgung blickt die Studie auch auf die Wärmewende. «Bei der Nahwärme bestehen die Genossenschaften vor allem aus Anwohner:innen

mit Eigenheimen, die sich über den Verkauf der Wärme finanzieren», erklärt Kenkmann. «Die eigentliche Hürde sind die Anschlusskosten, und dafür gibt es – zumindest bislang – noch gute Fördermöglichkeiten.» Damit könnten auch Haushalte mit geringerem Einkommen beteiligt werden. Wichtiger sei es, so Kenkmann, die Bedingungen für Energiegenossenschaften in diesem Bereich grundsätzlich zu verbessern, indem etwa Investitionsrisiken durch staatliche Bürgschaften abgesichert würden.

Grundsätzlich warnt die Wissenschaftlerin vor zu hohen Erwartungen an die Genossenschaften und deren Mitglieder. «Die Energiewende sozial zu gestalten ist in erster Linie eine politische Aufgabe. Die Genossenschaften haben schließlich nur einen sehr geringen Anteil an der Energieerzeugung.» Deshalb sei es erst einmal wünschenswert, wenn sich mehr Energiegenossenschaften gründeten. Punktuell könnten diese

dann auch einen Beitrag zu einer inklusiven Energiewende leisten. Auch indem sie durch die Beteiligung verschiedener Bevölkerungsgruppen an lokalen Energieprojekten dazu beitragen, Hürden abzubauen – und somit letztlich die Akzeptanz für die Energiewende stärken.

Viel Luft nach oben bei der Inklusion

Doch um möglichst viele mitzunehmen, muss die Beteiligung niederschwellig sein – auch finanziell. Für die Genossenschaftsanteile seien Ratenzahlungen

eine Option, sagt Kenkmann, aber dann bleibe ein Risiko bei den Haushalten. Besser seien niedrige Anteile – eventuell auch gegenfinanziert durch Solidaritätsbeiträge durch andere Mitglieder oder eine Förderung durch die Kommunen.

Dass Energiegenossenschaften insgesamt bislang wenig inklusiv sind, zeigt die Studie mit dem Verweis auf weitere Untersuchungen. Demnach sind die Mitglieder von Energiegenossenschaften – insbesondere die Personen im Aufsichtsrat und Vorstand – meist männlich, eher älter, gutverdienend und deutscher Herkunft. Menschen mit geringerem Einkommen sind unterrepräsentiert, ebenso Bevölkerungsgruppen wie Migrant:innen, die häufiger von Armut betroffen sind.

«Die
Energiewende
sozial zu
gestalten ist
in erster Linie
eine politische
Aufgabe.»

Tanja Kenkmann

Sensibilisierung und klare Worte sind gefragt

Doch woran mangelt es? Kenkmann beobachtet bei vielen Genossenschaften den Wunsch, sich stärker zu öffnen. «Was fehlt, sind Erfahrungen – und der Kontakt zu anderen Bevölkerungsgruppen.» Gemeinsam mit ihren Mitautor:innen hat sie deshalb Handlungsempfehlungen formuliert, die sich an Genossenschaften und Verbände richten. So könnten diese ihre Mitglieder für die Chancen einer sozialen Energiewende sensibilisieren und bei Projekten Vertreter:innen von Sozialverbänden oder Behörden einbinden – auch als Multiplikator:innen. Um neue Zielgruppen zu erreichen, sei zudem eine inklusivere Kommunikation wichtig. «Genossenschaften nutzen oft viele Begriffe, die nicht so leicht verständlich sind. Einfache Sprache wäre hier ein Ansatz», sagt sie.

Durch Teilhabe und Mitbestimmung motivieren

Nicht zuletzt stellt sich die Frage, ob sich die so adressierten Personengruppen überhaupt für ein genossenschaftliches Engagement begeistern lassen. Natürlich trieben viele Menschen ganz andere Nöte um, sagt Kenkmann. Aber die Genossenschaften hätten durchaus gute Argumente auf ihrer Seite, nicht nur den Klimaschutz und mögliche Kosteneinsparungen. Zum Beispiel das Angebot, mitbestimmen und sich beteiligen zu können. Oder den Gedanken, ein Stück weit unabhängiger zu werden – von den großen Energiekonzernen, von Importen, von der wirtschaftlichen Lage.

Tanja Kenkmann hätte jedenfalls noch ein paar Ideen, was interessierte Genossenschaftsmitglieder gemeinsam anschieben könnten. Zum Beispiel ein sozial gestaltetes Leasing von Wärmepumpen, bei dem die hohen Anschaffungskosten entfallen. Haushalte mit geringem Einkommen könnten bei den monatlichen Ratenzahlungen durch Förderungen unterstützt werden. «Privatwirtschaftliche Anbieter gibt es hier schon», sagt Kenkmann. Aber eine genossenschaftliche Lösung fehle noch.

Engagement der EWS Schönau

Als Energiegenossenschaft in Bürgerhand ist es ein Anliegen der EWS Schönau, ihren Beitrag zu einer sozialen Energiewende zu leisten. Unter anderem unterstützt die EWS Stromspar-Checks des Caritasverbands Breisgau-Hochschwarzwald und der Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft «48° Süd». Im Rahmen des Checks besuchen Energieberater:innen einkommensschwache Menschen und analysieren kostenlos deren Strom- und Energieverbrauch. Bei einem zweiten Besuch des Stromspar-Teams erhalten die Haushalte Soforthilfen wie LED-Lampen, schaltbare Steckdosenleisten und Zeitschaltuhren – ebenfalls ohne zusätzliche Kosten. Während der Energiekrise im Jahr 2022 infolge des Ukrainekriegs unterstützte die EWS im Rahmen der Kampagne #WirSparenDas zudem den bundesweiten Stromspar-Check.

Die soziale Wirkung ist auch beim Förderprogramm «Sonnencent» ein wichtiges Kriterium. So erhielt die Caritas Stiftung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart eine EWS-Förderung, durch die Balkon-solarmodule in den Wohnhäusern der Stiftung installiert werden können. Die Bewohner:innen sollen dadurch Zugang zu selbst erzeugtem Strom erhalten und Kosten sparen. Im Sommer 2026 geht ein erstes Pilotprojekt in Freiburg an den Start.

«Die EWS prüft derzeit verschiedene Optionen, um die Gemeinschaftlichkeit und die Solidarität ihrer Mitglieder und Kund:innen zu stärken», sagt Alexander Sladek, Geschäftsführer der EWS Vertriebs GmbH.

Die im Januar 2026 veröffentlichte Studie «Bürgerenergiegenossenschaften für eine sozial gerechte Energie- und Wärmewende: Handlungsmöglichkeiten und Hemmnisse» wurde vom Öko-Institut im Auftrag der EWS Schönau eG erstellt. Verfasst wurde sie von Tanja Kenkmann, Katja Schumacher, Benjamin Köhler und Laura Möller. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).



A person in a dark jacket and jeans stands on the left, looking out a large window. The view outside shows a green landscape with a building roof featuring solar panels. The text is overlaid on the upper part of the image.

Ein Direktvermarkter für die Bürgerenergie

Dr. Björn Sossong und Alexander Sladek
im Interview mit Petra Völzing



Mit HandelGrün ist ein neuer Akteur im Strommarkt gestartet. Für die Unternehmensgründung haben sich EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, Green Planet Energy eG, naturstrom AG und oekostrom AG aus Österreich zusammengetan, um Ökostrom professionell zu vermarkten, Bürgerenergie zu stärken und diese Wertschöpfungsstufe zurück in die Hände der Energiewende-Bewegung zu holen.

Petra Völzing sprach mit Alexander Sladek, Vorstand der EWS Schönau, und Dr. Björn Sossong, Geschäftsführer von HandelGrün, über Direktvermarktung und Marktlogik, die Herausforderungen für die Bürgerenergie und die Frage, warum Stromhandel auch etwas mit Haltung zu tun hat.

Herr Sladek, Herr Dr. Sossong, HandelGrün ist ein neues Unternehmen, aber dahinter stehen Akteure, die schon lange in der Energiewende unterwegs sind. Wie kam es dazu, dass EWS Schönau, Green Planet Energy, naturstrom und die oekostrom AG gemeinsam ein Unternehmen für Direktvermarktung gründen?

Sladek: Die Idee ist nicht aus dem Nichts entstanden. Zwischen EWS, naturstrom und Green Planet Energy gab es schon lange einen lockeren Austausch auf

Vorstandsebene. Dabei ging es immer wieder um mögliche Kooperationen: Kurzfristhandel, Flexibilität, intelligente Messsysteme – also um Themen, die für die nächste Phase der Energiewende immer wichtiger werden. Ende 2023 haben wir diese Fragen noch einmal gebündelt diskutiert. Danach stellte Green Planet Energy seine Überlegungen zur Direktvermarktung vor. Später kam die oekostrom AG aus Österreich dazu, die mit Green Planet Energy schon länger konzeptionell an dem Thema gearbeitet hatte. So ist aus einer Idee nach und nach ein konkretes gemeinsames Unternehmen geworden.

Sossong: Inhaltlich war entscheidend: Die Energiewirtschaft verändert sich gerade sehr stark. Flexibilisierung, Speicher, Kurzfristhandel, Prognosen, neue Marktmodelle – all das wird für Erneuerbare Energien immer wichtiger. Direktvermarktung ist in diesem Zusammenhang eine Art Ermöglicher. Sie schafft die Verbindung zwischen Erzeugung und Markt. Und sie kann die Grundlage dafür sein, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln, die für die Energiewende gebraucht werden. Deshalb war der Gedanke: Wir gründen ein eigenes Unternehmen, gemeinsam, auf Basis eines geteilten Wertegerüsts und bauen damit selbst Kompetenz auf der Marktseite auf.

Warum braucht es dafür ein gemeinsames Unternehmen? Hätte nicht jeder Gesellschafter für sich allein Direktvermarktung aufbauen können?

Sossong: Theoretisch vielleicht, praktisch ist das schwierig. Direktvermarktung ist kein Geschäft, das man nebenbei betreibt. Man braucht eine gewisse Größe, damit es wirtschaftlich funktioniert. Das betrifft vor allem zwei Dinge: Erstens braucht man ein ausreichend großes Portfolio an Anlagen – also insbesondere Windparks, Solaranlagen und perspektivisch Speicher –, damit sich die Prozesse lohnen. Zweitens ist Direktvermarktung ein Risikogeschäft. Man handelt mit Strommengen, mit Prognosen, mit Preisen. Dafür braucht es Sicherheiten und Gesellschafter, die diese Sicherheiten stellen können. Die Stärke von HandelGrün ist, dass die Gesellschafter eigene Anlagen einbringen wollen. Das heißt: Wir starten nicht bei null, sondern mit einem Portfolio und mit Partnern, die den Markt kennen.

Der Begriff Direktvermarktung klingt erst einmal erstaunlich einfach – fast so, als würde Strom direkt vom Windrad zum Kunden gehen. Was bedeutet Direktvermarktung tatsächlich?

Sossong: Direktvermarktung bedeutet vereinfacht: Wir kaufen Strom von Anlagenbetreibern und verkaufen ihn weiter – etwa an der Börse oder an andere Marktpartner. Dabei übernehmen wir viele Prozesse, die Anlagenbetreiber selbst gar nicht abbilden können oder wollen. Dazu gehören Prognosen, Bilanzkreismanagement, Abrechnung, Marktkommunikation, Risikomanagement und vieles mehr.

Sladek: Der Begriff ist tatsächlich etwas irreführend. Viele denken bei Direktvermarktung an Biokiste oder Hofladen: direkt vom Erzeuger zum Verbraucher. Im Strommarkt kommt der Begriff aber aus der Logik des Erneuerbare-Energien-Gesetzes. Früher lief die klassische Vergütung über den Netzbetreiber. Alles, was nicht über diesen Weg läuft, ist aus EEG-Sicht Direktvermarktung. Der Strom fließt physikalisch natürlich weiterhin ins öffentliche Netz. Aber bilanziell wird er einem Bilanzkreis zugeordnet – künftig eben einem Bilanzkreis von HandelGrün. Von dort aus wird er vermarktet.

Ökostrom handeln – mit Haltung

Also geht es um eine sehr technische Dienstleistung, aber gleichzeitig um eine politische und werteorientierte Entscheidung?

Sladek: Genau. Die technische Seite ist wichtig, aber sie ist nicht alles. Ein wesentlicher Grund für HandelGrün ist Unabhängigkeit. In den vergangenen Jahren gab es im Bereich der Direktvermarkter mehrere Übernahmen durch große fossile Konzerne. Next Kraftwerke wurde von Shell gekauft, Quadra Energy von TotalEnergies. Diese Konzerne bauen sich damit eigene Wertschöpfungsketten auf. Für die Bürgerenergie ist das ein Problem. Viele Akteure wollen ihren Ökostrom nicht von Dienstleistern vermarkten lassen, die Teil fossiler Konzernstrukturen sind. Da entsteht der Wunsch nach einem sicheren Hafen. Genau daraus entstand eine zentrale Intention: Wir gründen einen Direktvermarkter für die Bürgerenergie. Einen Anbieter, bei dem solche Akteure sagen können: Da passt nicht nur die Dienstleistung, da passt auch die Haltung.

Sossong: Stromhandel hat oft eine schwierige Konnotation. Börse, Trading – das klingt für viele nicht nach Bürgerenergie. Aber im Kern ist die Börse zunächst ein Marktplatz. Sie bringt Angebot und Nachfrage zusammen. Für Erneuerbare Energien ist es sinnvoll, diesen Markt professionell zu nutzen. Entscheidend ist, wie man das tut. Wir handeln nicht, um losgelöst von physischem Strom irgendwelche Arbitragegeschäfte zu machen. Wir haben eine reale Produktion von Strom aus Erneuerbare-Energien-Anlagen, und unsere Aufgabe ist es, diesen Strom bestmöglich zu vermarkten – effizient, professionell und im Sinne unserer Kundinnen und Kunden.

Zunächst bringen nur die Gesellschafter ihre Anlagen ein. Sprechen Sie auch schon mit anderen Interessenten für die Dienstleistungen der HandelGrün?

Sossong: Die Gesellschafter bringen eigene Anlagen ein, das ist für den Start wichtig. Aber HandelGrün ist ausdrücklich nicht nur dafür gegründet worden. Wir sprechen schon jetzt viel mit Bürgerenergiegenossenschaften – kleineren wie größeren. Dazu kommen größere Anlagenbetreiber mit einem Erzeugungsportfolio von mehreren Hundert Megawatt. Außerdem gibt es Anfragen von Unternehmen, die selbst als Direktvermarkter auftreten, aber nicht alle Prozesse im

Hintergrund abbilden können oder wollen. Dafür bieten wir White-Label-Lösungen an. Das kann für Stadtwerke und andere Energieversorger interessant sein.

Wie war die Resonanz nach dem Start?

Sossong: Sehr stark. Wir sind im Januar gestartet, und nach der Pressemitteilung Mitte Januar gab es eine richtige Welle an Anfragen. Das zeigt uns, es gibt Bedarf. Viele Akteure suchen genau nach einer solchen Lösung – professionell, aber wertegebunden. Das heißt aber nicht, dass HandelGrün eine nostalgische Rückkehr zu alten Strukturen ist. Wir wollen nicht sagen: Markt ist schlecht, Technik ist verdächtig, Innovation ist gefährlich. Im Gegenteil. Wir brauchen moderne IT, gute Prognosen, automatisierte Prozesse, Datenkompetenz und KI. Die Energiewende ist heute nicht mehr nur der Bau von Windrädern und Solaranlagen. Sie ist auch die Frage, wie diese Anlagen intelligent in den Markt integriert werden. Genau an dieser Stelle setzt HandelGrün an.

Sprechen wir über die Marktintegration. Wie wird erneuerbarer Strom an der Börse gehandelt? Ist die Trennung von fossil erzeugtem Strom kein Problem?

Sladek: Das ist eines der spannenden Zukunftsthemen. Heute ist es so: Am Spotmarkt wird im Grunde Graustrom gehandelt. Wenn ich kurzfristig eine Unterdeckung in meinem Portfolio habe – etwa weil eine Windkraftanlage ausfällt –, muss ich Strom beschaffen. Schön wäre es, wenn es dafür einen grünen Spotmarkt gäbe, also kurzfristig handelbaren Strom mit entsprechender erneuerbarer Qualität. Die Branche spricht darüber seit Langem. Die Idee ist attraktiv, aber die Umsetzung ist anspruchsvoll.

Sossong: Ein solcher Marktplatz müsste liquide sein. Es bräuchte genug Erzeuger und genug Abnehmer, die dort zusammenkommen. Sonst funktioniert es nicht. Für HandelGrün ist das deshalb eher eine Vision als ein Startprodukt.

Bekannt ist auch, dass für ein erneuerbares Stromsystem Speicher und andere Flexibilitäten immer wichtiger werden. Welche Rolle werden sie für HandelGrün spielen?

Sossong: Eine sehr große. Speicher sind ein Schlüsselthema. Es gibt zum Beispiel Speicher, die direkt mit einer PV-Anlage kombiniert sind. Da geht es darum, die Erzeugung und den Speicher als Gesamtsystem zu optimieren: Wann wird geladen, wann wird entladen, wann wird Strom verkauft? Noch spannender sind Netzspeicher, die auch aus dem Netz laden dürfen. Genau das braucht die Energiewende: mittägliche Solarspitzen aufnehmen und den Strom in den Abend bringen. HandelGrün kann solche Speicher steuern und vermarkten. Wir haben aktuell noch keine solche Anlage im Portfolio, aber wir wissen, dass solche Anlagen kommen werden.

Sladek: Flexibilität geht aber noch weiter. Es geht um Speicher, aber auch um Power-to-Heat, Wärmenetze, perspektivisch Elektrolyseure oder viele kleine flexible Anlagen wie Wärmepumpen, Wallboxen, kleine PV-Anlagen. Die Herausforderungen sind sehr unterschiedlich. Einen Heizstab in einem Wärmenetz zu schalten, ist etwas anderes, als einen Elektrolyseur zu betreiben, den man durch falsche Fahrweise beschädigen kann. Da

braucht es wahrscheinlich spezialisierte Dienstleister für Aggregation, Schaltung und Datenmanagement. HandelGrün kann dann die Marktseite abbilden.

Das heißt, HandelGrün will nicht alles selbst machen?

Sossong: Genau. Wir müssen aufpassen, dass wir uns nicht verzetteln. Unser erstes Ziel ist es, das Geschäft der Direktvermarktung sehr gut hinzubekommen. Wenn das für Wind, Photovoltaik und Speicher stabil läuft, können wir die nächsten Felder angehen. Alles hängt miteinander zusammen, aber jedes dieser Felder ist für sich genommen komplex. Deshalb braucht es eine klare Reihenfolge und auch Klarheit darüber, was wir selbst nicht machen wollen.

« Für mich ist
wichtig:
Innovation
muss zur
Haltung
passen. »

EWS-Vorstand
Alexander Sladek



Innovationen klug nutzen

Das klingt sehr anspruchsvoll. Welche Rolle kann künstliche Intelligenz für HandelGrün spielen?

Sossong: KI hilft überall dort, wo viele Daten zusammenkommen: bei Prognosen, bei Preisbildung, bei der Optimierung von Speichern, bei der Bewertung von Risiken. Die Direktvermarktung wird immer datengetriebener. Entscheidend ist aber, dass KI nicht als Selbstzweck eingesetzt wird. Sie muss Prozesse besser machen, Entscheidungen unterstützen und helfen, Erneuerbare Energien effizienter in den Markt zu bringen.

Sladek: Für mich ist wichtig: Innovation muss zur Haltung passen. Wenn neue Technik dazu beiträgt, die Energiewende voranzubringen, dann sollten wir sie nutzen. Bürgerenergie darf nicht heißen, dass man technisch stehen bleibt. Im Gegenteil: Gerade wenn wir unabhängig bleiben wollen, müssen wir Kompetenz aufbauen – auch bei den digitalen und marktlichen Werkzeugen der Energiewende.

Wird HandelGrün auch kleinere Anlagen einbinden können, also etwa private Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen oder Wallboxen?

Sossong: Grundsätzlich ist das nicht ausgeschlossen, aber die Logik ist eine andere als bei großen Wind- oder Solarparks. Für die Direktvermarktung brauchen wir drei Dinge: eine messbare Einspeisung, die einem Bilanzkreis zugeordnet werden kann; Livedaten, die regelmäßig bei uns ankommen – und eine Fernwirkeinheit, mit der wir Anlagen steuern können. Bei großen Anlagen ist das Standard. Bei einer kleinen Dachanlage kann das wirtschaftlich schnell schwierig werden, weil die Kosten für Messung, Datenübertragung und Steuerung im Verhältnis zum Erlöspotenzial sehr hoch sind.



Ein weiteres Thema ist Regelenenergie. Diese gleicht kurzfristige Abweichungen zwischen Stromerzeugung und Stromverbrauch aus. Könnte HandelGrün künftig auch dazu beitragen, das Stromsystem stabil zu halten?

Sossong: Perspektivisch ja, aber nicht sofort. Regelenenergie ist ein eigener Markt mit eigenen Anforderungen. Anlagen müssen präqualifiziert werden, also technisch nachweisen, dass sie für diesen Zweck geeignet sind. Das ist administrativ und technisch anspruchsvoll. Wir werden uns das anschauen, aber eher ab 2028 oder 2029. In Österreich gibt es bei der oekostrom AG bereits Erfahrung damit, das kann für uns hilfreich sein.

Sladek: Man sollte Regelenenergie auch nicht überschätzen. Der Markt ist vom Leistungsvolumen her gar nicht so groß, wie viele denken. Außerdem werden mit mehr Batteriespeichern wahrschein-

lich die Preise sinken. Speicher können sehr schnell reagieren und damit bestimmte Bedarfe abdecken. Für HandelGrün ist es deshalb klug, erst einmal zu prüfen: Welche Anlagen eignen sich? Wo lohnt sich der Aufwand? Und wo bringt es dem Gesamtsystem wirklich etwas?

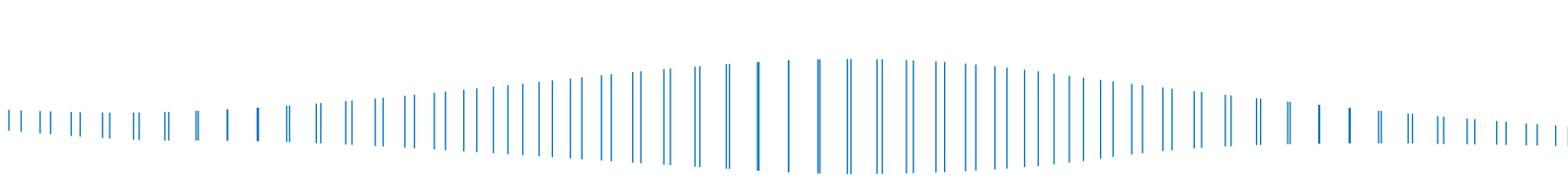
« Speicher
sind ein
Schlüssel-
thema. »»

Dr. Björn Sossong

Auch Direktlieferverträge werden eine Rolle spielen

Ein weiteres Geschäftsfeld sind PPAs, also Direktlieferverträge. Welche Rolle werden sie spielen?

Sossong: Eine große, aber auch hier gilt: nicht sofort im ersten Schritt. Ein PPA bedeutet vereinfacht, dass wir Strom über einen längeren Zeitraum zu vereinbarten Konditionen abnehmen. Für Anlagenbetreiber kann das sehr attraktiv sein, weil es Finanzierungssicherheit schafft. Gerade wenn Fremdkapital im Spiel ist,



brauchen Betreiber planbare Erlöse. Die Frage ist aber: Wer übernimmt die Risiken? Wenn wir über Jahre einen festen Preis zusagen und der Marktpreis später stark fällt, tragen wir das Preisrisiko.

Sladek: Dazu kommt, dass es nicht reicht zu sagen: Die Anlage produziert im Jahr eine bestimmte Menge. Entscheidend ist, wann sie produziert. Wenn der Wind im September nicht weht, obwohl man mit ihm gerechnet hat, muss man diese Mengen anderweitig beschaffen. Oder man hat Strom zu Zeiten, in denen die Preise niedrig oder sogar negativ sind. Diese Risiken können professionelle Direktvermarkter besser managen als einzelne Anlagenbetreiber. Aber sie verschwinden nicht. Sie müssen verstanden, bewertet und abgesichert werden.

Ist das auch eine Chance für die Bürgerenergie, weil HandelGrün solche Risiken gemeinschaftlich tragen und professionell bearbeiten kann?

Sossong: Ja. Das ist ein wichtiger Gedanke. Anlagenbetreiber brauchen starke Partner, die Risiken nicht einfach weiterreichen, sondern sie managen können. HandelGrün kann durch ein größeres Portfolio, durch bessere Daten, durch Marktzugang und durch Risiko-steuerung mehr leisten als einzelne Betreiber allein. Aber wir werden sehr sorgfältig prüfen, welche Produkte wir anbieten und wann. PPAs sind attraktiv, aber sie brauchen Sicherheiten und Erfahrung. Deshalb werden sie kommen, aber nicht überstürzt.

Welche politischen Rahmenbedingungen sind für HandelGrün besonders wichtig?

Sossong: Für uns ist die größte Gefahr, wenn die Energiewende politisch abgewürgt wird. Direktvermarktung ist Marktintegration von Erneuerbaren. Wenn weniger Erneuerbare-Energien-Anlagen gebaut werden, gibt es weniger zu integrieren. Dann leidet auch der Markt. Die Unsicherheit rund um die nächste EEG-Novelle, die Ausgestaltung von Contracts for Difference und die Geschwindigkeit politischer Entscheidungen ist deshalb ein echtes Thema. Investoren, Projektierer und Anlagenbetreiber brauchen Klarheit.

Wenn Sie fünf oder zehn Jahre nach vorn schauen: Was wäre Ihre Vision für HandelGrün?

Sossong: Ich wünsche mir, dass HandelGrün ein starker Direktvermarkter für Erneuerbare Energien wird – mit einem relevanten Portfolio, mit hoher fachlicher

Kompetenz und mit klarer Ausrichtung auf eine fossil-freie Energiezukunft. Ein Unternehmen, das Erzeuger, Energiegenossenschaften und Ökostromversorger unterstützt, ihre Anlagen intelligent in den Markt zu bringen. Und eines, das neue Technologien nutzt, ohne den Zweck aus dem Blick zu verlieren.

Sladek: Für mich wäre HandelGrün dann erfolgreich, wenn die Bürgerenergiebewegung sagen kann: Wir haben nicht nur Anlagen gebaut, wir haben auch die nächste Wertschöpfungsstufe selbst in die Hand genommen. Wir sind nicht abhängig von fossilen Konzernen, wenn es um die Vermarktung unseres Stroms geht. Wir können moderne Marktinstrumente nutzen und bleiben trotzdem bei unseren Werten. Das wäre ein starkes Signal.

Sossong: Und es ist ein gemeinschaftlicher Schritt. Keiner der Gesellschafter hätte HandelGrün aus denselben Gründen allein gegründet. Aber gemeinsam entsteht eine Stärke, die fachlich, wirtschaftlich und werteorientiert ist. Genau das macht dieses Unternehmen besonders.

Dr. Björn Sossong, geboren 1982, ist Wirtschaftswissenschaftler und Geschäftsführer der HandelGrün GmbH & Co. KG, einem gemeinsamen Energiehandelsunternehmen der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, der Green Planet Energy eG, der naturstrom AG und der oekostrom AG energy group. Zuvor war er unter anderem als Berater bei der Boston Consulting Group, als Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens sowie als Bereichsleiter bei Green Planet Energy tätig. Darüber hinaus engagiert er sich politisch als Co-Landesvorsitzender von Volt Hamburg.

Alexander Sladek, geboren 1979, studierte Philosophie, Soziologie und Betriebswirtschaftslehre mit dem Abschluss Magister Artium. Nach beruflichen Stationen bei einer Unternehmensberatung und einem Stadtwerk in Süddeutschland wechselte er 2011 zu den Elektrizitätswerken Schönau. Seit Januar 2015 gehört er dem Vorstand der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG an; zugleich ist er Geschäftsführer der EWS Vertriebs GmbH.





Jahresabschluss der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG 2025 (Kurzfassung)

Jahresabschluss 2025

1. Bilanz

	31.12.2025	31.12.2024
Aktiva	125.562.160,80 €	128.118.939,31 €
A. Anlagevermögen	78.852.216,15 €	78.164.298,40 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	889.455,00 €	904.321,00 €
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	889.455,00 €	904.321,00 €
II. Sachanlagen	13.606.542,39 €	14.058.444,60 €
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	11.707.627,78 €	12.195.213,78 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	170.364,00 €	255.732,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.541.773,00 €	1.446.725,00 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	186.777,61 €	160.773,82 €
III. Finanzanlagen	64.356.218,76 €	63.201.532,80 €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51.542.572,51 €	50.652.119,51 €
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.953.600,00 €	4.798.000,00 €
3. Beteiligungen	6.468.270,87 €	6.330.857,10 €
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	537.369,38 €	537.369,38 €
5. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	774.350,00 €	769.036,81 €
6. Wertpapiere des Anlagevermögens	55.056,00 €	114.150,00 €
7. Sonstige Ausleihungen	25.000,00 €	0,00 €
B. Umlaufvermögen	46.146.394,65 €	49.578.840,91 €
I. Vorräte	31.900,00 €	21.400,00 €
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	31.900,00 €	21.400,00 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	13.289.180,95 €	20.442.238,88 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	56.305,77 €	26.360,00 €
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	11.279.930,19 €	20.240.291,72 €
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	40,41 €	1.380,40 €
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.952.904,58 €	174.206,76 €
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	32.825.313,70 €	29.115.202,03 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	563.550,00 €	375.800,00 €

	31.12.2025	31.12.2024
Passiva	125.562.160,80 €	128.118.939,31 €
A. Eigenkapital	118.955.009,40 €	115.664.522,34 €
I. Geschäftsguthaben	59.752.100,00 €	57.214.800,00 €
1. der verbleibenden Mitglieder	59.247.600,00 €	56.708.400,00 €
2. der ausscheidenden Mitglieder	453.000,00 €	447.400,00 €
3. aus gekündigten Geschäftsanteilen	51.500,00 €	59.000,00 €
II. Kapitalrücklage	61,12 €	61,12 €
III. Ergebnisrücklagen	49.939.202,53 €	48.909.908,56 €
1. Gesetzliche Rücklage	8.366.202,53 €	7.336.908,56 €
2. Andere Ergebnisrücklagen	41.573.000,00 €	41.573.000,00 €
IV. Bilanzgewinn	9.263.645,75 €	9.539.752,66 €
1. Gewinnvortrag	7.616.544,66 €	278,14 €
2. Jahresüberschuss	2.676.395,06 €	10.599.447,04 €
3. Einstellung in Rücklagen	-1.029.293,97 €	-1.059.972,52 €
B. Rückstellungen	1.387.630,00 €	7.716.355,77 €
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	580.730,00 €	610.800,00 €
2. Steuerrückstellungen	0,00 €	6.176.655,77 €
3. Sonstige Rückstellungen	806.900,00 €	928.900,00 €
C. Verbindlichkeiten	5.219.521,40 €	4.738.061,20 €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.669.285,00 €	2.879.813,00 €
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	438.193,15 €	540.005,47 €
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00 €	7.953,67 €
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	35.139,44 €	0,00 €
5. Sonstige Verbindlichkeiten	2.076.903,81 €	1.310.289,06 €
davon aus Steuern		
1.902.096,04 € (Vorjahr 1.268.071,33 €)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit		
22.514,48 € (Vorjahr 10.639,83 €)		

2. Gewinn- und Verlustrechnung

	2025	2024
1. Umsatzerlöse	11.455.236,24 €	11.013.062,35 €
2. Sonstige betriebliche Erträge	403.526,77 €	308.536,69 €
3. Gesamtleistung	11.858.763,01 €	11.321.599,04 €
4. Materialaufwand	-319.326,68 €	-301.513,84 €
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-16.193,75 €	-14.717,78 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-303.132,93 €	-286.796,06 €
5. Rohergebnis	11.539.436,33 €	11.020.085,20 €
6. Personalaufwand	-8.957.196,96 €	-7.747.841,12 €
a) Löhne und Gehälter	-7.457.915,49 €	-6.467.979,22 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-1.499.281,47 €	-1.279.861,90 €
davon für Altersversorgung 118.969,20 € (Vorjahr 113.103,75 €)		
7. Abschreibungen	-1.308.986,81 €	-1.420.777,87 €
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.308.986,81 €	-1.420.777,87 €
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.457.815,58 €	-4.969.499,56 €
9. Betriebsergebnis	-4.184.563,02 €	-3.118.033,35 €
10. Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben	297.757,23 €	368.476,27 €
davon aus verbundenen Unternehmen 0,00 € (Vorjahr 0,00 €)		
11. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	6.662.467,72 €	19.509.776,19 €
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	685.915,80 €	825.981,72 €
davon aus verbundenen Unternehmen 139.737,78 € (Vorjahr 119.069,75 €)		
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00 €	-3.434.638,86 €
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-39.274,64 €	-46.296,92 €
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen 11.177,00 € (Vorjahr 11.083,00 €)		
15. Finanzergebnis	7.606.866,11 €	17.223.298,40 €
16. Ergebnis vor Steuern	3.422.303,09 €	14.105.265,05 €

	2025	2024
16. Ergebnis vor Steuern (Übertrag)	3.422.303,09 €	14.105.265,05 €
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	–737.368,19 €	–3.488.353,10 €
18. Ergebnis nach Steuern	2.684.934,90 €	10.616.911,95 €
19. Sonstige Steuern	–8.539,84 €	–17.464,91 €
20. Jahresüberschuss	2.676.395,06 €	10.599.447,04 €
21. Gewinnvortrag	7.616.544,66 €	278,14 €
22. Einstellung in die Rücklagen	–1.029.293,97 €	–1.059.972,52 €
23. Bilanzgewinn	9.263.645,75 €	9.539.752,66 €



Der Lagebericht enthält zukunftsbezogene Aussagen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklungen abweichen. Die in den Tabellen ausgewiesenen Werte können Rundungsdifferenzen enthalten.

Konzernlagebericht
und Konzernabschluss
der EWS
Elektrizitätswerke
Schönau eG
2025

Konzernlagebericht 2025

I. Grundlagen des Konzerns

Das Mutterunternehmen des Konzerns, die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG (im Folgenden auch EWS eG oder Genossenschaft genannt), wurde am 18.09.2009 als Genossenschaft unter der Firmierung Netzkauf EWS eG durch Umwandlung der Netzkauf GbR gegründet. Die Netzkauf GbR war nach der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl aus einer Bürgerinitiative für den Ausstieg aus der Atomenergie entstanden. Auf der Generalversammlung am 01.07.2016 wurde die Umfirmierung in EWS Elektrizitätswerke Schönau eG beschlossen.

Die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft hat sich seit Gründung als dauerhaft tragfähig erwiesen. Sie ermöglicht die Verbindung von unternehmerischem Handeln und der Förderung der Mitglieder mit Bürgerengagement, Mitbestimmung und Dezentralisierung. Wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftliche Verantwortung stehen dabei nicht im Widerspruch, sondern bilden die Grundlage. Genossenschaften bieten Antworten auf aktuelle sowie zukünftige Herausforderungen, weil sie wirtschaftlichen Erfolg mit sozialer Verantwortung verknüpfen, sich an Werten wie Solidarität, Ehrlichkeit und Demokratie orientieren, Gewinnerzielung, aber nicht Gewinnmaximierung anstreben und dem kooperativen Gedanken Rechnung tragen. Geschäftszweck von Genossenschaften ist die Förderung der Mitglieder, nicht die Maximierung des Gewinns.

Wie populär die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft im Energiebereich bei all diesen Herausforderungen ist, zeigen über 1.000 Energiegenossenschaften unter dem Dach des DGRV (Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V.). Hinter diesen Energiegenossenschaften stehen über 220.000 Menschen, die sich in Erneuerbare-Energien-Projekten, von der Energieproduktion und -versorgung über den Netzbetrieb bis hin zur Energievermarktung, engagieren. Die ersten Energiegenossenschaften wurden bereits Anfang des 20. Jahrhunderts gegründet. Die Beweggründe zu damaliger Zeit waren vor allem die Sicherstellung der energetischen Grundversorgung im ländlichen Raum, wohingegen die Gründungen der letzten Jahre ökologischen Ursprungs sind. Was aber alle Genossenschaften eint, ist der Drang nach dezentraler Energieversorgung sowie die Eigenverantwortlichkeit und Unabhängigkeit bei der Energieversorgung. Über alle Geschäftsfelder hinweg gibt es in Deutschland ca. 8.000 Genossenschaften mit über 22 Millionen Mitgliedern und einer Million Mitarbeitenden. Damit ist der genossenschaftliche Verbund die mit Abstand mitgliederstärkste Wirtschaftsorganisation in Deutschland. Genossenschaften werden immer wichtiger, wenn es darum geht, gesellschaftliche und ökonomische Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu meistern.

Die Idee und das Modell der Genossenschaft sind zeitlos, auf viele Lebens- und Wirtschaftsbereiche anwendbar und haben sich in Form von Kooperationen und Verbünden auch in der Energiewirtschaft bewährt. Die Anforderungen der Energiewirtschaft haben sich dabei in den letzten Jahren durch die Energiewende sowie die Digitalisierung stark verändert und die Bedeutung von Kooperationen wird weiter zunehmen. Raiffeisens Leitsatz «Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele» könnte energiewirtschaftlich übersetzt werden mit «Synergien schaffen (beispielsweise bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle oder kooperativer Plattformen), um die Komplexität beim Einzelnen zu verringern und/oder gemeinsam zu profitieren».

Um eine nachhaltige Energiewende zu ermöglichen, braucht es viele Akteur:innen. Im Jahr 2025 hat das Öko-Institut im Auftrag der EWS eine Studie durchgeführt mit dem Thema «Bürgerenergiegenossenschaften für eine sozial gerechte Energie- und Wärme-wende». Diese Studie zeigt, dass Bürgerenergiegenossenschaften (BEGen) ein großes, bislang ungenutztes Potenzial für eine sozial gerechte Energiewende in Deutschland

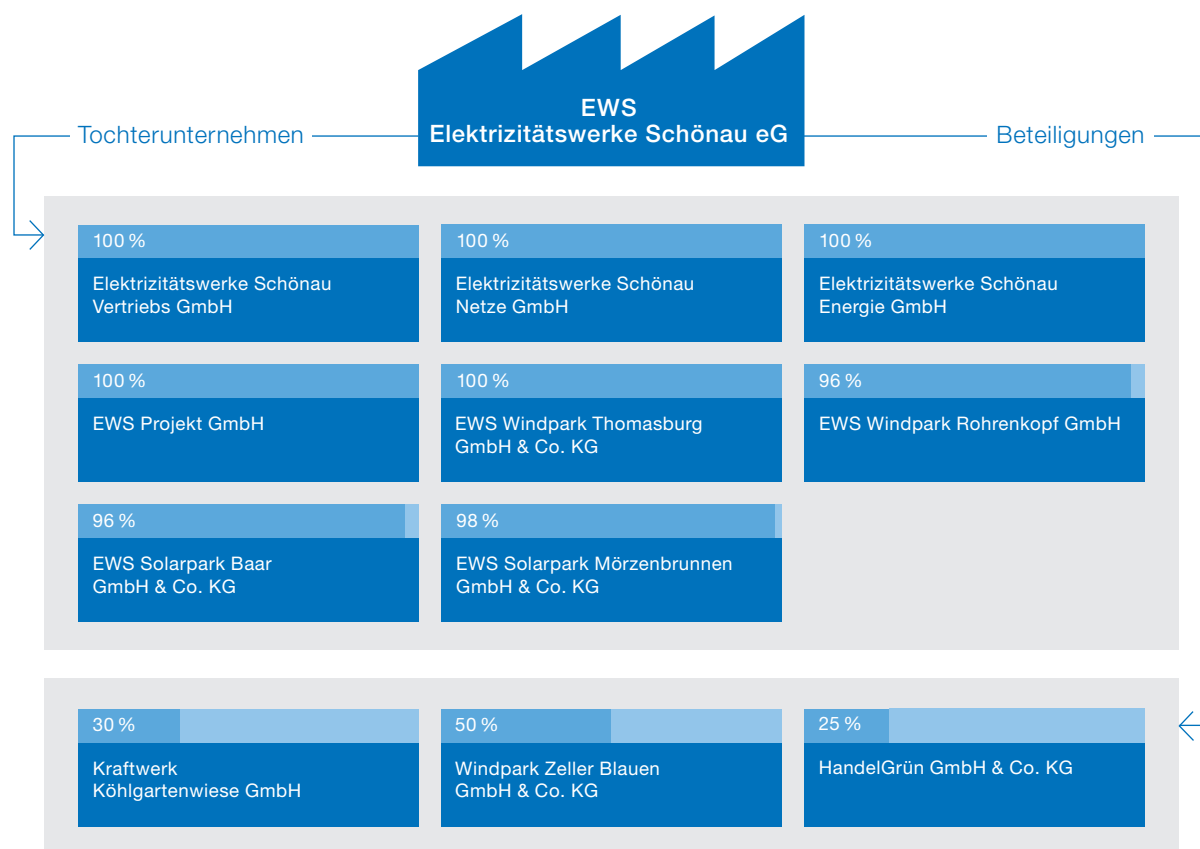
haben. Während der technische Fortschritt der Energiewende voranschreitet, besteht weiterhin die Gefahr, dass einkommensschwache Haushalte von den Vorteilen ausgeschlossen bleiben. Die Mitgliederstruktur von BEGen ist derzeit noch unausgewogen. Um eine breitere Teilhabe zu ermöglichen, sind flexible Beteiligungsmodelle und gezielte Angebote für vulnerable Gruppen erforderlich.

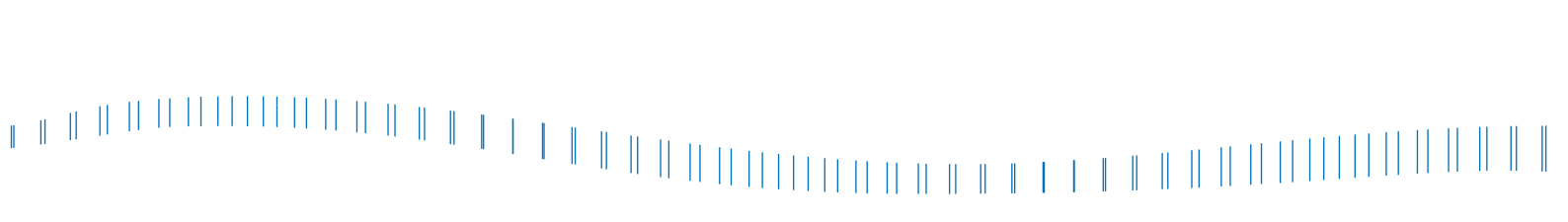
Die EWS-Gruppe setzt sich für die Energiewende und eine vollständige und effiziente Energieversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien ein. Bürgerengagement, Mitbestimmung und Dezentralisierung gehören hierbei zu den Grundpfeilern der EWS.

Zielsetzungen der EWS-Gruppe sind:

- Atomausstieg und Klimaschutz
- Energieeffizienz und Energieeinsparung
- Ökologische Energieversorgung
- Dezentralisierung und Demokratisierung der Energieversorgung
- Weltweite Energiegerechtigkeit
- Bürgerschaftliches Engagement
- Transparente Unternehmenspolitik
- Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie

Struktur der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG





Zweck der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder durch sichere und preisgünstige Versorgung mit klimafreundlicher und atomenergiefreier Energie sowie mit Trinkwasser. Die Genossenschaft erfüllt ihren Zweck unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte, insbesondere durch Förderung von Energie aus regenerativer Erzeugung und dezentralen Kraft-Wärme-Anlagen sowie durch sparsame Verwendung von Energie und Trinkwasser. Die Tätigkeit kann sich auf die Erzeugung, den Erwerb, die Übertragung, den Vertrieb und den Handel erstrecken. Die Genossenschaft ist berechtigt, alle Geschäfte vorzunehmen und Maßnahmen zu ergreifen, die mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen oder ihm unmittelbar oder mittelbar förderlich erscheinen. Sie ist berechtigt, ihren Betrieb ganz oder teilweise in verbundene Unternehmen auszugliedern oder diesen zu überlassen.

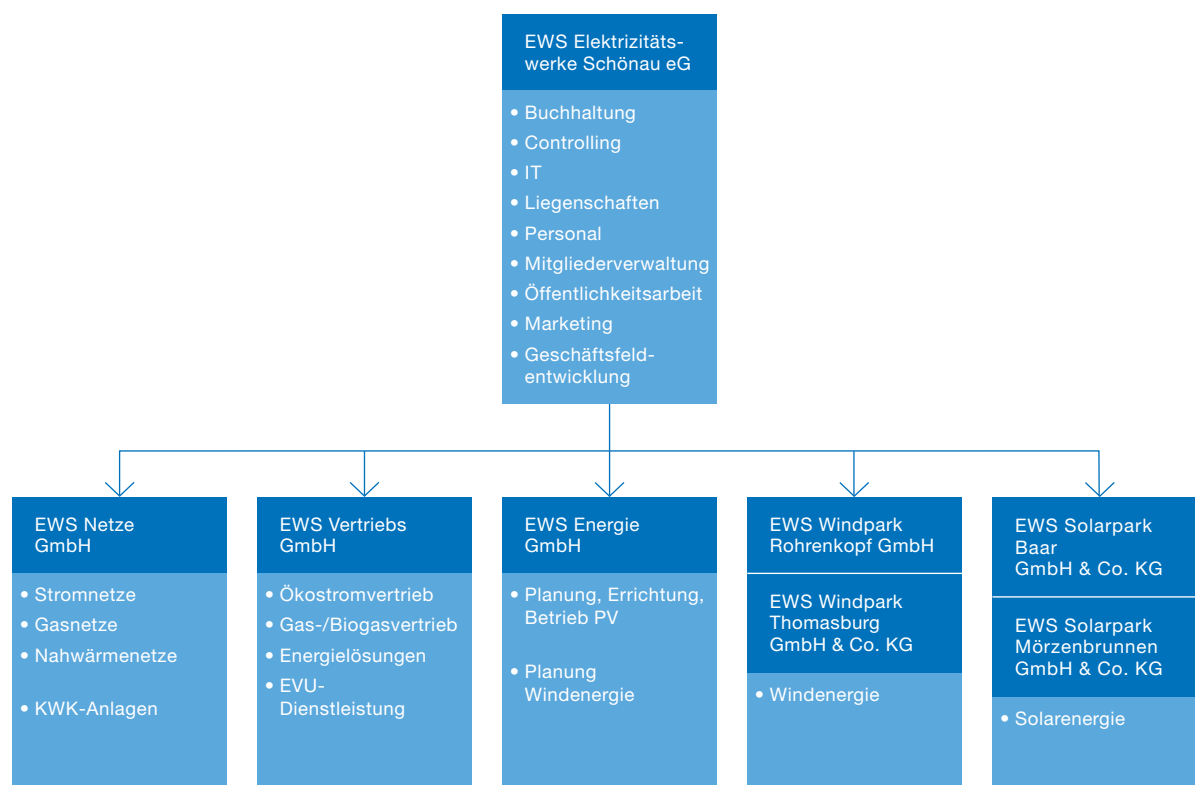
Die Tätigkeit der EWS eG als Holdinggenossenschaft umfasst das Halten und Verwalten von Anteilen an Tochterunternehmen (Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH (100 %), Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH (100 %), Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH (100 %), EWS Projekt GmbH (100 %), EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG (100 %), EWS Windpark Rohrenkopf GmbH (96 %), EWS Solarpark Baar GmbH & Co. KG (96 %), EWS Solarpark Mörzenbrunnen GmbH & Co. KG (98 %)) und Beteiligungsunternehmen (Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG (50 %), Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH (30 %) und HandelGrün GmbH & Co. KG (25 %)). Daneben werden weitere Beteiligungen mit Anteilsquoten von unter 20 % und Genossenschaftsanteile gehalten.

Die wirtschaftliche Tätigkeit der EWS eG konzentriert sich auf den Aufbau und die Verwaltung von Beteiligungen an Unternehmen des energiewirtschaftsnahen Bereichs, auf die Steuerung der Aktivitäten der Tochter- und Beteiligungsunternehmen sowie auf die Ausübung der kaufmännischen Zentralfunktionen für die Tochter- und Beteiligungsgesellschaften (Buchhaltung, Controlling, Gebäudemanagement, Fuhrpark, EDV-Dienste etc.).

Die EWS eG stellt den Tochter- und Beteiligungsunternehmen die erforderlichen Räume, die Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie kaufmännische Dienstleistungen gegen ein marktübliches Entgelt zur Verfügung.

Die wirtschaftliche Entwicklung der EWS eG ist im Wesentlichen abhängig von den Jahresergebnissen und der Ausschüttungspolitik der Tochter- und Beteiligungsunternehmen sowie der Inanspruchnahme von Dienstleistungen.

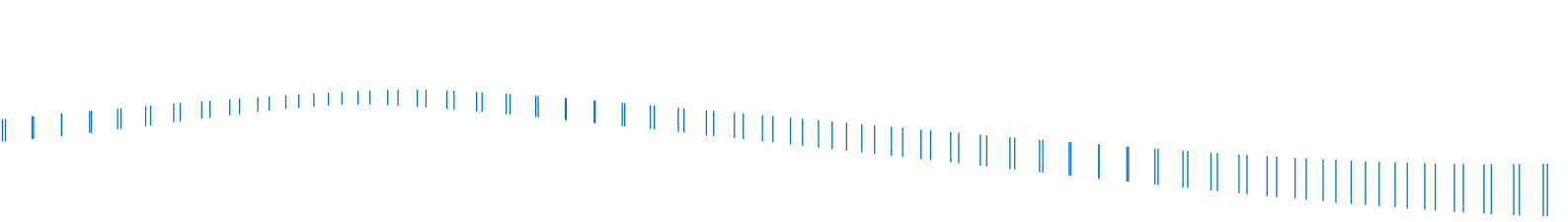
Aufgabengebiete der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG und ihrer verbundenen Unternehmen



Die EWS-Gruppe bearbeitet große Teile der Wertschöpfungskette der Energiewirtschaft. Einzelne Entwicklungen werden deshalb u. a. von der allgemeinen konjunkturellen Lage, den gesetzlichen Regelungen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG), des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), des Messstellenbetriebsgesetzes (MsbG) und des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG), den Regulierungsmaßnahmen der Bundesnetzagentur und der Landesregulierungsbehörde sowie dem Landes- und Bundeskartellamt beeinflusst.

Gegenstand der EWS Vertriebs GmbH sind der Verkauf von Energie, insbesondere Strom, an Endverbraucher:innen und Industrie sowie die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor. Die EWS Vertriebs GmbH ist einer der größten unabhängigen Ökostromanbieter in Deutschland und übernimmt bundesweit Dienstleistungen im Bereich Strom- und Gasvertrieb, der Messstellenabrechnung und der Strom- und Gasbeschaffung (Dienstleistungskund:innen sind u. a. Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH und Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH).

Zwischen der EWS Vertriebs GmbH als Organgesellschaft und der Genossenschaft als Organträgerin besteht ein Gewinnabführungs- und Organschaftsvertrag. Seit dem Geschäftsjahr 2020 gilt die Verpflichtung zur Abführung des gesamten Gewinns bzw. zum Ausgleich eines entstehenden Jahresfehlbetrages.



Gegenstand der EWS Netze GmbH sind die Errichtung, der Erwerb, der Betrieb und der Erhalt von Energieversorgungsnetzen zur Versorgung der Bevölkerung und Industrie mit Energie. Die EWS Netze GmbH betreibt die Stromnetze der Stadt Schöna u und aller Verbandsgemeinden des Gemeindeverwaltungsverbandes Schöna u sowie die Gasnetze der Stadt Schöna u und der Gemeinde Wembach. Das Netz des Beteiligungsunternehmens Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH wird über Dienstleistungsverträge mitbetreut. Seit 2021 konzipiert, plant, baut und betreibt die Gesellschaft auch eigene und fremde Wärmenetze.

Gegenstand der EWS Energie GmbH sind die Planung, die Erstellung und der Betrieb von eigenen und fremden dezentralen Anlagen zur Erzeugung und Umwandlung von Energie, die Erzeugung von Wärme und Strom und deren Verkauf, die Erbringung von Wartungsdiensten für eine möglichst umweltschonende Energieerzeugung und Energienutzung sowie der Vertrieb von Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen. Die EWS Energie GmbH betreibt nach der Abspaltung der Wärmesparte Photovoltaikanlagen und entwickelt Windenergie- sowie Photovoltaikprojekte.

Gegenstand der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH sind die Projektentwicklung, die Errichtung, der Betrieb und der Verkauf von Windkraftanlagen und Windparks.

Gegenstand der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG sind die Planung, Projektierung und der Betrieb von Windenergieanlagen sowie der Verkauf von Energie.

Gegenstand der EWS Solarpark Baar GmbH & Co. KG sind die Planung, Entwicklung und Projektierung, die Errichtung und der Betrieb sowie die Veräußerung und der Rückbau von Solarenergieanlagen sowie der Verkauf von Energie.

Die EWS Solarpark Mörzenbrunnen GmbH & Co. KG wurde im Juni 2025 neu gegründet. Gegenstand der Gesellschaft sind die Planung, Entwicklung und Projektierung, die Errichtung und der Betrieb sowie die Veräußerung und der Rückbau von Solarenergieanlagen sowie der Verkauf von Energie.

Gegenstand der EWS Projekt GmbH sind die Verwaltung, Geschäftsführung und Beteiligung an Personen- und Kapitalgesellschaften, insbesondere die Verwaltung und Geschäftsführung als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin an Gesellschaften, die die Projektentwicklung, die Errichtung und den Betrieb sowie ggf. den Verkauf von Wind- und Solarparks zum Gegenstand haben.

Alle EWS-Gesellschaften erfüllen ihren Betriebszweck unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen wird als wesentlicher Wettbewerbsparameter angesehen. In diesem Sinne ist sicherzustellen, dass der Strommix der EWS keinen Atom-, Öl- oder Kohlestrom enthält.

Die organisatorische Leitung der EWS eG erfolgt durch die Mitglieder des Vorstands. Zwei Vorstandsmitglieder vertreten die Genossenschaft gemeinsam. Die Kontroll- und Beratungsfunktion der Genossenschaft und ihrer verbundenen Unternehmen erfolgt gemäß Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung durch den Aufsichtsrat.

II. Wirtschaftsbericht

1. Allgemeines

Für den Geschäftsverlauf der EWS-Gruppe sind verschiedene externe Faktoren wie gesamtwirtschaftliche Lage, politische und regulatorische Rahmenbedingungen und Entwicklungen sowie die Preise an den Märkten für Primärenergieträger, CO₂-Zertifikate und Großhandelspreise Strom/Gas von wesentlicher Bedeutung. Die Strom- und Gasnachfrage der Industriekunden wird durch gesamtwirtschaftliche Entwicklungsphasen beeinflusst. Die Nachfrage privater Haushalte entwickelt sich dagegen weitgehend konjunkturunabhängig. Der Gas- und Wärmeabsatz hängt unabhängig davon auch von den Witterungsbedingungen ab.

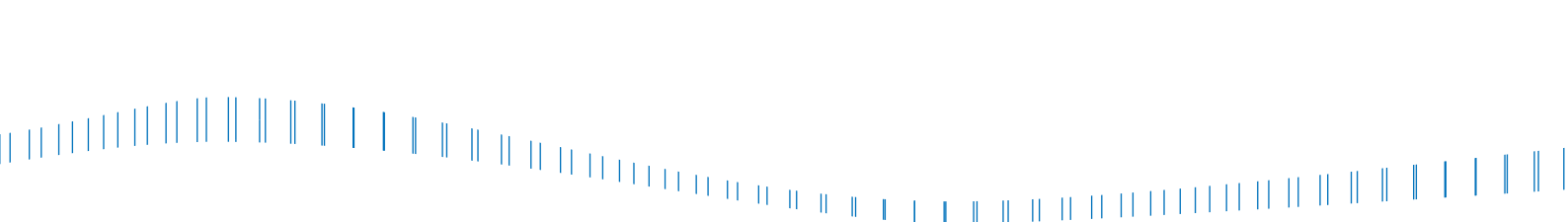
2. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen ¹

Im Jahr 2025 konnte sich die deutsche Wirtschaft noch nicht aus der ausgeprägten Schwächephase der Vorjahre befreien. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich jedoch etwas gefestigt. So stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt leicht um 0,2 %, nachdem es in den Jahren 2023 und 2024 noch um 0,9 % beziehungsweise 0,5 % gesunken war. Auch das Preisgeschehen hat sich stabilisiert. Während sich die Verbraucherpreise 2023 noch um hohe 5,9 % verteuerten, erhöhten sie sich im Jahresdurchschnitt 2025 um 2,2 % und damit in gleichem Maße wie 2024.

Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum	Veränderung gegenüber Vorjahr		Wachstumsbeiträge	
	2025	2024	2025	2024
Konsumausgaben	1,5 %	1,2 %	1,1 %	0,8 %
Private Konsumausgaben	1,6 %	0,5 %	0,8 %	0,3 %
Konsumausgaben des Staates	1,3 %	2,6 %	0,3 %	0,6 %
Bruttoanlageinvestitionen	-0,2 %	-3,3 %	0,0 %	-0,7 %
Ausrüstungsinvestitionen	-1,9 %	-5,4 %	-0,1 %	-0,4 %
Bauinvestitionen	-0,6 %	-3,4 %	-0,1 %	-0,4 %
Sonstige Anlagen	3,8 %	3,8 %	0,2 %	0,0 %
Vorratsveränderungen			0,7 %	0,1 %
Inländische Verwendung	1,8 %	0,2 %	1,8 %	0,2 %
Exporte	-0,4 %	-2,1 %	-0,2 %	-0,9 %
Importe	3,6 %	-0,6 %	-1,4 %	0,2 %
Außenbeitrag			-1,5 %	-0,7 %
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	0,2 %	-0,5 %	0,2 %	-0,5 %

Zwar hatte sich die wirtschaftliche Stimmung zu Jahresbeginn aufgehellt, befördert vor allem durch die erwarteten Ausgabensteigerungen der neu gewählten Bundesregierung für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz, aber eine nachhaltige Konjunktur-

¹ Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR): Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2025.



belebung blieb jedoch erneut aus. Die Gemengelage aus hohen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten – unter anderem verursacht durch die unberechenbare US-Handelspolitik – und anhaltenden inländischen Strukturproblemen, wie den Bürokratielasten und dem allgemeinen Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit, dämpfte die Konjunktur. Im Zuge von Vorzieheffekten der angekündigten US-Importzollerhöhungen war das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal noch deutlich gestiegen. Im weiteren Jahresverlauf belasteten die Zollerhöhungen die Wirtschaft zusätzlich. Auch die zum Jahresende langsam wirksam werdenden Wachstumsimpulse der Bundesregierung, wie die Verbesserung der Abschreibungsbedingungen, führten keine durchgreifende Belebung herbei.

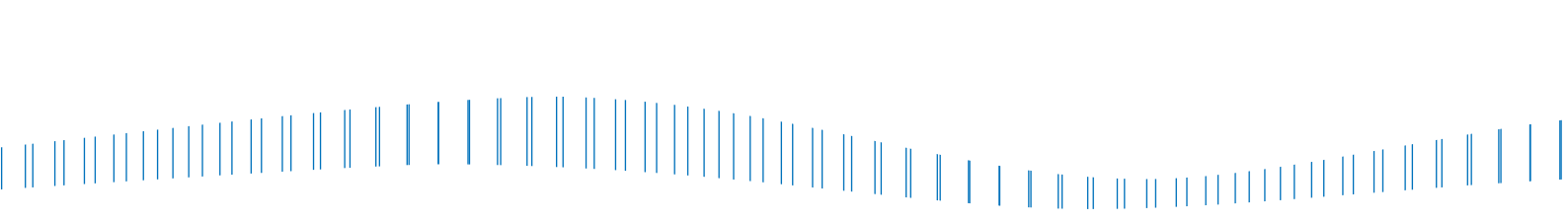
Die Konsumausgaben stabilisierten auch in 2025 die Wirtschaft, mit einem preisbereinigten Zuwachs von 1,6 % und somit stärker als im Vorjahr. Besonders die Ausgaben für Gesundheit stiegen deutlich. Dämpfende Faktoren waren Unsicherheiten, schwächere Lohnsteigerungen und höhere Sozialversicherungsbeiträge. Auch die Staatsausgaben trugen mit 1,3 % zum Wachstum bei, vor allem im Gesundheitsbereich. Insgesamt stellten die Konsumausgaben den größten Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt.

Das Investitionsklima blieb trübe, was zu einem Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen (–1,9 %) führte. Bauinvestitionen sanken weniger deutlich (–0,6 %), wobei der Wohnungsbau weiter abnahm, während der Wirtschaftsbau (Stromtrassen, Glasfaser) zulegte. Insgesamt sanken die Bruttoanlageinvestitionen um 0,2 % und belasteten das Bruttoinlandsprodukt (BIP) minimal. Positiv wirkten sich jedoch gestiegene Vorratsbestände (+0,7 %) aus, da Unternehmen mehr produzierten, als sie absetzen konnten.

Der protektionistische Kurs des US-Präsidenten belastete 2025 den Welthandel durch neue Zölle. Dies führte zu einem geringeren Rückgang der deutschen Exporte (–0,4 % nach –2,1 % im Vorjahr), während die Importe dank robusten Konsums und Rüstungsinvestitionen um 3,6 % stiegen. Insgesamt belastete der Außenbeitrag das Wirtschaftswachstum.

Um die angestrebte Erhöhung der Staatsausgaben für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz zu ermöglichen, wurden die deutschen Fiskalregeln gelockert und die Kreditspielräume erheblich erweitert. Allerdings traten 2025 nur einige der geplanten Fiskalmaßnahmen in Kraft, darunter verteidigungsbezogene Transfers an die Ukraine, sodass die Ausgaben nur moderat stiegen. Die staatlichen Einnahmen nahmen im Vergleich zu den Ausgaben etwas schwächer zu, trotz gestiegener Sozialversicherungsbeiträge und eines höheren Steueraufkommens. Vor diesem Hintergrund verharrte die Defizitquote auf ihrem Vorjahreswert von 2,7 %.

Am Arbeitsmarkt zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen. Während es sowohl im öffentlichen Dienst als auch im Sozial- und Gesundheitswesen zu einem weiteren Beschäftigungsaufbau kam, ging die Beschäftigung in den Bereichen verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und Unternehmensdienstleister merklich zurück. Auch wegen des voranschreitenden demografischen Wandels, dessen Folgen durch eine weiter zunehmende Erwerbsbeteiligung im Inland und eine anhaltende Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften nicht kompensiert werden konnten, kam der langjährige Anstieg der Erwerbstätigenzahl insgesamt zum Erliegen. Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl der im Inland arbeitenden Erwerbstätigen minimal um 5.000 Menschen auf knapp 46 Millionen. Die anhaltende gesamtwirtschaftliche Flaute spiegelt sich auch in der Arbeitslosenzahl wider: Sie nahm leicht zu, von rund 2,8 Millionen im Vorjahr auf etwa 2,9 Millionen. Die Arbeitslosenquote stieg von 6,0 % auf 6,3 %.

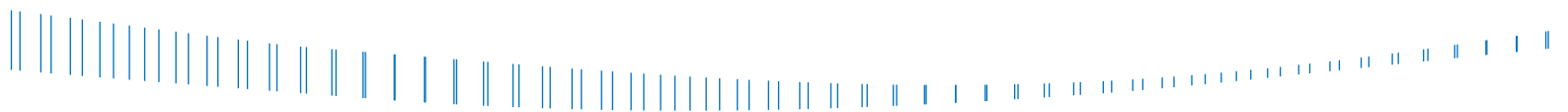


Die Inflationsrate schwankte innerhalb des Jahres leicht um diesen Wert, wobei mit 2,4 % im September und 1,8 % im Dezember die höchsten und niedrigsten Monatsraten in der zweiten Jahreshälfte erreicht wurden. Auf Jahressicht blieben die Dienstleistungspreise mit einem Anstieg um 3,5 % der stärkste Treiber der Gesamtteuerung (2024: +3,8 %). Unter anderem für Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (+8,7 %), Wartungen und Reparaturen von Fahrzeugen (+5,5 %) sowie Gaststättendienstleistungen (+4,0 %) mussten die Verbraucher:innen spürbar mehr Geld aufwenden. Waren verteuerten sich demgegenüber nur um 1,0 % (wie bereits 2024). Hier wirkten sich die Preisentwicklungen bei Nahrungsmitteln (+2,0 % nach +1,4 % im Vorjahr) und bei Energie (–2,4 % nach –3,2 %) auf die Gesamtrate aus.

Trotz anhaltender politischer und geopolitischer Risiken verzeichneten die Finanzmärkte im Jahr 2025 eine positive Entwicklung. Faktoren wie Zinssenkungen der Notenbanken, Hoffnungen auf Produktivitätssteigerungen durch Künstliche Intelligenz (KI) und positive Signale aus der deutschen Fiskalpolitik unterstützten die Kurse. Gleichzeitig sorgten Ereignisse wie der Krieg in der Ukraine, der Nahostkonflikt und insbesondere die Handelspolitik der neuen US-Administration für Volatilität. Insbesondere Äußerungen aus den USA und Nachrichten über chinesische KI-Start-ups führten zu deutlichen Marktbewegungen. Die meisten Zentralbanken setzten den Zinssenkungszyklus fort, während die US-amerikanische Federal Reserve und die japanische Zentralbank gegen den Trend agierten.

Die fortgesetzte Lockerung der Geldpolitik basierte auf einem verbesserten Inflationsausblick. Im Euroraum lag die Inflationsrate 2025 bei etwa 2,1 %, wobei die Kerninflation, also die um die schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Teuerung, mit 2,4 % etwas höher ausfiel. Die EZB rechnet für 2026 mit einer Inflation von 1,9 % und mittelfristig mit dem Erreichen des Ziels von 2 %.

Die Aktienmärkte legten deutlich zu, getrieben von KI-Hoffnungen, wobei die Bewertungen tendenziell hoch sind. Der Euro startete 2025 bei 1,0355 US-Dollar und wertete im Jahresverlauf, insbesondere durch das deutsche Fiskalpaket und politische Unsicherheiten in den USA, auf 1,1745 US-Dollar auf. Auch gegenüber anderen wichtigen Handelspartnern erreichte der Euro ein Allzeithoch. Die gestiegene Stärke des Euros beeinträchtigte jedoch die preisliche Wettbewerbsfähigkeit des Euroraums. Edelmetalle profitierten als sicherer Hafen in unsicheren Zeiten. Insgesamt zeichnet sich somit ein positives Bild der Finanzmärkte ab, das jedoch von erheblichen Unsicherheiten geprägt ist.



3. Branchenbezogene Rahmenbedingungen

3.1 Allgemeines

Die energiepolitischen Rahmenbedingungen wurden im Jahr 2025 maßgeblich durch den Regierungswechsel geprägt. Durch eine Vielzahl von Änderungen im energierechtlichen Ordnungsrahmen ergeben sich sowohl kurzfristige Anpassungsbedarfe als auch strukturelle Veränderungen für Energieversorgungsunternehmen.

Für die EWS-Gruppe sind insbesondere Entwicklungen in folgenden Bereichen relevant: Änderungen im energierechtlichen Regulierungsrahmen durch Novellen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG), Reformüberlegungen zur Netzentgeltsystematik unter Federführung der Bundesnetzagentur, die schrittweise Ablösung des nationalen Emissionshandelssystems durch das europäische EU-Emissionshandelssystem II (ETS 2), geplante Änderungen im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) sowie weitere energiepolitische Initiativen im Bereich der Gebäude- und Wärmepolitik.

Nicht alle regulatorischen Änderungen wirken sich in gleicher Weise auf Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage der EWS eG aus. Im Folgenden werden die für die Unternehmensgruppe besonders relevanten Entwicklungen dargestellt.

3.2 EnWG-Novelle

Mit dem Gesetz zur Änderung des Energiewirtschaftsrechts (EnWRÄndG 2025, verkündet am 22.12.2025) wurden mehrere Änderungen des EnWG beschlossen. Viele Regelungen, insbesondere zum Verbraucherschutz im Energiebereich, traten zum Jahresende in Kraft, während andere – wie das Energy Sharing (§ 42c Abs. 4) – erst später wirksam werden.

Die neuen Regelungen betreffen insbesondere den Vertrieb und die Belieferung von Kund:innen. Mehrere Vorschriften führen zu zusätzlichen administrativen Anforderungen für Energieversorger. So wurden unter anderem die Voraussetzungen für Versorgungsunterbrechungen bei Zahlungsrückständen erweitert. Nach § 41f EnWG müssen Energieversorger Haushaltskund:innen künftig zusätzliche Unterstützungsangebote unterbreiten, darunter Abwendungsvereinbarungen sowie in der Grundversorgung eine Kontaktaufnahme mit dem zuständigen Sozialhilfeträger.

Weitere administrative Anforderungen ergeben sich aus neuen Informationspflichten sowie aus der Einführung einer Übergangsversorgung im Bereich Mittelspannung und Mitteldruck. Im Gasvertrieb gilt seit dem 01.01.2026 zudem die bereits im Stromvertrieb bestehende Verpflichtung, Lieferantenwechsel innerhalb von 24 Stunden durchzuführen.

Demgegenüber steht der Wegfall einzelner Informationspflichten, etwa der bisherigen Unterrichtungspflicht über die Weitergabe von Minderbelastungen bei Netzentgelten und Messstellenentgelten.

Insgesamt ist jedoch davon auszugehen, dass die Änderungen in ihrer Gesamtheit zu einem steigenden administrativen Aufwand bei der Vertragsabwicklung und Kundenbetreuung führen. Für mittelständische Energieversorger wie die EWS eG wirken sich zusätzliche regulatorische Anforderungen aufgrund geringerer Skaleneffekte stärker aus als für große Energieversorgungsunternehmen. Vor diesem Hintergrund gewinnt die weitere Digitalisierung der Prozesse für die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG an Bedeutung.

3.3 Wegfall der Umlageerhebung bei Wärmepumpen

Im Zuge der Änderung des Energiewirtschaftsrechts wurde zugleich § 68 des Energiefinanzierungsgesetzes (EnFG) aufgehoben. Diese Regelung hatte bislang den Wegfall der KWKG- und Offshore-Umlage für Wärmepumpenstrom unter den Vorbehalt einer Genehmigung durch die Europäische Kommission gestellt.

Mit der Gesetzesänderung gilt nunmehr § 22 EnFG vollständig und rückwirkend ab dem Jahr 2025. Dadurch entfällt die Umlagebelastung für Wärmepumpen mit separatem Stromzähler.

Die daraus resultierenden Entlastungen werden durch die Netzbetreiber an die Lieferanten weitergegeben und müssen an die Kund:innen weitergereicht werden. Der Strombezug für Wärmepumpen wird damit wirtschaftlich attraktiver.

Die EWS rechnet daher mit einer steigenden Nachfrage nach speziellen Wärmepumpentarifen. Dieser Trend steht zugleich im Zusammenhang mit der zunehmenden Elektrifizierung des Energiesystems und dem wachsenden Anteil steuerbarer Verbrauchseinrichtungen wie etwa auch durch Ladeeinrichtungen für Elektromobilität. Damit gewinnt die Entwicklung hin zu einem stärker digitalisierten und flexibilisierten Stromnetz an Bedeutung.

3.4 Reform der Netzentgeltsystematik und KRITIS-Dachgesetz

Ausgangspunkt für die aktuelle Reformdiskussion zur Netzentgeltregulierung ist ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 02.09.2021. In diesem Urteil wurde festgestellt, dass der regulatorische Entscheidungsspielraum der Bundesnetzagentur bislang zu stark durch politische Vorgaben eingeschränkt war.

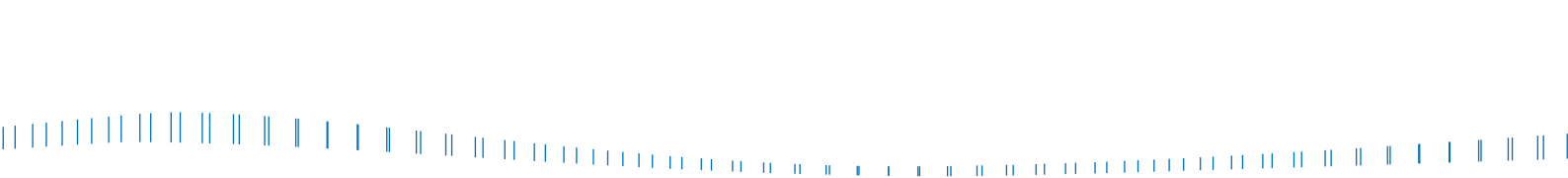
In der Folge hat die Bundesnetzagentur mehrere Verfahren zur Weiterentwicklung der Netzentgeltregulierung eingeleitet. Die bestehenden Regelwerke, insbesondere die Stromnetzentgeltverordnung und die Anreizregulierungsverordnung, sollen perspektivisch durch neue regulatorische Ansätze ersetzt werden.

Im Rahmen des sogenannten NEST-Prozesses («Netze. Effizient. Sicher. Transformiert.») wurden im Dezember 2025 erste Festlegungen zur Weiterentwicklung der Anreizregulierung getroffen. Ziel ist es, die Effizienz der Netzbetreiber zu erhöhen und gleichzeitig Investitionen in die Transformation der Energiesysteme zu ermöglichen.

Parallel dazu wird mit dem Verfahren zur Allgemeinen Netzentgeltsystematik Strom (AgNes) eine grundlegende Neugestaltung der Netzentgeltstruktur vorbereitet. Künftig sollen Netzentgelte stärker danach differenziert werden, wann und in welchem Umfang Netzkapazitäten tatsächlich in Anspruch genommen werden. Dies würde zu einer dynamischen und flexibleren Netzentgeltstruktur führen.

Für die Netzgesellschaften der EWS bedeutet diese Entwicklung, dass eine frühzeitige strategische Anpassung an die zukünftigen regulatorischen Rahmenbedingungen erforderlich ist. Vor dem Hintergrund kleiner Netzgebiete und der topografischen Besonderheiten des Südschwarzwaldes stellt sich dabei auch die grundsätzliche Frage nach der langfristigen Struktur und Wirtschaftlichkeit des Netzbetriebs.

Zusätzlich werden neue Anforderungen im Bereich der kritischen Infrastruktur erwartet. Der Bundesrat hat am 06.03.2026 das sogenannte KRITIS-Dachgesetz beschlossen, das den physischen Schutz kritischer Anlagen stärken soll. Während bestehende Regelungen wie das BSI-Gesetz und die NIS-2-Richtlinie vor allem auf Cybersicherheit ausgerichtet sind, adressiert das KRITIS-Dachgesetz insbesondere physische Sicherheitsanforderungen.



Aus der Umsetzung des KRITIS-Dachgesetzes werden voraussichtlich zusätzliche organisatorische und finanzielle Anforderungen für Betreiber kritischer Anlagen entstehen. Für die Netzgesellschaften der EWS ist daher mittelfristig mit steigenden Anforderungen im Bereich der Netzsicherheit zu rechnen.

3.5 EEG-Novelle und Netzanschlusspaket

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) hat einen Entwurf zur Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) vom 21.04.2026 vorgelegt. Der Gesetzgebungsprozess befindet sich damit trotz avisierter Umsetzung eines neuen EEG 2027 zum 01.01.2027 noch in einem frühen Stadium.

Nach aktuellem Stand sollen die Ausbaupfade für Wind- und Solarenergie grundsätzlich beibehalten werden. Veränderungen sind jedoch im Bereich der Förderung kleiner Photovoltaikanlagen vorgesehen. Für Anlagen mit einer installierten Leistung von bis zu 25 kW könnte die Förderung entfallen.

Innerhalb der EWS betrifft dies insbesondere den Geschäftsbereich Energielösungen der Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH, der bislang den Vertrieb kleiner Photovoltaik-Dachanlagen umfasste. Dieser Geschäftsbereich soll im Laufe des Jahres 2026 ohnehin eingestellt werden.

Darüber hinaus ist derzeit nicht davon auszugehen, dass sich aus der EEG-Novelle wesentliche Auswirkungen auf das Stromhandelsgeschäft der EWS ergeben, da die Beschaffungsstrategie des Unternehmens nicht unmittelbar an den Umfang des nationalen Ausbaus Erneuerbarer Energien gekoppelt ist.

Eng verknüpft mit der EEG-Novelle und parallel dazu wird im sogenannten Netzanschlusspaket eine Reform der Netzanschlussregelungen für Erneuerbare Energien diskutiert. Nach dem Referentenentwurf vom 17.04.2026 könnten Netzbetreiber künftig Netzgebiete als kapazitätslimitiert ausweisen, wenn dort im Vorjahr mehr als drei Prozent der eingespeisten Strommenge abgeregelt wurden.

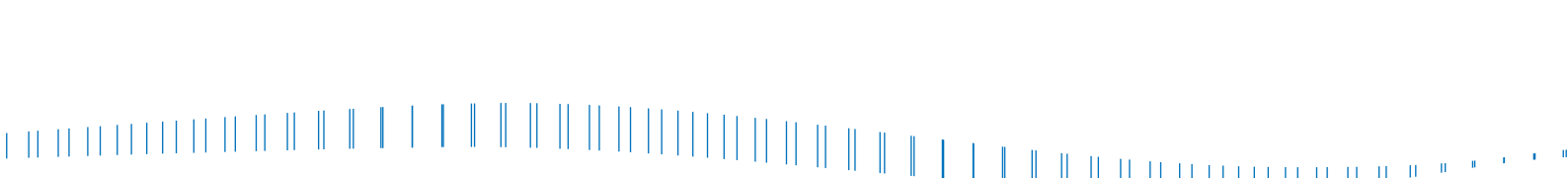
In solchen Fällen könnten neue Anlagen nur dann bevorzugt angeschlossen werden, wenn Betreiber auf Entschädigungen bei Netzengpässen verzichten. Darüber hinaus sollen Netzbetreiber künftig Netzanschlussbegehren priorisieren können.

Aus Sicht der EWS besteht die Möglichkeit, dass diese Regelungen den Ausbau neuer Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energien erschweren. Insbesondere für Projektentwicklungen im Bereich Erneuerbarer Energien könnten sich dadurch zusätzliche wirtschaftliche Risiken ergeben.

3.6 Gebäudemodernisierungsgesetz

Das Bundeskabinett hat den Entwurf eines Gebäudemodernisierungsgesetzes bereits beschlossen. Der Gesetzentwurf durchläuft gerade die weiteren Beratungen im Deutschen Bundestag und Bundesrat und befindet sich somit im parlamentarischen Gesetzgebungsverfahren.

Nach derzeitigem Stand ist vorgesehen, die bisherige Verpflichtung zum Einsatz Erneuerbarer Energien bei neuen Heizungsanlagen zu lockern und den Gebäudeeigentümern mehr technologische Wahlfreiheit einzuräumen. Gleichzeitig sollen langfristig steigende Anforderungen an den Einsatz CO₂-armer Energieträger eingeführt werden.



Aus Sicht der EWS ist mittelfristig davon auszugehen, dass die wirtschaftliche Bedeutung des Gasvertriebs aufgrund steigender CO₂-Kosten und regulatorischer Entwicklungen abnehmen wird. Gleichzeitig könnte der Bereich der Wärmeversorgung und erneuerbarer Wärmelösungen langfristig an Bedeutung gewinnen. Aufgrund der politischen Unsicherheiten sind belastbare Prognosen derzeit jedoch nur eingeschränkt möglich.

3.7 EmpCo-Richtlinie

Mit der Umsetzung der europäischen EmpCo-Richtlinie (Empowering Consumers) zur Stärkung der Verbraucher:innen für den ökologischen Wandel wurden neue Anforderungen an Umwelt- und Nachhaltigkeitsaussagen eingeführt. Ziel ist es insbesondere, irreführende Umweltwerbung («Greenwashing») zu verhindern.

Die Umsetzung in deutsches Recht erfolgt unter anderem durch Änderungen im Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG). Die neuen Regelungen treten zum 27.09.2026 in Kraft.

Künftig dürfen Umweltaussagen nur noch verwendet werden, wenn sie durch anerkannte Nachweise belegt sind. Auch Nachhaltigkeitssiegel müssen auf zertifizierten und transparenten Bewertungssystemen beruhen.

Für die EWS eG ergeben sich daraus zusätzliche Anforderungen an die Kommunikation von Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekten. Gleichzeitig sehen wir darin die Chance, die eigene Positionierung als ökologisch orientierter Energieversorger im Markt weiter zu stärken.

3.8 ETS 2

Mit der Einführung des europäischen EU-Emissionshandelssystems II (ETS 2) wird das bisherige nationale Emissionshandelssystem nach dem Brennstoffemissionshandelsgesetz schrittweise abgelöst.

Während im bisherigen System ein politisch festgelegter Preiskorridor für CO₂-Zertifikate gilt, wird sich der Preis im ETS 2 künftig über Auktionen am Markt bilden. Dadurch steigt die Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung der CO₂-Kosten.

Für die Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH hat dies unmittelbare Auswirkungen auf den Gasvertrieb, da ein erheblicher Teil der verkauften Gasmengen weiterhin auf Erdgas basiert.

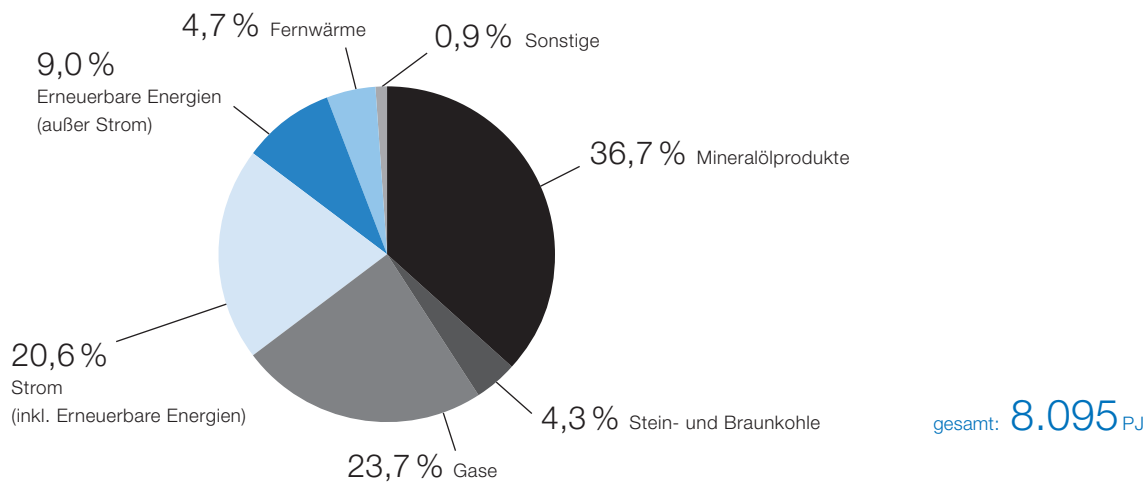
Zum einen ist mit steigenden Beschaffungskosten infolge höherer CO₂-Preise zu rechnen. Zum anderen entsteht zusätzlicher Aufwand bei der Entwicklung geeigneter Preismechanismen, um die künftig stärker schwankenden CO₂-Kosten in der Tarifikalkulation abzubilden.

Darüber hinaus gewinnt der Handel mit CO₂-Zertifikaten als eigenständiges Kompetenzfeld zunehmend an Bedeutung, was mittelfristig zusätzliche fachliche Ressourcen im Unternehmen erfordern kann.

3.9 Energieverbrauch Bundesrepublik Deutschland

Der Endenergieverbrauch (EEV) in Deutschland ist auch im Jahr 2024 gesunken und erreichte somit einen neuen Tiefststand. Jedoch ist der Trend nicht ausgeprägt genug, um die politischen Ziele des Energieeffizienzgesetzes (bis 2030 maximal 6.721 PJ Endenergieverbrauch) bei gleichbleibender Entwicklung zu erreichen. Trotz kontinuierlicher Effizienzsteigerungen in Deutschland werden diese Fortschritte durch den steigenden Strombedarf, insbesondere in der Dienstleistungs- und Digitalwirtschaft, teilweise wieder ausgeglichen. Daher bleibt die Notwendigkeit, Energieeffizienzmaßnahmen voranzutreiben, weiterhin bestehen.

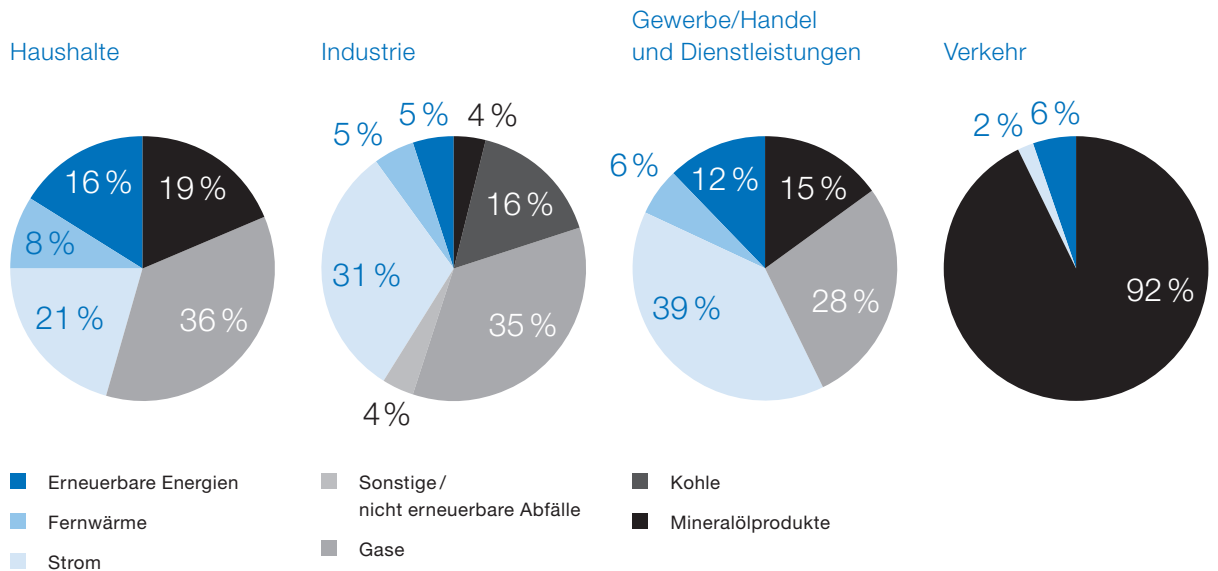
Endenergieverbrauch nach Energieträgern 2024



Der Endenergieverbrauch in Deutschland verteilt sich je nach Sektor unterschiedlich auf die verschiedenen Energiequellen. Im Jahr 2024 setzte sich der Endenergieverbrauch aus verschiedenen Energieträgern zusammen. Der größte Anteil entfiel auf Mineralölprodukte mit 2.970 Petajoule (PJ), gefolgt von Gasen mit 1.922 PJ und Strom (inklusive Strom aus regenerativer Erzeugung) mit 1.664 PJ. Erneuerbare Energien (z. B. Biomasse, Solarthermie, Umweltwärme) trugen mit 731 PJ ebenfalls signifikant zum Gesamtverbrauch bei. Der Verbrauch von Steinkohle lag bei 289 PJ, während der Anteil der Braunkohle weiter sank und nur 63 PJ ausmachte. Fernwärme wurde mit 384 PJ genutzt, wobei sonstige Energieträger 73 PJ ausmachten. Insgesamt belief sich der Endenergieverbrauch auf 8.095 PJ.²

² Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V., Auswertungstabellen 09/2025.

Endenergieverbrauch nach Sektoren



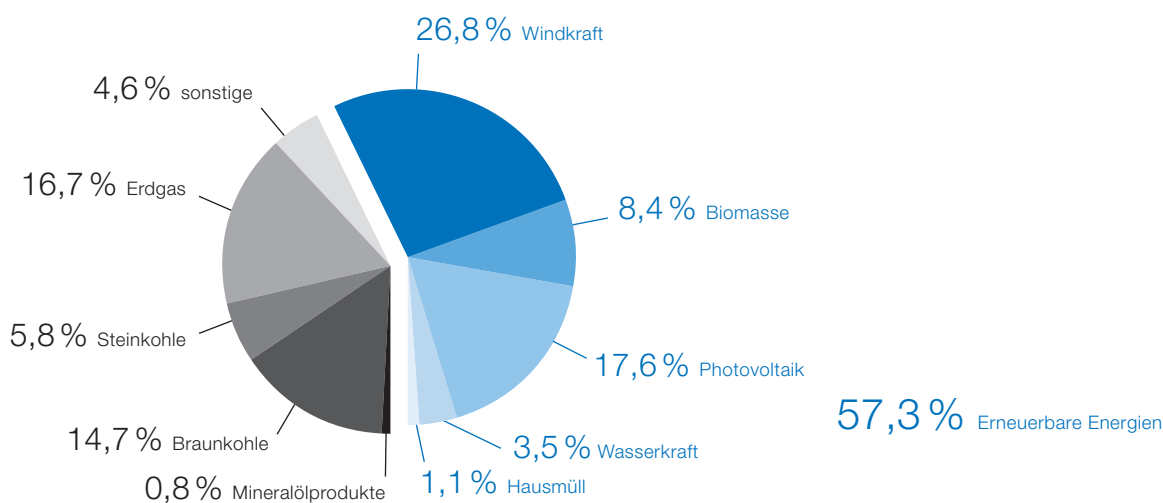
In den Haushalten, der Industrie und in den Sektoren Gewerbe, Handel sowie Dienstleistungen bilden Strom und Gas die zentralen Energiequellen. Im Verkehrssektor hingegen dominieren Mineralölprodukte mit einem Anteil von über 90 % am gesamten Energieverbrauch.

Diese Verteilung verdeutlicht die unterschiedlichen Schwerpunkte und Herausforderungen im Bereich der Energienutzung in den einzelnen Sektoren und zeigt, wie stark der Verkehrssektor auf Mineralölprodukte angewiesen ist, während der Anteil der Erneuerbaren Energien (insbesondere über den Strombereich) in den anderen Sektoren bereits eine größere Rolle spielt.

3.10 Stromerzeugung

Die Bruttostromerzeugung in Deutschland zeigte im Jahr 2025 eine wachsende Bedeutung Erneuerbarer Energien, die etwa 57,3 % der gesamten Stromerzeugung von rund 509,2 TWh deckten. Im Jahr 2025 wurde die deutsche Stromerzeugung maßgeblich durch Erneuerbare Energien geprägt.

Bruttostromerzeugung Deutschland 2025



Im Jahr 2025 blieb Windenergie mit 26,8 % die mit Abstand wichtigste erneuerbare Energiequelle, verzeichnete aber aufgrund historisch windschwacher Monate im ersten Halbjahr einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr (28,5 %). Positiv ist, dass der Netto-Zubau von Windenergieleistung um 4,4 GW deutlich höher war als im Vorjahr, wodurch die installierte Leistung auf über 77 GW stieg.³

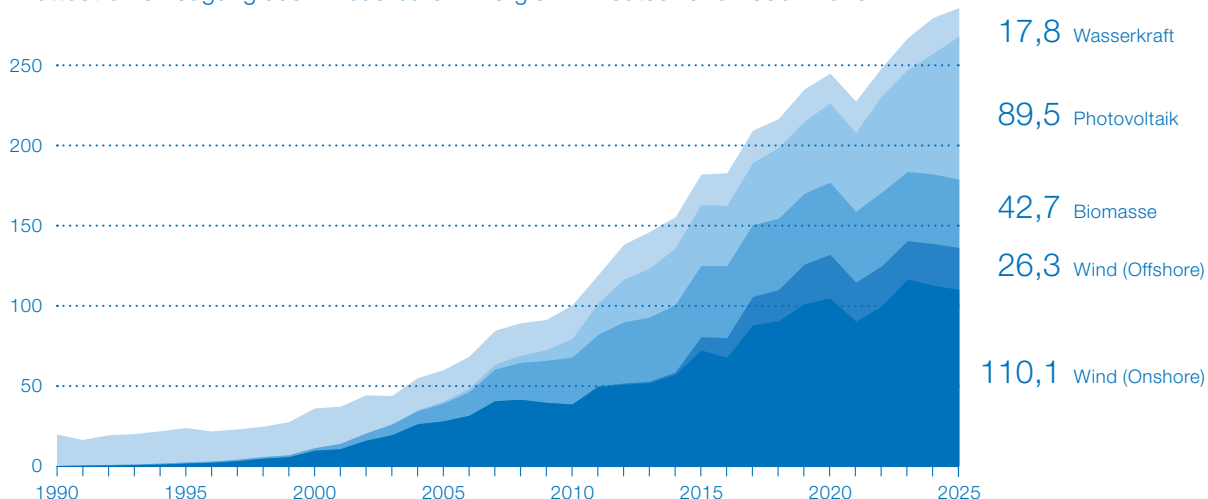
Die Solarenergie erlebte mit einem Plus von rund 17 % eine besonders dynamische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr und überholte erstmals die Braunkohle, wodurch sie sich mit 17,7 % (Vorjahr 15 %) zur zweitwichtigsten Quelle der Stromerzeugung entwickelte. Die Wasserkraft verzeichnete aufgrund niedriger Niederschläge einen Rückgang und erreichte nur noch einen Anteil von 3,5 % (Vorjahr 4,3 %). Insgesamt erreichten Erneuerbare Energien im Jahr 2025 rund 292 TWh Stromerzeugung.

Ein europaweiter Trend zeigt, dass die Solarstromerzeugung deutlich zunimmt. Im Jahr 2025 übertraf die PV-Stromerzeugung in der EU mit 275 TWh erstmals die gesamte Stromerzeugung aus Braunkohle und Steinkohle (243 TWh). Innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich die Photovoltaik-Erzeugung verdreifacht, während die Kohlestromerzeugung gleichzeitig um 60 % gesunken ist.⁴

³ <https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/erneuerbare-stromerzeugung-verhaltenem-wachstum>

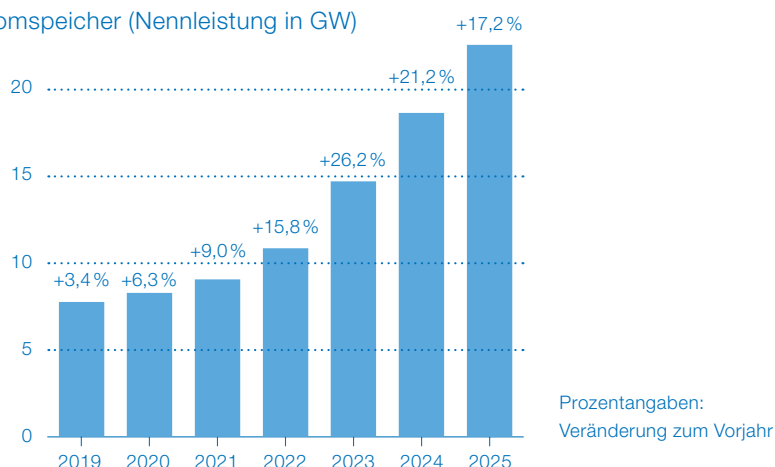
⁴ <https://www.ise.fraunhofer.de/de/presse-und-medien/presseinformationen/2026/oeffentliche-stromerzeugung-2025-wind-und-solar-erstmalig-als-doppelspitze.html>

Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien in Deutschland 1990–2025 in TWh



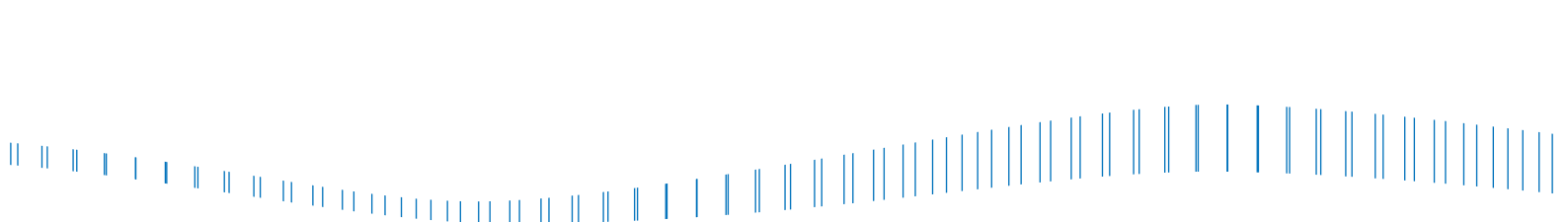
Deutschland erlebt aktuell einen raschen Ausbau von Energiespeichern. Die Leistung netzgekoppelter Batteriespeicher wächst stetig. Die Kapazität der Großbatteriespeicher stieg im Jahr 2025 von 2,3 auf 3,7 GWh, was eine Steigerung von 60 % bedeutet. Insgesamt sind derzeit knapp 25 GWh Batteriespeicher-Kapazität installiert, wobei der Großteil (etwa 20 GWh) Heimspeicher sind.⁵ Dadurch wandeln sich Batteriespeicher von experimentellen Pilotprojekten zu wichtigen Systemkomponenten der Energieversorgung. Ergänzend gewinnen thermische Speicher an Bedeutung bei der Sektorkoppelung und sind dabei besonders kostengünstig. Auch Elektrofahrzeuge mit bidirektionaler Ladefunktion haben als sogenannte «fahrende Speicher» Potenzial, indem sie Netzdienste leisten und somit für Flexibilität im Stromnetz sorgen.

Stromspeicher (Nennleistung in GW)



Die Nettonennleistung aller Energiespeichertechnologien in Deutschland zeigt von 2018 bis 2025 einen deutlichen Aufwärtstrend. Besonders hoch sind sie in den Jahren 2023

5 Fraunhofer ISE 2025: Energy-Charts.



(+26,2 %), 2024 (+21,2 %) und für die Prognose 2025 (+17,2 %). Insbesondere Batteriespeichertechnologien erfahren einen starken Aufschwung und tragen maßgeblich zur Steigerung der gesamten Nettonennleistung bei.

Mit Stand September 2025 sind gemäß Marktstammdatenregister 2,2 GW Batteriespeicher mit einer Nennleistung größer als 1.000 kW in Betrieb. In Planung befinden sich zu diesem Zeitpunkt 4,4 GW Batteriespeicher mit einer Nennleistung größer als 1.000 kW, die bis zum Sommer 2027 in Betrieb gehen könnten.⁶

Auch die EWS eG hat mit dem Bau ihres ersten kombinierten Solar- und Batterieparks begonnen. In der Nähe von Rottweil, zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb, wird in 2026 auf der Solarparkfläche ein Batteriespeichersystem mit einer Kapazität von 11 MWh errichtet, um Strom aufzunehmen und zu einem späteren Zeitpunkt ins Netz einzuspeisen.

3.11 Stromverbrauch

Der Bruttostromverbrauch in Deutschland lag im Jahr 2025 bei etwa 494 TWh, was abermals einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr (496 TWh) darstellt.⁷ Damit bleibt der Bruttostromverbrauch weiterhin unter dem Niveau vor der Energiekrise und setzt den Trend zu einem strukturell etwas niedrigeren Strombedarf, trotz zunehmender Elektrifizierung, fort. EWS-Kund:innen verbrauchten im Jahr 2025 im Durchschnitt 1.832 kWh und gehören damit zu den sparsamsten Kund:innen in Deutschland. Aus ökologischer Sicht ist dieser sehr geringe Durchschnittsverbrauch hervorragend, denn die umweltfreundlichste Kilowattstunde Strom ist nach wie vor diejenige, die gar nicht benötigt wird.

3.12 Strompreisentwicklung

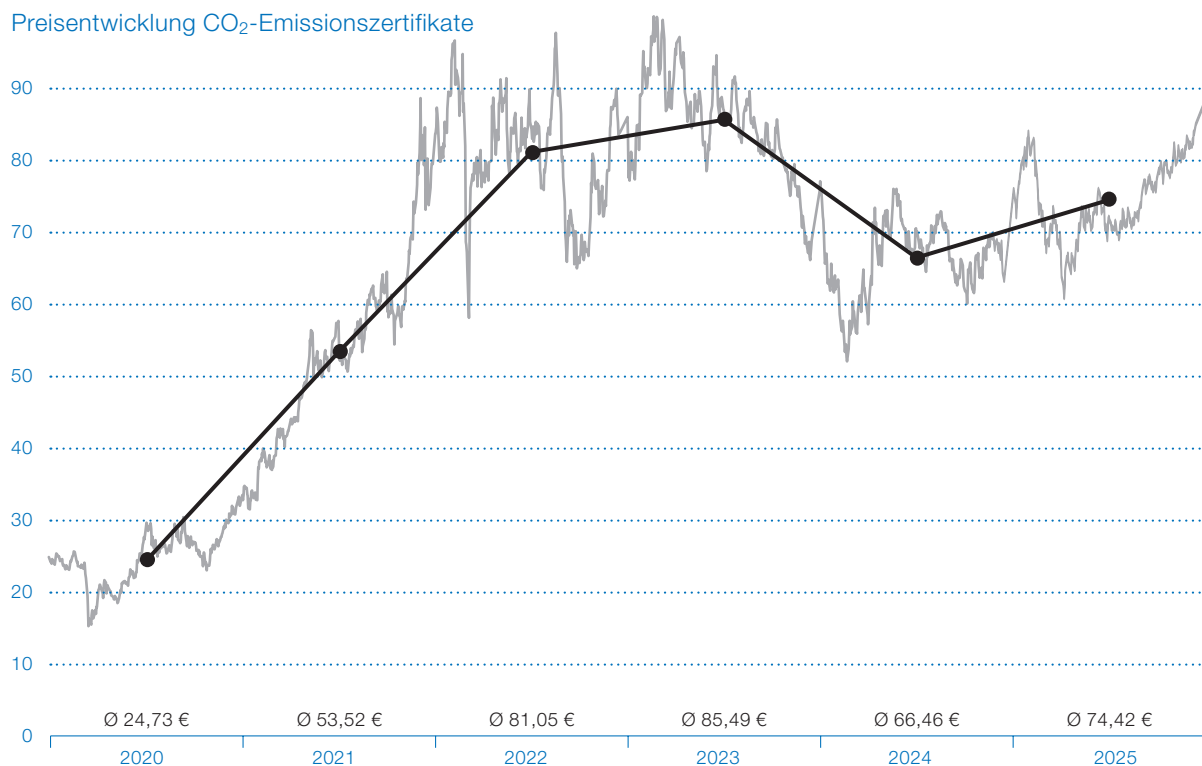
Im europäischen Emissionshandel wird die Menge der jährlich zugeteilten Emissionsberechtigungen (EUA) kontinuierlich verringert, um die Emissionen schrittweise stärker zu begrenzen. Die Einnahmen aus dem Emissionshandel (EU und national) sind in Deutschland im Jahr 2025 auf 21,4 Mrd. € gestiegen, was eine Steigerung zum Vorjahr (18,5 Mrd. €) bedeutet. Diese Gelder werden vollständig dem Klima- und Transformationsfonds (KTF) zugeführt, der zur Finanzierung der Energie- und Klimapolitik eingesetzt wird.⁸

⁶ Bundeswirtschaftsministerium: Bericht Versorgungssicherheit Strom, Stand September 2025.

⁷ BDEW: Konjunktur und Energieverbrauch, Ausgabe 01/2026 vom 30.01.2026.

⁸ Umweltbundesamt: Pressemitteilung No. 01/2026 | 07.01.2026.

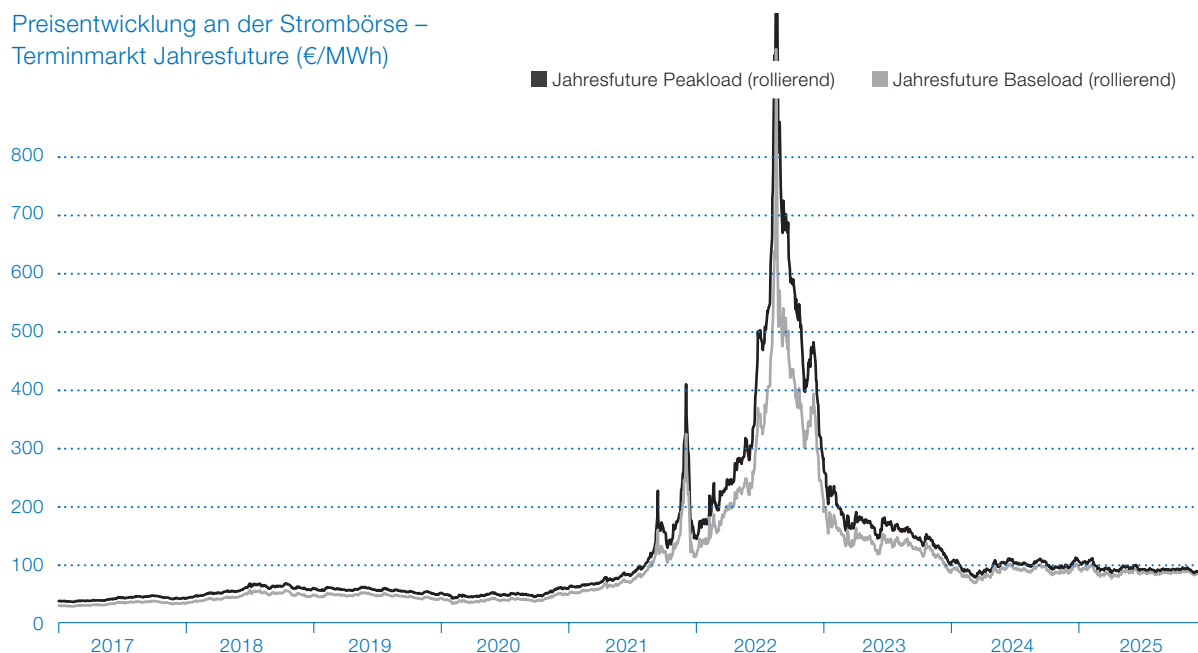
Preisentwicklung CO₂-Emissionszertifikate



Zudem stieg auch der durchschnittliche Preis für die Emissionszertifikate. 2025 lag dieser im Durchschnitt mit 74,42 € über dem Wert des Vorjahres (2024: 66,46 €). Die Preisentwicklung steht im Zusammenhang mit der Veränderung der Emissionszertifikatsmengen. Im Rahmen des gesetzlichen Kohleausstiegs löschte Deutschland in 2025 erstmals Emissionszertifikate aus dem europäischen Emissionshandel. Konkret wurden Zertifikate im Umfang von 514.000 Tonnen CO₂ vom Markt genommen.

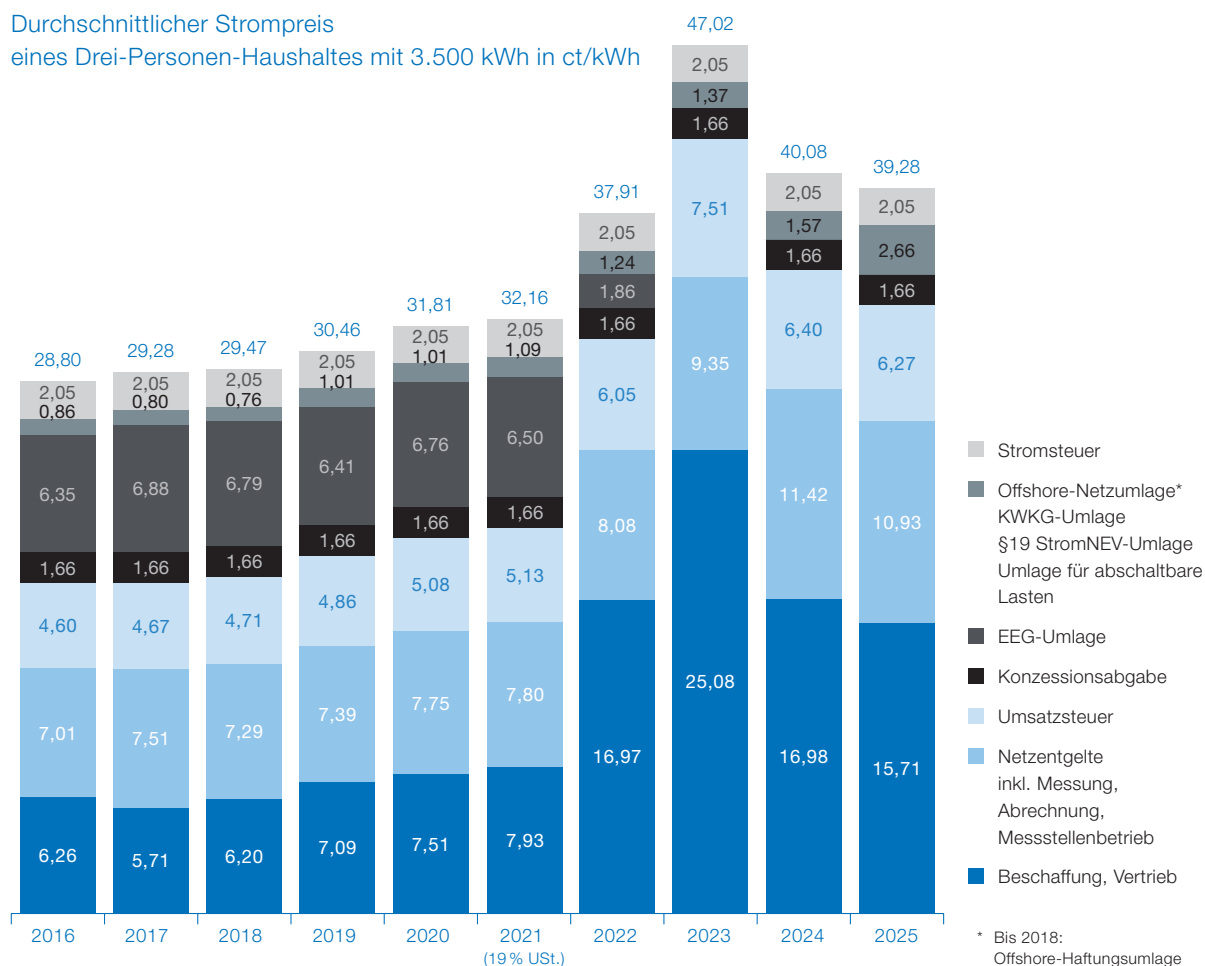
Dieser Schritt folgte auf die Stilllegung der Kraftwerksblöcke Neurath A und Frechen im Jahr 2022 und trägt dazu bei, die dadurch im Jahr 2023 erzielte CO₂-Einsparung von rund 890.000 Tonnen nachhaltig zu sichern.

Preisentwicklung an der Strombörse – Terminmarkt Jahresfuture (€/MWh)



Im Jahr 2025 setzte sich die im Vergleich zu den Jahren 2021 bis 2023 insgesamt ruhigere Lage an den Strommärkten fort. Die Großhandelspreise für Strom lagen in 2025 im Jahresdurchschnitt (Base: 85,02 €/MWh, Peak: 88,97 €/MWh) unter dem Vorjahr (Base: 87,44 €/MWh, Peak: 94,39 €/MWh), wobei der Preis noch immer über dem Niveau vor der Hochphase der Energiekrise 2022 lag. Die Strommärkte waren im Jahr 2025 aber auch weiterhin durch eine hohe Volatilität gekennzeichnet. Rekordhohe Photovoltaikeinspeisungen dämpften die Preise in Sonnenstunden deutlich, was in diesen Phasen häufig zu negativen Preisen führte. Hingegen führten knappe Kapazitäten während geringerer Winderzeugung bei hoher Nachfrage zu deutlichen Preisspitzen.

Durchschnittlicher Strompreis eines Drei-Personen-Haushaltes mit 3.500 kWh in ct/kWh

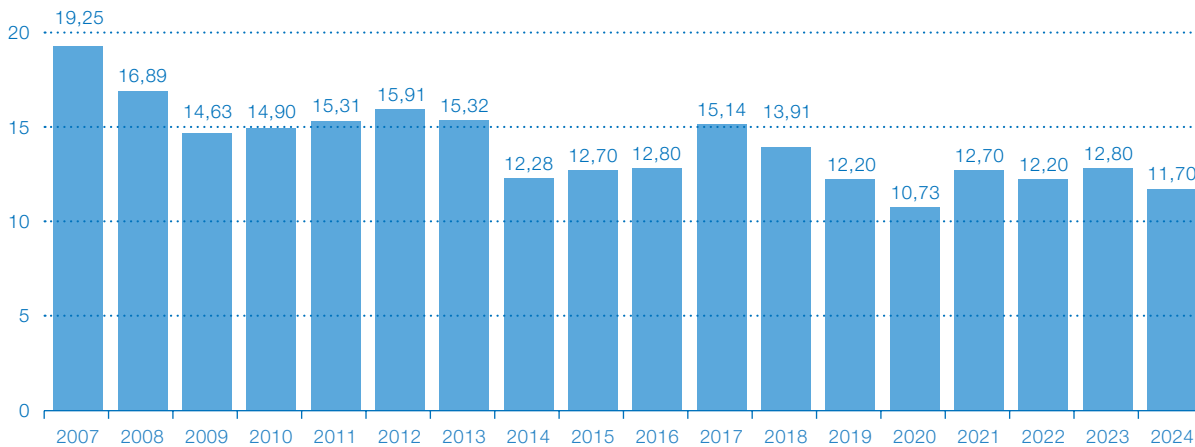


Der durchschnittliche Strompreis für Haushalte ist im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr mit 0,8 ct/kWh nur leicht gesunken und liegt nun bei 39,3 ct/kWh brutto. Diese Entwicklung geht aus aktuellen Daten des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) hervor. Die Kosten für die Beschaffung und den Vertrieb stellen lediglich 39% des Gesamtstrompreises dar und sind im Vergleich zum Vorjahresdurchschnitt um 1,27 ct/kWh brutto gesunken.

Steuern, Abgaben und Umlagen für Haushaltskund:innen betrugen in 2025 12,64 ct/kWh brutto, was einer Erhöhung von rund 8% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Diese Kostenanteile stellen 32% des Gesamtpreises dar. Die Netzentgelte, einschließlich der Kosten für Messung und Messstellenbetrieb, haben gegenüber dem Vorjahr leicht nachgegeben und liegen für das Jahr 2025 bei durchschnittlich 10,94 ct/kWh brutto.

Für Industriebetriebe mit einem Jahresverbrauch von 160.000 kWh bis 20 Mio. kWh, mittelspannungsseitige Versorgung, lag der durchschnittliche Strompreis im Jahr 2025 bei 17,6 ct/kWh netto (inklusive Beschaffung, Netzentgelt, Vertrieb, Stromsteuern, Abgaben und Umlagen), was in etwa dem Preis des Vorjahres entspricht.

Ausfallzeiten Deutschland (in Minuten)



Die durchschnittliche Stromunterbrechungsdauer je Letztverbraucher:in betrug im Jahr 2024 11,7 Minuten, was einem Rückgang von 1,1 Minuten im Vergleich zum Vorjahr (2023: 12,8 Minuten) darstellt.

«Die Stromversorgungsqualität in Deutschland ist weiterhin sehr zuverlässig. Die Energiewende kommt voran ohne Einbußen bei der sicheren Stromversorgung», erklärt dazu Klaus Müller, Präsident der Bundesnetzagentur.

Die Kennzahlen zu Unterbrechungen der Stromversorgung im Jahr 2024 weisen, auch unter Berücksichtigung der Maßnahmen der Energiewende, keine negativen Tendenzen in Bezug auf die Langzeitunterbrechungen auf. Der aktuelle Wert liegt unter dem Niveau des zehnjährigen Mittels der Unterbrechungsdauer von 12,7 Minuten je Letztverbraucher:in. Ein Vergleich mit den Nachbarländern zeigt zudem, dass das deutsche Stromnetz im europäischen Vergleich nach wie vor zu den zuverlässigsten zählt.⁹

⁹ Bundesnetzagentur Oktober 2025: Versorgungsunterbrechungen Strom 2024.

4. Geschäftsverlauf

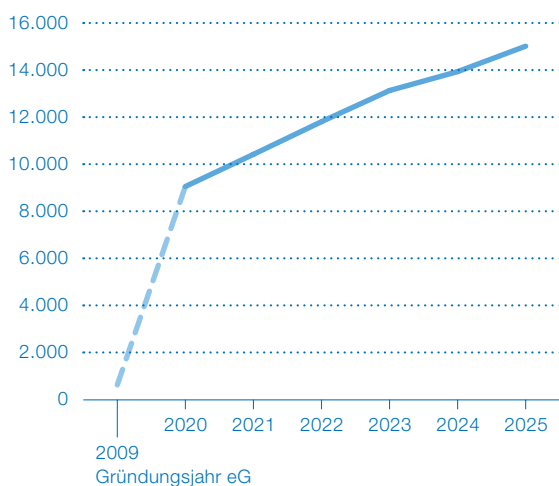
4.1 Allgemeines

Das Geschäftsjahr der EWS-Gruppe war geprägt von den politischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in der Energiebranche und ihren Veränderungen sowie den Auswirkungen der volatilen Energiemarktsituation. Die nach wie vor bestehenden geopolitischen Konflikte sowie die schwache Konjunktur in Deutschland sorgten weiterhin für Unsicherheiten und die damit verbundenen wirtschaftlichen Herausforderungen.

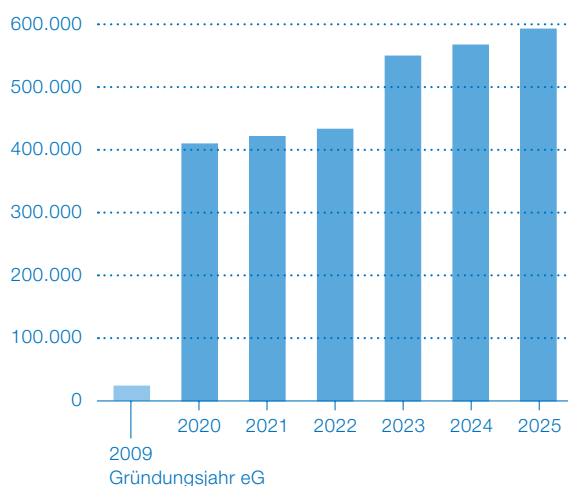
4.2 Mitgliederentwicklung

Die Anzahl der Genossenschaftsmitglieder belief sich zum 31.12.2025 auf 15.014. Diese hielten zum Jahresende insgesamt 592.476 Geschäftsanteile, welche einem Geschäftsguthaben von 59,2 Mio. € entsprechen. Damit wuchs die Genossenschaft im vergangenen Jahr per saldo um 1.081 Köpfe (Vorjahr 803 Köpfe) und 25.392 Anteile (Vorjahr 17.596 Anteile).

Entwicklung Genossenschaftsmitglieder



Entwicklung Genossenschaftsanteile



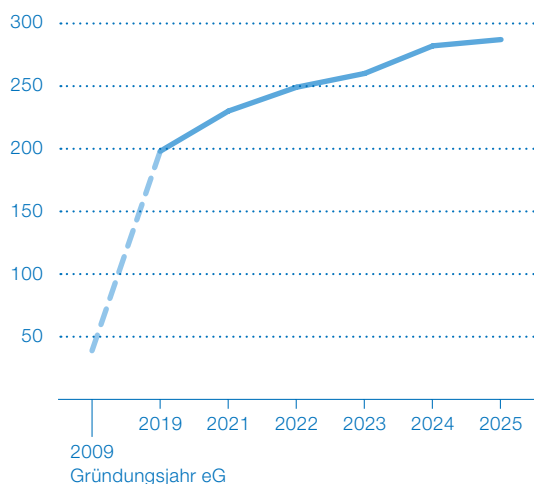
4.3 Mitgliedertarif

Die Energiewende kann nur mit Beteiligung der Bürger:innen gelingen. Um möglichst viele Mitglieder für die Genossenschaft zu gewinnen und zugleich dem genossenschaftlichen Prinzip der Mitgliederförderung Rechnung zu tragen, gibt es einen ermäßigten Ökostrom-Mitgliedertarif.

4.4 Mitarbeitendenentwicklung

In der EWS-Gruppe (EWS eG und verbundene Unternehmen) arbeiteten zum 31.12.2025 inklusive Vorstand, Geschäftsführung und Auszubildender 287 Personen. Gegenüber dem Vorjahr (282 Personen) ergab sich damit eine weitere Erhöhung der Beschäftigtenzahl. Zum 31.12.2025 befanden sich zehn Mitarbeitende in der Berufsausbildung.

Mitarbeitendenentwicklung



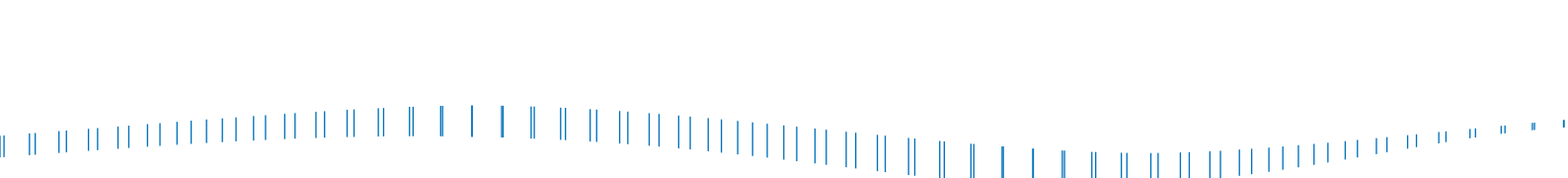
Ein zentraler Schwerpunkt im Jahr 2025 lag auf der Neugestaltung der Bereitschaftsregelungen in den Bereichen Strom, Gas, Wärme, IT sowie Arealmanagement. Die neuen Regelungen wurden in enger und konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Gesamtbetriebsrat erarbeitet. Ziel war es, sowohl den betrieblichen Anforderungen an eine verlässliche Versorgung als auch den Interessen unserer Mitarbeitenden nach Planbarkeit und fairen Rahmenbedingungen gerecht zu werden.

Darüber hinaus misst die EWS-Gruppe der Attraktivität als Arbeitgeber weiterhin eine hohe Bedeutung bei. Die umfangreichen Zusatzleistungen – darunter die Kostenübernahme für das Deutschlandticket, Angebote zur betrieblichen Altersvorsorge, Jobrad, Genossenschaftsanteile, flexible Arbeitszeitmodelle, mobiles Arbeiten sowie gemeinsame Teamevents – wurden auch im Jahr 2025 sehr positiv angenommen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Motivation und Bindung der Mitarbeitenden. Ein besonderes Highlight war zudem unsere Teilnahme am Genossenschaftspreis des BWGV unter dem Motto «Genossenschaften sind einzigartig». Die Mitwirkung an diesem Wettbewerb bot eine wertvolle Gelegenheit, unsere genossenschaftlichen Werte, unser Engagement für die Region sowie die Leistungsfähigkeit unseres Teams nach außen sichtbar zu machen.

4.5 Vision und Zusammenarbeit

In einer Zeit volatiler Märkte und kürzer werdender Transformationszyklen entscheiden nicht nur Strategie, Technologie oder Struktur über den Erfolg eines Unternehmens. Die Kraft liegt häufig auch in der Zusammenarbeit. Die EWS eG als genossenschaftlich geprägte Organisation hat dies in ihren Leitlinien und Führungsprinzipien verankert.

Ziel dieser Leitlinien und Führungsprinzipien ist es, Orientierung zu geben und das Gemeinschaftsgefühl «Wir sind die EWS» als Motor der Transformation zu leben. Die gesellschaftsübergreifende Steuerungsgruppe Vision und Zusammenarbeit, als Kompass der langfristigen Vision, achtet daher auch auf die Mobilisierung und Implementierung. In digitalen Werkstätten für alle Mitarbeitenden werden Themen der Vision im konkreten Arbeitsalltag betrachtet, z. B. wie spare ich CO₂ auf dem Weg zwischen den Standorten?



Welche Meeting-Kultur brauchen wir in der digitalen Post-Corona-Arbeitswelt für den transparenten Austausch über mehrere Standorte? Wie kann das Prinzip der Entscheidungsfindung in den Fachabteilungen gestärkt werden?

Ergänzt durch die Etablierung von internen Botschafter:innen für Themen der Vision und den Ausbau der hybriden Mitarbeitendeninformation, wird die Vision greifbar und durch situative Mitarbeiterbefragungen der Dialog gefördert.

Neben der Betrachtung dieser weichen Faktoren werden auch die klassischen Methoden des jährlichen zyklischen Strategieprozesses zur Erreichung der kurz- und mittelfristigen Ziele einbezogen, damit die richtigen Schritte zur Realisierung der Vision einer erneuerbaren Energiezukunft angegangen werden können.

4.6 Betriebsstätten Schöna u, Berlin und Freiburg

Insgesamt verfügt die EWS-Gruppe mittlerweile über vier Standorte. Am Stammsitz in Schöna u wurde im März 2020 ein neues Verwaltungsgebäude mit über 70 Arbeitsplätzen bezogen. In Holzbauweise errichtet, erfüllt es strenge Nachhaltigkeitskriterien und bietet ein offenes, modernes Raumkonzept.

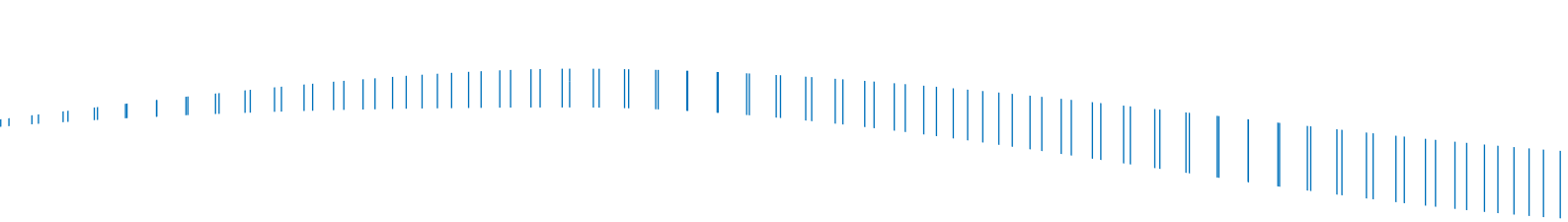
Mit den weiteren Standorten in Berlin (seit 2019) und Freiburg (seit 2021 bzw. 2023) ergeben sich weitere Möglichkeiten. So bietet Berlin insbesondere die Nähe zu politischen Entscheidungsträger:innen. In Freiburg wird der Zugang zu potenziellen neuen Mitarbeiter:innen aus einem größeren Einzugsgebiet erleichtert.

Im EWS-Store in Freiburg gegenüber dem Hauptbahnhof werden Produkte und Dienstleistungen der EWS eG angeboten und auf vielfältige Art und Weise wird die Marke EWS präsentiert. Darüber hinaus lag im Store im Jahr 2025 der Fokus auf der Vermittlung von Wissen rund um die Themen Energiewende und Nachhaltigkeit. Es wurden eine Vielzahl von Veranstaltungen durchgeführt, wie z. B. Ausstellungen (Plakatausstellung Wyhl «Nai hämmer gsait» und «Zukunftsbilder 2045: Eine Reise in die Welt von morgen») sowie Veranstaltungen plus Schulbesuche bei der Zukunftsbilderausstellung mit insgesamt über 500 Personen. Hinzu kamen diverse Informations- und Beratungsveranstaltungen mit rund 430 Interessierten rund um Energiewendethemen, wie z. B. klimaneutral heizen und kühlen mit eigenem Strom, Aufdach-Photovoltaikanlagen, Balkonsolarmodule sowie externe Gruppenbesuche («Was kann man von den EWS lernen?»). Diese Aktivitäten trugen maßgeblich dazu bei, das Bewusstsein für nachhaltige Energielösungen zu schärfen und den Dialog mit der Bevölkerung zu fördern.

4.7 Social-Media-Aktivitäten

Die Social-Media-Aktivitäten wurden plattformübergreifend kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt. Aktiv bespielt werden Facebook, Instagram, Mastodon, Bluesky, Threads und LinkedIn, wobei der Schwerpunkt auf Instagram und LinkedIn liegt. Durch zielgruppenspezifische Content-Anpassung werden unterschiedliche Communities mit passgenauer Tonalität und Formatierung erreicht.

Die konsequente Content-Strategie zeigt messbare Erfolge: Auf LinkedIn konnten 600 neue Follower:innen gewonnen werden, während die X-Alternativen Mastodon, Bluesky und Threads zusammen einen Zuwachs von 1.600 Follower:innen verzeichneten. Die Reichweitenzahlen 2025 belegen die starke Performance: Instagram erzielte 1,2 Millionen Aufrufe, Facebook 3,2 Millionen Aufrufe, LinkedIn 236.467 Impressions und Threads



145.908 Impressions. Diese Zahlen belegen eine überdurchschnittliche Performance im Vergleich mit anderen Energieversorgungsunternehmen, insbesondere bei den Interaktionsraten. Zunehmend gelingt es dadurch, auch Menschen außerhalb der bestehenden Community zu erreichen sowie für Klima- und Energiethemen zu sensibilisieren.

Inhaltlich umfasst das Content-Spektrum Service-Informationen, Unternehmensnews, politische Entwicklungen, Forschungsergebnisse, Grundlagenwissen sowie Best-Practice-Beispiele. Strategische Kooperationen mit Umwelt-NGOs und anderen relevanten Akteur:innen verstärken die Reichweite und verleihen den Kanälen zusätzliche Glaubwürdigkeit. Das kontinuierliche Feedback der Community liefert wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung der EWS-Dienstleistungen und stärkt den nachhaltigen Dialog mit Kund:innen und Mitgliedern.

Für das kommende Geschäftsjahr werden die erfolgreichen Social-Media-Aktivitäten fortgesetzt mit dem Ziel, die Community zu informieren, zu aktivieren und zu inspirieren – mit einem besonderen Fokus auf die Ansprache jüngerer Generationen für eine nachhaltige und klimagerechte Zukunft.

4.8 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der EWS eG stellt über abgestimmte Kommunikationsmaßnahmen, Sponsoring und Veranstaltungen im Gebiet Südbaden/Baden-Württemberg einen konsistenten Markenauftritt und positive Markenkontaktpunkte sicher.

Im Sponsoring liegt dabei der Fokus auf Partnerschaften mit Vereinen und Kulturinstitutionen, die die Grundwerte der EWS eG teilen und für die Klimaschutz und Nachhaltigkeit Themen sind, die sie selbst auch aus eigener Überzeugung aktiv betreiben. Ziele der EWS eG sind möglichst langfristige Partnerschaften, die durch regelmäßigen Austausch und gemeinsame Ziele ganz effektiv deutlich mehr für den Klimaschutz erreichen, als es den Partner:innen sonst möglich wäre. Besonders herausragend waren dabei im Jahr 2025 zwei der vielen Klima- und Energiepartnerschaften: Einer der größten Sportvereine Südbadens, die Freiburger Turnerschaft von 1844 e.V., hat ihr vollständig nachhaltig geplantes und klimafreundlich realisiertes Zukunftskonzept mitsamt der EWS-Act-Now-Halle präsentiert. Die Ringgemeinschaft Hausen-Zell veranstaltete mit der EWS eG als Hauptpartnerin 2025 die Deutschen Meisterschaften der männlichen Junioren erstmals als offiziell seitens des Landes Baden-Württemberg zertifiziertes «Green Event».

Mit dem Freiburger «Ehrenpreis» fördert die EWS eG zudem soziale und kulturelle Projekte, Inklusionsprojekte und Initiativen von und für BIPoCs (Black, Indigenous and People of Color). Für die Umsetzung des Nachfolgepreises des traditionsreichen Solidar-Energie-Preises zeichnen die langjährigen Partnerinnen Fabrik Freiburg e. V. und die Grünhof GmbH mit dem Social Innovation Lab verantwortlich.

Im Bereich Veranstaltungen unterstützte das Regionalmanagement zudem die Einweihungen der neuen Solarparks und verantwortete diverse Informationsveranstaltungen und Veranstaltungsteilnahmen rund um die verschiedenen Bereiche der Unternehmensgruppe in Schönau, Freiburg und der Region.

4.9 Entwicklung der EWS Elektrizitätswerke SchönaueG

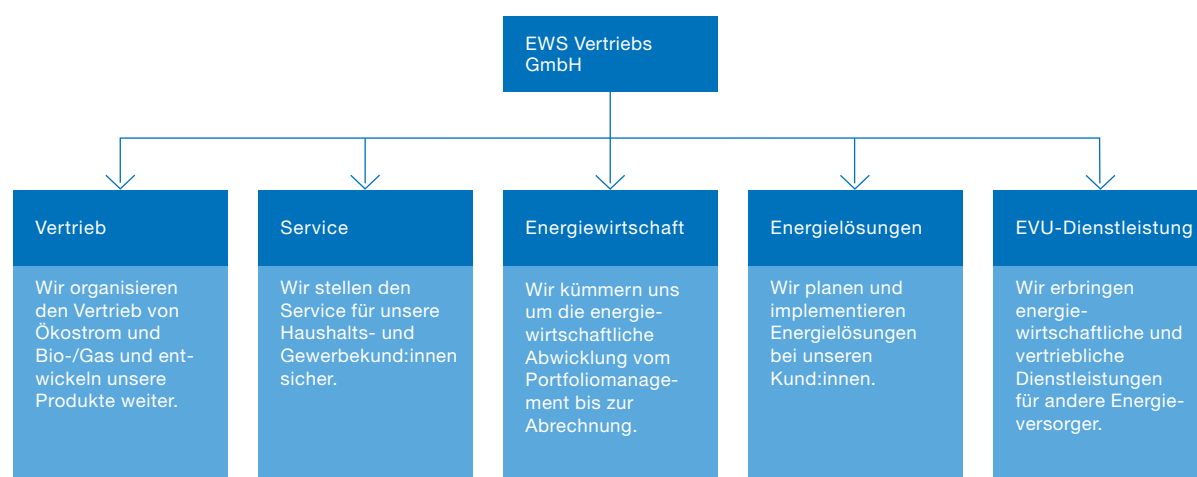
Die EWS eG ist als Holdinggenossenschaft tätig, alle operativen Geschäfte sind in Tochtergesellschaften ausgelagert. Die Umsatzerlöse der Genossenschaft resultieren somit fast ausschließlich aus Dienstleistungserlösen mit den Tochtergesellschaften. Im Geschäftsjahr 2025 erhöhten sich die Umsatzerlöse von 11.013 T€ auf 11.455 T€.

4.10 Entwicklung der wesentlichen Tochter- und Beteiligungunternehmen

4.10.1 EWS Vertriebs GmbH

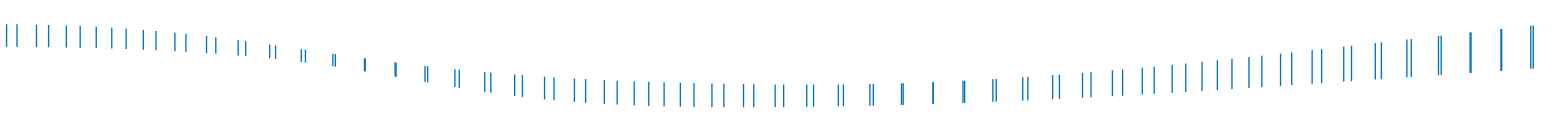
Die EWS eG ist an der EWS Vertriebs GmbH mit 100 % beteiligt. Die Kerngeschäfte der EWS Vertriebs GmbH sind der Verkauf von Ökostrom und Gas mit unterschiedlichen Biogasanteilen an Haushalts- sowie Gewerbe-/Industriekunden. Die Teams der EWS Vertriebs GmbH organisieren den Strom- und Gasvertrieb, entwickeln kontinuierlich das Produktangebot weiter, sichern den Service für die Kund:innen, managen das Förderprogramm «Sonnencent» und kümmern sich vollumfänglich um die energiewirtschaftliche Abwicklung sämtlicher Prozesse, vom Portfoliomanagement über die Marktkommunikation bis hin zur Abrechnung. Darüber hinaus werden aus der EWS Vertriebs GmbH heraus Energielösungen an Endkund:innen angeboten. In ihrer Rolle als Dienstleisterin unterstützt die EWS Vertriebs GmbH andere regional verankerte Energieversorger in einem komplexer werdenden Marktumfeld.

Aufgabengebiete der Elektrizitätswerke Schönaue Vertriebs GmbH



a) Ökostrom – Marktpreisniveau und Beschaffung

Das Marktpreisniveau für die Beschaffung der Ökostrommengen am deutschen Energiemarkt war im Jahr 2025 weniger krisengeprägt, lag aber über dem Vorjahresniveau und auch weiterhin deutlich über dem Vorkrisenniveau. Insgesamt war das Niveau stabiler, auch wenn der Markt zuweilen weiterhin volatil blieb. Mit Blick auf den Spotmarkt waren zum Teil sehr stark saisonale Schwankungen zu verzeichnen, wobei in 2025 die Zahl der



Stunden mit negativen Preisen gegenüber dem Vorjahr noch einmal anstieg. Gründe sind einerseits die erhöhte Einspeisung Erneuerbarer Energien, andererseits der starke Merit-Order-Effekt durch teure Gas- und Kohlekraftwerke.

Die Strategie der EWS Vertriebs GmbH setzt auf kontinuierliche, langfristige und im Voraus liegende Beschaffungen (strukturierte Beschaffungen). Aufgrund geringerer Beschaffungspreise im Verlauf des Jahres 2024 verfügte das Portfolio in 2025 wieder über günstigere Strommengen. Die Netzentgelte waren in 2025 regional sehr unterschiedlich, führten aber in Summe in vielen Netzgebieten zu steigenden Kosten. Die Summe der netzentgeltbasierten Umlagen stieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich an. Diese Kostenbestandteile werden immer an alle Lieferanten weitergegeben. Aufgrund des gesunkenen Marktpreisniveaus konnte die EWS Vertriebs GmbH trotz der in vielen Netzgebieten gestiegenen Strompreisbestandteile die Strompreise in 2025 senken. Dank geringerer Beschaffungspreise konnten auch zum 01.01.2026 die Preise erneut gesenkt werden.

b) Ökostrom – Zertifizierung und Labels

Auch im Jahr 2025 hatten die Unternehmen oder deren Tochterunternehmen, von denen die EWS Vertriebs GmbH Ökostrom bezog, keine Kapitalbeteiligungen an Kohle- und/oder Atomkraftwerksbetreibern. Zudem stammte der Ökostrom wie bereits auch in den Vorjahren zu mindestens 70 % aus Neuanlagen. Damit bot die EWS Vertriebs GmbH im Jahr 2025 ihren Kund:innen Ökostromprodukte mit einer der höchsten Neuanlagenquoten im deutschen Markt.

Der Ökostrom der EWS Vertriebs GmbH wurde auch im Jahr 2025 zertifiziert. Dabei überprüften und zertifizierten sowohl der TÜV NORD als auch EnergieVision e.V. als Trägerverein des Labels «ok-power» die Qualität des Ökostroms. Im Jahr 2025 konnte der Ökostrom der EWS Vertriebs GmbH das Label in der Qualität «ok-power-plus» führen. Das ok-power-Siegel zeichnet Ökostromtarife aus, deren Strom zu 100 % aus Erneuerbaren Energien stammt und die nachweislich einen zusätzlichen Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten.

Neben den Produktkriterien überprüft der TÜV NORD auch eine Reihe EWS-spezifischer Kriterien, deren Bestätigung für die Marke EWS und deren Glaubwürdigkeit bei Kund:innen von großer Bedeutung ist. Sämtliche Ökostromtarife enthalten den Förderanteil «Sonnencent». Die Verwendung der Sonnencents wird jährlich vom TÜV NORD geprüft. Somit leisten die Produkte und Tarife der EWS Vertriebs GmbH einen echten Beitrag zur Förderung regenerativer Energien.

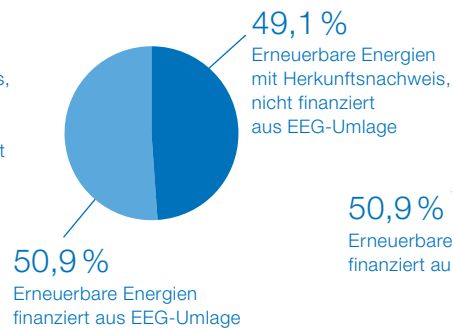
Darüber hinaus überprüft und zertifiziert der TÜV NORD die Angaben zur Stromkennzeichnung. Die Zusammensetzung im Jahr 2024 gemäß § 42 EnWG (Hinweis: Der EEG-Quotient für das Lieferjahr 2025 wird erst Mitte 2026 bekannt gegeben) war wie in der folgenden Grafik dargestellt:

Individuelle Stromkennzeichnung 2024

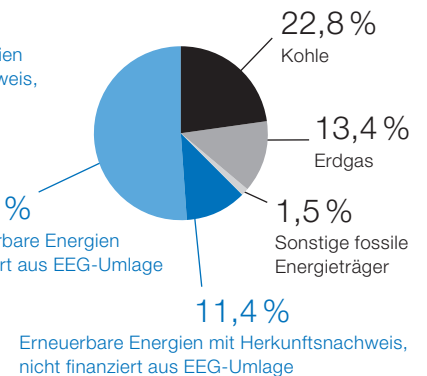
EWS-Stromherkunft



EWS-Strommix nach EEG



Deutscher Strommix



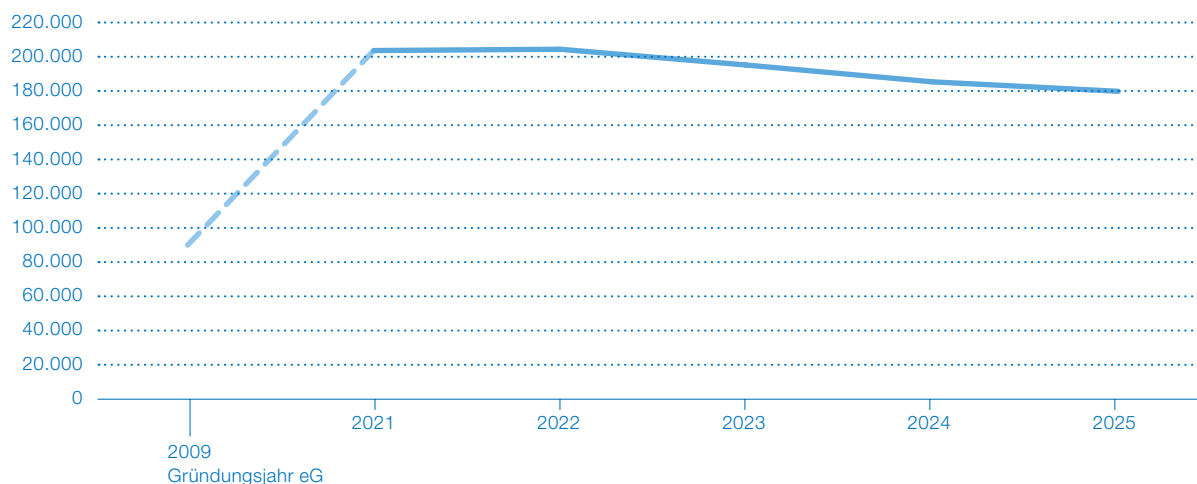
Wie in den Vorjahren auch setzt sich der Technologiemarkt aus Strom aus Wasserkraft, Windenergie- und Photovoltaikanlagen zusammen. Im Jahr 2025 legte die EWS Vertriebs GmbH einen Fokus darauf, innerhalb des Technologiemarktes die PV- und Windkraftanteile noch weiter zu steigern sowie die Herkunft des Stroms aus Erneuerbaren Energien neben einem stabil gehaltenen Anteil aus Deutschland stärker aus verschiedenen europäischen Nachbarländern zu organisieren. Für die gesamten Vorkettenemissionen der Erzeugungsanlagen, von denen die EWS Vertriebs GmbH Ökostrommengen bezog, wurde ein finanzieller Klimabeitrag zur Unterstützung zertifizierter Klimaschutzprojekte über «Verified Emission Reductions» (VERs) im Goldstandard geleistet.

c) Ökostrom – Entwicklung

Die EWS Vertriebs GmbH versorgte zum 31.12.2025 rund 180.000 Kund:innen mit Ökostrom, d. h. ca. 3 % weniger als zum Ende des Vorjahres. Somit konnten die Kundenverluste im Vergleich zum Vorjahr nahezu halbiert werden. Hauptgründe für die verbleibenden Kundenverluste waren vor allem das weiterhin vergleichsweise hohe Preisniveau und die damit verbundene Abwanderung von Kund:innen zu günstigeren Anbietern, unter anderem zu neuen, disruptiven Smart-Energy-Anbietern. Besonders preissensible Kund:innen wechselten verstärkt zu günstigeren Anbietern, was in 2025 durch die konjunkturell schlechtere gesamtwirtschaftliche Lage bedingt war, begleitet von einem generellen Konsumrückgang.

Insgesamt wurden im Jahr 2025 rund 457 GWh (Vorjahr 486 GWh) Ökostrom an Endkund:innen sowie Weiterverteiler abgesetzt. Ursachen für den gesunkenen Absatz sind vor allem der Mengenrückgang aufgrund der Kundenverluste und Energieeinsparungen der Kund:innen.

Entwicklung Stromkund:innen

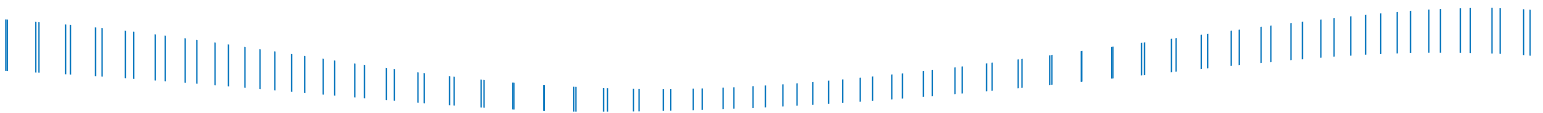


Stromkund:innen	Versorgte Kund:innen		Veränderungen	
	31.12.2025	31.12.2024	absolut	in %
Strom SLP	179.567	185.098	-5.531	-3 %
Strom RLM	389	358	31	9 %
Gesamt	179.956	185.456	-5.500	-3 %

Der Im Vergleich zum Vorjahr konnte die EWS Vertriebs GmbH mit einem günstigeren Preisniveau ins Jahr 2025 starten. Dank einer vorausschauenden Beschaffungsstrategie konnten die Strompreise für Haushaltskund:innen zum 01.01.2025 gesenkt werden.

Im Jahr 2025 umfasste das Tarifangebot im Bereich Ökostrom neben dem klassischen Tarif «EWS Ökostrom» Tarife für Genossenschaftsmitglieder oder auch Tarife für Kund:innen, die Wärmepumpen betreiben oder Elektrofahrzeuge nutzen. Die EWS Vertriebs GmbH hat im Jahr 2025 ihr Angebotsspektrum rund um die Tarife mit fester Erstlaufzeit weiter ausgebaut. Darüber hinaus hat die EWS Vertriebs GmbH ein Angebot entwickelt, das sich durch einen monatlich variablen Arbeitspreis auszeichnet. Seit dem 01.01.2025 bietet die EWS Vertriebs GmbH Kund:innen auch einen dynamischen Stromtarif an. Mit diesem haben Kund:innen die Möglichkeit, flexibel und transparent ihre Energiekosten zu steuern, indem sie ihren Stromverbrauch in günstigere Zeiten verlagern. Voraussetzung ist ein intelligentes Messsystem (Smart Meter).

Das Jahr 2025 war geprägt von vielfältigen regulatorischen Herausforderungen, die unter engen zeitlichen Vorgaben umgesetzt werden mussten, wie beispielsweise die Implementierung des 24-Stunden-Lieferantenwechsels oder die Umsetzung der Vorgaben aus § 14a EnWG. Ebenso konnten im Jahr 2025 die Abwicklungen im Kontext der Strompreisbremse erfolgreich zu Ende geführt werden.



Die Entwicklungen im Gewerbekundensegment profitierten von der stabileren Marktpreislage im Vergleich zu den Vorjahren. So konnten Angebote, gerade im RLM-Bereich, attraktiver gestaltet werden. Folglich konnte die Kundenbasis im gewerblichen Bereich bezogen auf das SLP-Segment konsolidiert und im RLM-Segment gegenüber dem Vorjahr deutlich gestärkt werden. Die Bestandskundenbindung, das Zurückgewinnen von Kund:innen sowie der Ausbau der Neukundengewinnung waren vertriebliche Schwerpunkte im Jahr 2025.

Die EWS Vertriebs GmbH kooperiert über verschiedene Kooperationsmodelle mit zahlreichen dezentral agierenden Partnern – darunter Initiativen, Umweltinstitutionen und Bürgerenergiegenossenschaften – um die Energiewende in ganz Deutschland voranzubringen. Im Jahr 2025 war die EWS Vertriebs GmbH mit rund 90 Kooperations- und Sonderkonditionspartnern vernetzt. Die Vernetzung nahm gegenüber dem Vorjahr, das noch von den Auswirkungen der Energiekrise geprägt war, erfreulicherweise wieder zu.

d) Gas – Marktpreisniveau und Beschaffung

Das Marktpreisniveau für Gas hat sich im Jahr 2025 auf hohem Niveau weitgehend stabilisiert. Dennoch blieben die Beschaffungspreise über dem Vorkrisenniveau von 2021. Einerseits führte das langfristig hohe LNG-Angebot zu sinkenden Preisen, andererseits bestand ein Risiko rund um die Gasspeicherfüllmengen, sodass sich insgesamt, verbunden mit geopolitischen Risiken, eine marktseitige Volatilität mit kurzzeitigen Spitzen manifestierte. Die langfristige und zum Teil weit im Voraus getätigte Beschaffung der Erdgas- und Biogasmengen erlaubte ein weitestgehend stabiles Preisniveau für die Kund:innen der EWS Vertriebs GmbH.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Steuern, Abgaben und Umlagen etwas zurückgegangen, wohingegen Gasnetzentgelte teils stark angestiegen sind. Der CO₂-Preis nach BEHG stieg im Januar 2025 von 45 auf 55 €/t an.

e) Biogas – Zertifizierungen und Labels

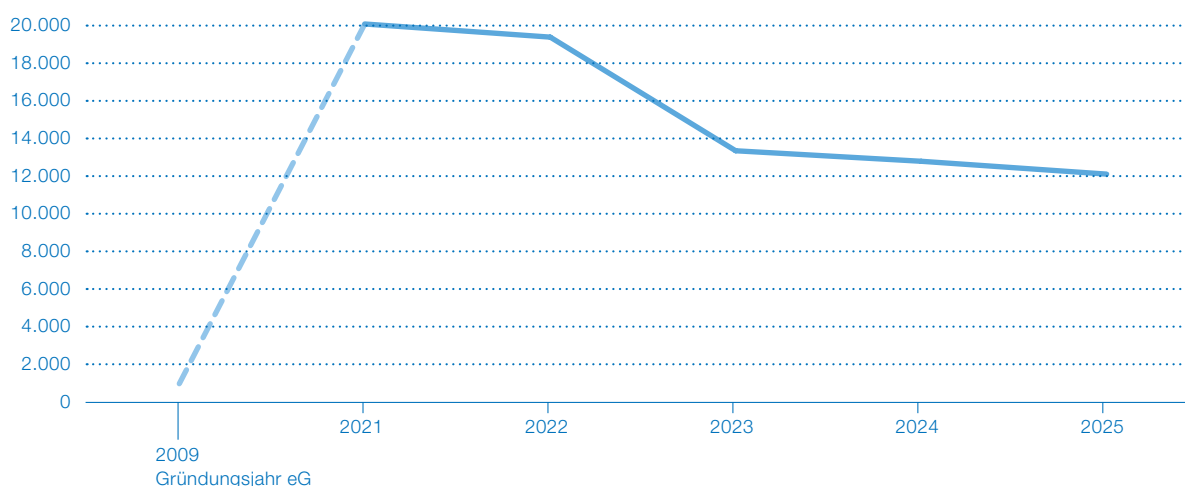
Die EWS Vertriebs GmbH sicherte ihren Gaskund:innen im Jahr 2025 einen Biogasanteil von mindestens 30 %, 65 % oder 100 % zu. Die EWS Vertriebs GmbH bezog ihr Biogas aus Biogasanlagen in Deutschland und anderen europäischen Ländern. Das genutzte Biogas wurde ausschließlich aus Reststoffen und Rückständen erzeugt. Die Erzeuger dieses Biogases haben keinerlei Kapitalbeteiligungen zu Atom- und Kohlekraftwerksbetreibern oder deren Tochterunternehmen. Dies hat der TÜV NORD durch seine Zertifizierung «Geprüftes Bioerdgasprodukt» für das Jahr 2025 attestiert. Die Biogas-Klimatarife tragen darüber hinaus das Label «Grünes Gas» und genügen damit höchsten Qualitätsanforderungen. Das Label «Grünes Gas» des Trägervereins Grüner Strom Label e. V. ist das erste Gütesiegel für Biogas in Deutschland, das die gesamte Produktionskette betrachtet – vom Rohstoff über die Biogaserzeugung bis zu Endkund:innen. Alle Tarife enthalten den Förderanteil «Sonnencent». Die Verwendung des Sonnencents wird jährlich vom TÜV NORD geprüft. Somit leisten die Produkte und Tarife der EWS Vertriebs GmbH einen echten Beitrag zur Förderung regenerativer Energien.

Für die entlang der Produktions-Vorketten angefallenen CO₂-Emissionen aus der Biogasproduktion und dem Erdgasanteil in den Tarifen wurde ein finanzieller Klimabeitrag zur Unterstützung zertifizierter Klimaschutzprojekte über «Verified Emission Reductions» (VERs) im Goldstandard geleistet.

f) Gas – Entwicklung

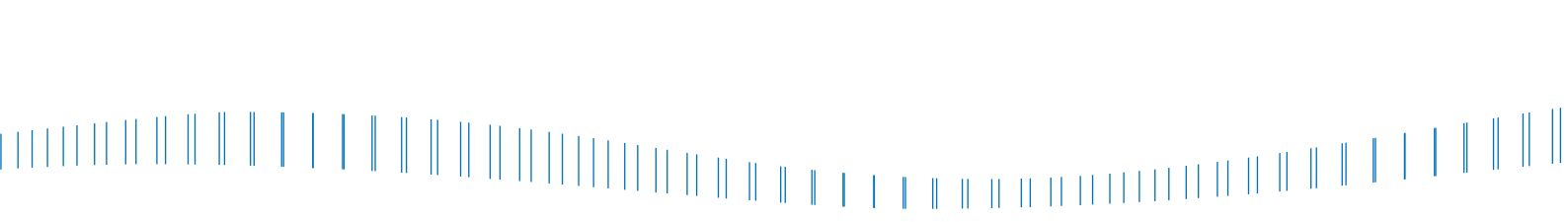
Zum 31.12.2025 versorgte die EWS Vertriebs GmbH rund 12.100 Gaskund:innen und damit ca. 5 % weniger als im Vorjahr. Der Gasabsatz an Endkund:innen und Weiterver-teiler lag 2025 bei rund 188 GWh (Vorjahr 187 GWh). Der Erdgasanteil ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, der Biogasanteil stieg deutlich an. Die Hauptursache für den leicht gestiegenen Gesamtabsatz bei gleichzeitigem leichtem Kundenrückgang im Bereich Gas war witterungsbedingt, was zu einer deutlich längeren Heizperiode im Jahr 2025 als im Vergleichszeitraum 2024 führte. Besonders preissensible Kund:innen wechselten verstärkt zu günstigeren Anbietern, was in 2025 durch die konjunkturell schlech-tere gesamtwirtschaftliche Lage bedingt war.

Entwicklung Gaskund:innen



Gaskund:innen	Versorgte Kund:innen		Veränderungen	
	31.12.2025	31.12.2024	absolut	in %
Gas SLP	12.101	12.786	-685	-5 %
Gas RLM	4	2	2	100 %
Gesamt	12.105	12.788	-683	-5 %

Die EWS Vertriebs GmbH entwickelte im Jahr 2025 ihre Biogasangebote unter Fort-schreibung des Erdgasausstiegsszenarios weiter. Die Tariflogik sieht eine kontinuierliche Steigerung des Biogasanteils vor. So lag der Anteil an Biogas in den im Jahr 2025 ange-botenen Tarifen im Haushaltskundenbereich bei mindestens 30 % und damit um weitere 10 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Die Tarife «EWS-Biogas Klima Pro» mit einem Biogasanteil von 65 % sowie «EWS-Biogas Klima Max» mit 100 % Biogas erlauben es Kund:innen, unter anderem den Anforderungen im Rahmen des Gebäudeenergiegeset-zes gerecht zu werden.



Die im Jahr 2022 vom Gesetzgeber verabschiedete Gaspreisbremse zur Entlastung von Letztverbraucher:innen endete zum 31.12.2023. Im Jahr 2025 konnten die Abwicklungen im Kontext der Gaspreisbremse erfolgreich zu Ende geführt werden.

g) Energielösungen

Die EWS Vertriebs GmbH begleitete im Jahr 2025 Kund:innen bei der Beratung und dem Einbau von Energietechnik in ihren Gebäuden. Der Fokus lag dabei auf Aufdach-Photovoltaikanlagen. Optional verbaute die EWS Vertriebs GmbH auch Batteriespeicher und Wallboxen. Gemeinsam mit lokalen Installationspartnern konnten im Jahr 2025 rund 530 kWp PV-Leistung verbaut und ans Netz angeschlossen werden. Darüber hinaus entstanden knapp 400 kWh Speichervolumen.

h) Förderprogramm «Sonnencent»

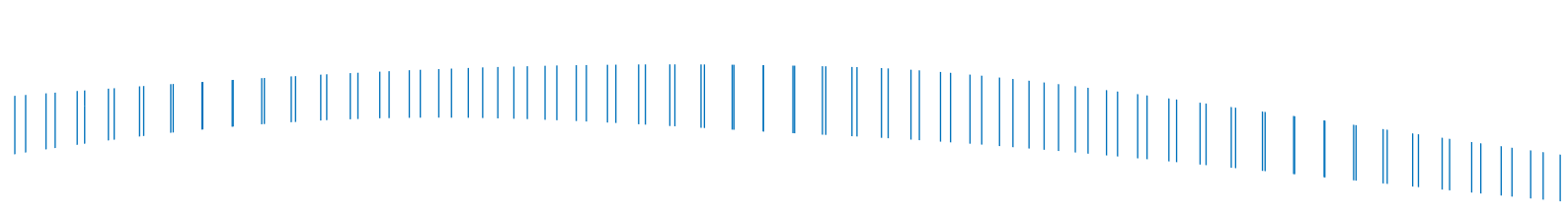
Neben dem Ökostrom- und Biogas-Vertrieb arbeitet die EWS seit jeher daran, den gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Energiedemokratie voranzutreiben. Es gilt, möglichst viele Bürger:innen aktiv in die Energiewende und die Energiewirtschaft einzubinden – sei es als Verbraucher:innen, als Energieproduzent:innen oder als Gestalter:innen der politischen und gesellschaftlichen Transformation. Hier setzt die Sonnencent-Förderung an. Sie speist sich aus dem Sonnencent-Beitrag unserer Kund:innen und konnte 2025 eine Fördersumme von 2,39 Mio. € verwenden. Die EWS verpflichtet sich, die Sonnencents zur Förderung und Unterstützung dezentraler, umweltfreundlicher Energieprojekte, Bildungs- und Aufklärungsmaßnahmen sowie Kampagnen zur Energiewende einzusetzen.

Mit der Sonnencent-Anlagenförderung konnten im Jahr 2025 656 neue PV-Anlagen und 400 neue Batteriespeicher gefördert werden. Zur Jahresmitte endete die generelle Förderung individueller PV-Anlagen und Batteriespeicher. Stattdessen startete die Förderung gemeinschaftlich genutzter Erzeugungs- und Speicheranlagen. Insgesamt konnten seit Bestehen der Sonnencent-Förderung mehr als 10.700 dezentrale bürgereigene Erzeugungsanlagen mit einer Gesamtleistung von 99,6 MW gefördert werden. Zusätzlich wurden im Jahr 2025 Mittel für den Bau zweier Solarparks der EWS in Baden-Württemberg und Niedersachsen bereitgestellt.

Mit den Sonnencent-Projektförderungen wurden im Jahr 2025 Projekte von Vereinen und Organisationen unterstützt, die auf vielfältige Weise die Energiewende und den Klimaschutz voranbringen. Das Spektrum reichte von nachbarschaftlichen Energiewende-Infos auf Sorbisch über autofreie Mobilität bis hin zur Solarstromversorgung eines gemeinschaftlich getragenen Radiosenders im ländlichen Nicaragua. Darüber hinaus wurde die Arbeit von Kooperationspartnern ebenso gefördert wie Informations- und Beratungsangebote für Kund:innen zu den Themen Energieerzeugung und -einsparung. Über die Verwendung der Fördermittel wird umfassend unter www.sonnencent-report.de berichtet.

i) EVU-Dienstleistungen

Neben der Versorgung der eigenen Endkund:innen wurden im Geschäftsjahr 2025 mehrere Dienstleistungskunden betreut. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Summe der Marktolokationen, für die die EWS Vertriebs GmbH dienstleistend sämtliche energiewirtschaftlichen Prozesse abwickelt, weiter an. Auch organisatorisch wurde das Geschäftsfeld weiter etabliert, sodass immer mehr vertriebliche und energiewirtschaftliche Leistungen



in der eigens eingerichteten Abteilung EVU-Dienstleistungen erbracht werden können. Das Dienstleistungsspektrum umfasst Wertschöpfungsstufen vom Kundenservice und Angebotsmanagement über Energiedaten- und Marktkommunikationsprozesse bis hin zu den Abrechnungsprozessen und dem Portfoliomanagement.

Die EWS trägt damit dazu bei, dass die Akteursvielfalt für eine ökologische und jeweils regional verankerte Energiewende auch unter immer komplexer werdenden Marktbedingungen erhalten bleibt und die entsprechenden Versorger eigenständig und unabhängig am Markt agieren können.

j) Ausblick

Im Jahr 2026 wird der Fokus der EWS Vertriebs GmbH darauf liegen, die Angebote vor allem im Bereich Ökostrom für Haushalts- und Gewerbekunden weiterzuentwickeln, die bestehende Tariflandschaft weiter zu diversifizieren und durch entsprechende vertriebliche Kampagnen eine höhere Sichtbarkeit im bundesweiten Markt zu erzielen. Weitere regulatorisch bedingte, vornehmlich energiewirtschaftliche Herausforderungen werden systemseitig in Lösungen umgesetzt werden müssen.

Die EWS Vertriebs GmbH wird auch im Jahr 2026 die konsequente Umsetzung ihres Erdgasausstiegsszenarios fortführen. So wurde zum 01.01.2026 der Biogasanteil in den Tarifen um weitere 10 % auf mindestens 40 % erhöht. Mit Blick auf das kommende Jahr wird es im Gasbereich weitere marktseitige Veränderungen geben. Erstmals wird es in 2026 einen Preiskorridor für die CO₂-Bepreisung nach BEHG geben, sodass die Preise zwischen 55 und 65 €/t CO₂ liegen werden.

Im Geschäftsjahr 2025 hat die EWS Vertriebs GmbH das Geschäftsfeld Energielösungen, insbesondere die Umsetzung von PV-Anlagen für Endkund:innen, grundlegend überprüft. Vor dem Hintergrund begrenzter Skalierbarkeit und Wirtschaftlichkeit wird dieses Geschäftsfeld ab 2026 zurückgefahren und strategisch neu ausgerichtet. Das bisherige Angebot zu Mini-PV-Anlagen bleibt weiterhin bestehen.

Mit dem im Jahr 2026 implementierten Kundenportal wird die EWS Vertriebs GmbH einen wichtigen Meilenstein in der digitalen Kundenkommunikation erreichen, der es den Kund:innen ermöglicht, jederzeit auf Vertrags-, Rechnungs- und weitere Kundeninformationen zuzugreifen.

Die im Geschäftsjahr 2025 durchgeführte Kundenumfrage bestätigt eine hohe Zufriedenheit mit der EWS, die sich insbesondere auf das Ökostrom-Angebot, die Servicequalität und die glaubwürdige Ausrichtung an der Energiewende bezieht. Gleichzeitig zeigte sie, dass viele Kund:innen sich angesichts des Wettbewerbsumfelds noch transparentere, wettbewerbsfähigere Preise sowie konkrete Unterstützung bei Effizienz- und Eigenversorgungsprojekten (z. B. PV und Speicher) wünschen.

In einem komplexer werdenden energiewirtschaftlichen und energiepolitischen Umfeld will die EWS Vertriebs GmbH auch in Zukunft eine verlässliche und an den Bedürfnissen der Kund:innen ausgerichtete Partnerin sein, die ihre volle Energie in die Kundenbindung sowie in die Gewinnung weiterer Kund:innen und Mitstreiter:innen steckt – ganz dem genossenschaftlichen Grundgedanken folgend.

k) Wirtschaftliche Eckdaten

Die EWS Vertriebs GmbH erzielte im Jahr 2025 einen Umsatz von 220,5 Mio. € (Vorjahr 235,7 Mio. €) und ein Ergebnis vor Gewinnabführung in Höhe von 6,7 Mio. € (Vorjahr 19,5 Mio. €). Zum 31.12.2025 betrug das Stammkapital der EWS Vertriebs GmbH 300 T€ (Vorjahr 300 T€), das gesamte Eigenkapital 23,7 Mio. € (Vorjahr 23,7 Mio. €). Durch den seit 2020 gültigen Ergebnisabführungsvertrag wurde das Jahresergebnis 2025 in Höhe von 6.662.467,72 € an die EWS eG abgeführt.

4.10.2 EWS Netze GmbH

Die EWS eG ist an der EWS Netze GmbH mit 100 % beteiligt. Seit dem 01.01.2013 ist die EWS Netze GmbH der Stromnetzbetreiber des gesamten Gemeindeverwaltungsverbandes Schöna. Neben den neun Stromnetzen betreibt die EWS Netze GmbH seit Oktober 2009 die Gasnetze in der Gemeinde Wembach und der Stadt Schöna. Das gesamte Versorgungsgebiet der Strom- und Gasnetze der EWS Netze GmbH erstreckt sich über eine Fläche von knapp 80 km². Hierbei liegt der tiefste Punkt bei 400 m ü. NN, der höchste Punkt des Versorgungsgebietes bei 1.414 m ü. NN.

Mit Beschlüssen sowie Spaltungs- und Übernahmevertrag vom 01.12.2021 hat die EWS Netze GmbH den «Geschäftsbereich Nahwärme» im Jahr 2021 von der EWS Energie GmbH übernommen. Die EWS Netze GmbH ist damit auch für die Konzeption, die Planung, den Bau und den Betrieb von eigenen und fremden Wärmenetzen verantwortlich. Zum 01.01.2025 wurde das Wärmenetz in Neustadt erworben. Somit werden zum 31.12.2025 elf eigene Wärmenetze betrieben und zusätzlich die Betriebsführung für ein Wärmenetz im Landkreis Lörrach übernommen.

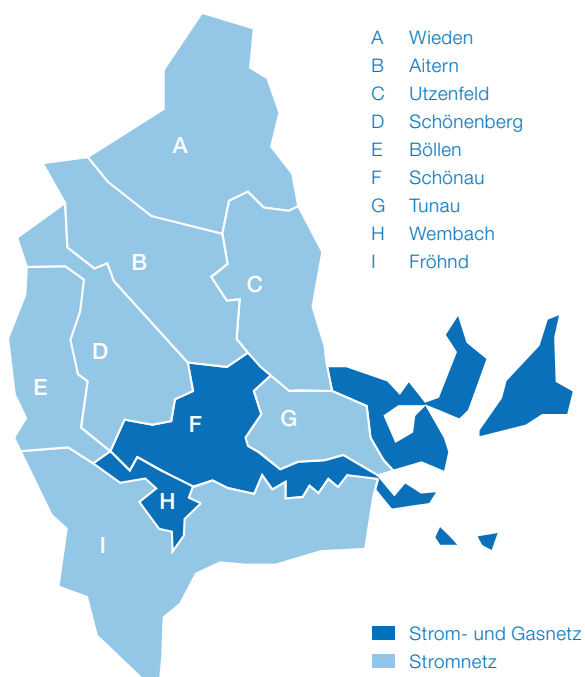
Nachdem Ende 2023 in der Gemeinde Steinen der erste Bauabschnitt des neuen Wärmenetzes im Ortsteil Höllstein mit ca. 170 neuen Hausanschlüssen in Betrieb genommen wurde und die Verbindungsleitung zur Heizzentrale in Steinen in Betrieb ging, wurde in 2024 mit dem zweiten Bauabschnitt in Höllstein begonnen. Der zweite Bauabschnitt wird bis Mitte März 2026 mit weiteren 160 bis 170 neuen Hausanschlüssen abgeschlossen. In Steinen selbst wurde 2025 das Wärmenetz weiter ausgebaut. In den nächsten Jahren wird im Gebiet Steinen-West der Ausbau des Wärmenetzes vorangetrieben. Parallel dazu wurde ein Konzept für die künftige Erzeugung der Wärme für Steinen und Höllstein erarbeitet.

Die Hauptaufgabe der EWS Netze GmbH liegt darin, den angeschlossenen Netzkund:innen zu jeder Zeit eine sichere Energieversorgung zu gewährleisten. Besonders in den Wintermonaten ist dies bei den Stromnetzen aufgrund der Topografie und der Höhenlage des Versorgungsgebietes sowie bei den Wärmenetzen aufgrund des saisonal bedingt größeren Wärmebedarfs eine sehr anspruchsvolle Aufgabe.

Lage des Netzgebiets in Baden-Württemberg



Netzgebiet Gemeindeverwaltungsverband Schönau



Eckdaten Netze

Stromnetz		Gasnetz	
Netzanschlüsse	1.611	Netzanschlüsse (aktiv und inaktiv)	472
Zähler	3.545	Aktive Zähler	364
Stromabsatz	36,37 Mio. kWh	Gasabsatz	16,79 Mio. kWh
1-kV-Versorgungsleitungen	125,8 km	Versorgungsleitungen	14,9 km
20-kV-Versorgungsleitungen	79,7 km	Anschlussleitungen	5,8 km
Trafostationen	73	Gasübergabestationen	2

Durch die EWS Netze GmbH wurden zum Stichtag 31.12.2025 folgende eigene Wärmenetze betrieben:

Nahwärmenetze EWS Netze GmbH

Standort	Netzlänge	Thermische Leistung Holzessel	Thermische Leistung gesamt	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2025	Wärmeabsatz 2025
Zell im Wiesental	7,5 km	1.950 kW	3.488 kW	75 kW	469.361 kWh	6.366.153 kWh
Steinen	16,0 km	1.000 kW	2.251 kW	72 kW	346.342 kWh	6.544.042 kWh
Tennental	1,3 km	500 kW	1.110 kW	50 kW	412.014 kWh	2.120.240 kWh
Schönau	7,3 km	1.300 kW	2.800 kW	100 kW	536.902 kWh	4.315.499 kWh
Wies	4,0 km	400 kW	1.220 kW			675.836 kWh
Kirchzarten	0,2 km		355 kW	50 kW	198.233 kWh	546.304 kWh
Stegen	0,5 km	250 kW	750 kW			665.864 kWh
Neuenweg	2,6 km	200 kW	600 kW			824.156 kWh
Minseln	1,5 km	200 kW	638 kW	16 kW	61.241 kWh	424.384 kWh
Hausen	0,9 km	200 kW	400 kW			779.004 kWh
Neustadt	4,2 km	2.000 kW	6.090 kW	100 kW	390.070 kWh	6.445.241 kWh
Summe	46,1 km	8.000 kW	19.702 kW	463 kW	2.414.163 kWh	29.706.723 kWh

Neben dem Betrieb eigener Wärmenetze übernimmt die EWS Netze GmbH die Betriebsführung für folgende externe Wärmenetze:

Nahwärmenetze Betriebsführung

Standort	Netzlänge	Thermische Leistung Holzessel	Thermische Leistung gesamt	Wärmeabsatz 2025
Tegernau	2,1 km	200 kW	600 kW	941.183 kWh

Im Jahr 2025 erzielte die EWS Netze GmbH einen Umsatz von 13.881 T€ (Vorjahr 12.253 T€) und einen Jahresfehlbetrag von –1.012 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag –1.146 T€). Zum 31.12.2025 betrug das Stammkapital der EWS Netze GmbH 2.900 T€ (Vorjahr 2.900 T€), das gesamte Eigenkapital 20.037 T€ (Vorjahr 21.048 T€).

4.10.3 EWS Energie GmbH

Die EWS eG ist an der EWS Energie GmbH mit 100 % beteiligt. Ein wesentliches Ziel der EWS-Gruppe ist es, das eigene Stromerzeugungsportfolio über den Zubau eigener Erzeugungsanlagen für Erneuerbare Energien auszubauen. In der EWS Energie GmbH erfolgt die Planung und Entwicklung, der Bau und der Betrieb von Photovoltaikanlagen, die in der Gesellschaft selbst betrieben werden, sowie dienstleistend für Schwester-gesellschaften und Beteiligungen, wenn die Anlagen unter anderem aufgrund ihrer Größe in einer separaten Gesellschaft betrieben werden. Für die Gesellschaften im Bereich Windenergie erfolgt aus der EWS Energie GmbH heraus die Planung, Errichtung und Betriebsführung.

a) Photovoltaik

In der EWS Energie GmbH erfolgte in 2025 die Inbetriebnahme der Solarparks in Fröhnd (Landkreis Lörrach) mit 4,2 MW Leistung und Lauenbrück (Landkreis Rotenburg (Wüm-me)) mit 8,8 MW Leistung. In Trichtingen (Landkreis Rottweil) hat in 2025 der Bau des dortigen Solarparks mit 4,9 MW Leistung begonnen. Für die EWS Solarpark Baar GmbH & Co. KG wurde dienstleistend der Solarpark Döggingen 2 mit 15,9 MW errichtet und am 28.07.2025 in Betrieb genommen. Für die EWS Solarpark Mörzenbrunnen GmbH & Co. KG wurde in Niedereschach (Landkreis Schwarzwald-Baar) der Bau des dortigen Solarparks mit 6,3 MW Leistung begonnen. Zusätzliche mögliche Standorte für PV-Anlagen befinden sich unter Vertrag und in Gesprächen.

Erzeugungsportfolio PV-Anlagen im Eigentum der EWS Energie GmbH

Erzeugungsart	Anzahl	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2025
Photovoltaik	23	24.242 kW	16.490.837 kWh

b) Windenergie

Im Bereich Windenergie hat die EWS Energie GmbH im Jahr 2025 dienstleistend für die EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG die ausstehende Abnahme des 2023 in Betrieb genommenen Windparks Thomasburg (Landkreis Lüneburg) begleitet. Für die Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG entwickelt die EWS Energie GmbH zusammen mit der Partnerin Alterric Deutschland GmbH den Windpark auf dem Höhenrücken des Zeller Blauen (Landkreis Lörrach). Für dieses Vorhaben wurden in 2025 erste Genehmigungen erteilt. In 2025 hat die EWS Energie GmbH die Entwicklung des Windparks Hohe Muttlen (Landkreis Lörrach) mit sechs geplanten Windenergieanlagen sowie die Entwicklung des Windparks Breetzer Berge (Landkreis Lüneburg) mit ebenfalls sechs Windenergieanlagen fortgeführt. Die EWS Energie GmbH hat in 2025 Windenergieanlagen mit insgesamt rund 150 MW Leistung in Planung. Weitere Projekte befinden sich in Prüfung und Standortsicherung.

c) Betriebsführung

Neben der Entwicklung neuer Projekte verantwortet die EWS Energie GmbH die Betriebsführung für die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH (Leistung 15 MW), die EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG (Leistung 16,5 MW) sowie für 25 Photovoltaik-anlagen (Leistung 41,7 MW), davon waren 23 PV-Anlagen zum 31.12.2025 im Eigentum der EWS Energie GmbH. Die EWS eG betreibt vier weitere Photovoltaikanlagen auf den Dächern am Firmensitz in Schönau.

Betriebsführung durch EWS Energie GmbH

Erzeugungsart	Anzahl	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2025
Wind	8	31.500 kW	56.133.181 kWh
Photovoltaik	2	17.452 kW	7.484.579 kWh
Summe	10	48.952 kW	63.617.760 kWh

Die EWS Energie GmbH erzielte im Jahr 2025 einen Umsatz von 2.788 T€ (Vorjahr 2.079 T€) und einen Jahresüberschuss von 130 T€ (Vorjahr 53 T€). Zum 31.12.2025 betrug das Stammkapital der EWS Energie GmbH 3.100 T€ (Vorjahr 3.100 T€), das gesamte Eigenkapital 12.328 T€ (Vorjahr 12.198 T€).

4.10.4 EWS Windpark Rohrenkopf GmbH

Die EWS eG ist an der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH mit 96 % beteiligt. Die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH betreibt seit 2016 bzw. 2017 fünf Windenergieanlagen des Typs Enercon E-115 in Schopfheim-Gersbach (Landkreis Lörrach). Die Betriebsführung des Windparks verantwortet die EWS Energie GmbH. Im Jahr 2025 produzierte der Windpark Rohrenkopf rund 33.700 MWh Ökostrom. Die Erträge der einzelnen Windkraftanlagen für das Jahr 2025 ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Rohrenkopf GmbH

Standort	Inbetriebnahmedatum	Leistung	Stromproduktion 2025
WEA 1	29.12.2016	3.000 kW	7.178.163 kWh
WEA 2	22.12.2016	3.000 kW	7.322.768 kWh
WEA 3	23.12.2016	3.000 kW	6.172.803 kWh
WEA 4	31.01.2017	3.000 kW	6.170.575 kWh
WEA 5	28.12.2016	3.000 kW	6.856.242 kWh
Summe		15.000 kW	33.700.551 kWh

Die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH erzielte im Jahr 2025 einen Umsatz von 3.223 T€ (Vorjahr 3.549 T€) und einen Jahresüberschuss von 434 T€ (Vorjahr 870 T€). Zum 31.12.2025 betrug das Stammkapital der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH 1.000 T€ (Vorjahr 1.000 T€), das gesamte Eigenkapital 12.024 T€ (Vorjahr 11.590 T€).

4.10.5 EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG

Die EWS eG ist an der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG mit 100 % beteiligt. Die Gesellschaft hat im Jahr 2023 drei Windenergieanlagen des Typs Enercon E-160 mit je 5,5 MW Leistung in Thomasburg (Landkreis Lüneburg) in Betrieb genommen. Die EWS Projekt GmbH übernimmt als Komplementärgesellschaft die Geschäftsführung, die Kommanditanteile hält die EWS eG. Die EWS Energie GmbH begleitet dienstleistend den Betrieb und übernimmt die kaufmännische Betriebsführung. Zum Ende des Jahres 2025 wurde begonnen, das defekte Hauptlager einer der drei Wind-

energieanlagen auszutauschen. Im Jahr 2025 produzierte der Windpark Thomasburg rund 22.400 MWh Ökostrom. Die Erträge der einzelnen Windkraftanlagen für das Jahr 2025 ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG

Standort	Inbetriebnahmedatum	Leistung	Stromproduktion 2025
WEA 1	12.04.2023	5.500 kW	6.803.935 kWh
WEA 2	09.05.2023	5.500 kW	8.468.755 kWh
WEA 3	17.03.2023	5.500 kW	7.159.940 kWh
Summe		16.500 kW	22.432.630 kWh

Die EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG erzielte im Jahr 2025 einen Umsatz von 2.826 T€ (Vorjahr 1.356 €) und einen Jahresüberschuss von 532 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag 176 T€). Zum 31.12.2025 betrug das gesamte Eigenkapital der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG 6.844 T€ (Vorjahr 6.312 T€).

4.10.6 Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG

An der Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG sind die Bürgerenergiegenossenschaften Bürgerwindrad Blauen eG, Bürger-Energie Südbaden eG und EWS eG zu gleichen Teilen beteiligt (je 33,3 % der Kommanditanteile). Ziel der Gesellschaft war es, einen Windpark im Umfeld des Hochblauen (Landkreis Lörrach) zu entwickeln. Nachdem im Jahr 2024 die Grundstücksnutzungsverträge aufgrund einer fehlenden wirtschaftlichen Perspektive zurückgegeben worden sind, wird das Projekt nicht weiterverfolgt.

Die Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG erzielte im Jahr 2025 einen Umsatz von 0 T€ (Vorjahr 0 T€) und einen Jahresüberschuss von 6 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag –536 T€). Zum 31.12.2025 betrug das gesamte Eigenkapital der Gesellschaft 213 T€ (Vorjahr 207 T€).

Mit Wirkung zum 01.01.2026 haben die bisherigen Gesellschafter ihre Anteile im Wege der Anwachsung an die EWS Projekt GmbH übertragen.

4.10.7 Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG

Die Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG ist ein Tochterunternehmen der EWS eG und der Alterric Deutschland GmbH (jeweils 50 % der Kommanditanteile). Die Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG plant bis zu neun Windenergieanlagen auf dem Höhenrücken des Zeller Blauen (LK Lörrach). Im September 2025 hat die KG die Genehmigung für die Errichtung und den Betrieb von sieben Windenergieanlagen erhalten. Weitere Genehmigungsverfahren für zwei weitere Windenergieanlagen und die Zuwegung sind noch nicht abgeschlossen.

Der Jahresabschluss 2025 liegt noch nicht vor. Die EWS Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG erzielte im Jahr 2024 einen Umsatz von 0 T€ (Vorjahr 0 T€) und einen Jahresfehlbetrag von –49 T€ (Vorjahr –11 T€). Im Geschäftsjahr 2024 erfolgte eine Kapitalerhöhung durch Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von 2.000 T€ (EWS-Anteil

1.000 T€). Zum 31.12.2024 betrug das gesamte Eigenkapital der Gesellschaft 2.792 T€ (Vorjahr 841 T€). Im Geschäftsjahr 2025 erfolgte eine Kapitalerhöhung durch Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von 500 T€ (EWS-Anteil 250 T€).

4.10.8 EWS Solarpark Baar GmbH & Co. KG

An der EWS Solarpark Baar GmbH & Co. KG hält die EWS eG 96 % der Kommanditanteile. Gegenstand der Gesellschaft sind die Planung, Entwicklung und Projektierung, die Errichtung und der Betrieb sowie die Veräußerung und der Rückbau von Solarenergieanlagen sowie der Verkauf von Energie. Der Baubeginn des Solarparks im November 2024 konnte im Juli 2025 erfolgreich mit der Inbetriebnahme abgeschlossen werden. Mit 15,9 MW wird der Solarpark so viel Strom erzeugen, dass damit für die nächsten 25 bis 30 Jahre ca. 6.000 EWS-Kund:innen mit einem Stromverbrauch von 1.900 kWh rechnerisch mit sauberem Solarstrom versorgt werden können. Der Solarpark spart jährlich 6.800 t CO₂ ein.

EWS Solarpark Baar GmbH & Co. KG

Erzeugungsart	Anzahl	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2025
Photovoltaik	1	15.915 kW	6.070.835 kWh

Die EWS Solarpark Baar GmbH & Co. KG erzielte in 2025 einen Umsatz von 363 T€ (Vorjahr 0 T€) und einen Jahresfehlbetrag von –100 T€ (Vorjahr –12 T€). Zum 31.12.2025 betrug das gesamte Eigenkapital 2.427 T€ (Vorjahr 2.527 T€).

4.10.9 EWS Mörzenbrunnen GmbH & Co. KG

In 2025 wurde die EWS Mörzenbrunnen GmbH & Co. KG gegründet. An dieser hält die EWS eG 98 % der Kommanditanteile. Gegenstand des Unternehmens sind die Planung, Entwicklung und Projektierung, die Errichtung und der Betrieb sowie die Veräußerung und der Rückbau von Solarenergieanlagen sowie der Verkauf von Energie. Im Oktober 2025 erfolgte der Baubeginn eines Solarparks mit 6,3 MW Leistung. Die über 10.000 PV-Module werden auf der leicht geneigten Fläche auf dem Gewinn «Mörzenbrunnen» verbaut und voraussichtlich in 2026 in Betrieb genommen werden.

Die EWS Mörzenbrunnen GmbH & Co. KG erzielte in ihrem Gründungsjahr 2025 einen Umsatz von 0 T€ und einen Jahresfehlbetrag von –21 T€. Zum 31.12.2025 betrug das gesamte Eigenkapital 877 T€.

4.10.10 EWS Projekt GmbH

Die EWS eG ist an der EWS Projekt GmbH mit 100 % beteiligt. Gegenstand der EWS Projekt GmbH ist insbesondere die Verwaltung und Geschäftsführung als persönlich haftende Gesellschafterin an Gesellschaften, die die Projektentwicklung, die Errichtung und den Betrieb von Wind- und Solarparks zum Gegenstand haben.

Die EWS Projekt GmbH war in 2025 Komplementärin der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG, der Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG, der EWS Solarpark Baar GmbH & Co. KG und der EWS Solarpark Mörzenbrunnen GmbH & Co. KG, ohne Anteile an den KGs zu halten.

Die EWS Projekt GmbH erzielte im Jahr 2025 einen Umsatz von 10 T€ (Vorjahr 8 T€) und einen Jahresüberschuss von 5 T€ (Vorjahr 3,3 T€). Zum 31.12.2025 betrug das Stammkapital der Gesellschaft 25 T€ (Vorjahr 25 T€), das gesamte Eigenkapital 33 T€ (Vorjahr 29 T€).

4.10.11 Zusammenfassung Erzeugungsportfolio der EWS-Gruppe

Insgesamt gestaltete sich das eigene Erzeugungsportfolio der gesamten EWS-Gruppe zum 31.12.2025 wie folgt:

Erzeugungsportfolio EWS-Gruppe

Erzeugungsart	Anzahl	Elektrische Leistung	Thermische Leistung	Stromproduktion 2025	Wärmeerzeugung 2025
Wind	8	31.500 kW		56.133.181 kWh	
Photovoltaik	28	40.307 kW		22.703.904 kWh	
Blockheizkraftwerke	19	584 kW	1.225 kW	2.752.847 kWh	5.757.864 kWh
Biomasse	15		8.200 kW		24.478.503 kWh
Solarthermie	2		120 kW		54.970 kWh
Summe	72	72.391 kW	9.545 kW	81.589.932 kWh	30.291.337 kWh

4.10.12 Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH (KWK)

Die EWS eG ist an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental, mit 30 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 30.09.2014 zusammen mit dem Bezirksverband Kraftwerk Köhlgartenwiese gegründet. Eigentümer des Bezirksverbandes sind die Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen. Gegenstand des Unternehmens sind im Rahmen der kommunalrechtlichen Vorschriften Errichtung, Erhalt, Ausbau und Betrieb von Energie-, Wärmeversorgungs- und Telekommunikationsnetzen zur allgemeinen Versorgung der Bevölkerung, von Gewerbebetrieben und der Industrie in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen mit Energie, Wärme und Telekommunikationsdienstleistungen, die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor, die Erzeugung von Strom und Wärme sowie der Verkauf von Energie, insbesondere von Strom und Wärme. Der Bezirksverband hat mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2015 seinen Betrieb (Wasserkraftwerk, Teile des Mittelspannungsnetzes sowie Ortsnetze in Teilen der Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen) in die GmbH eingebracht. Die energiewirtschaftlichen Dienstleistungen werden von der EWS-Gruppe übernommen. Ergebnis der erfolgreichen Entwicklung der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH soll die langfristige, umweltfreundliche und wirtschaftliche Versorgungssicherheit für die Bürger:innen und Unternehmen in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen sein.

Im Jahr 2015 wurde eine fast vollständige Erneuerung der Druckrohrleitung für das Wasserkraftwerk an der Köhlgartenwiese durchgeführt. Neben der Sicherung der langfristigen Betriebsbereitschaft konnte im Jahr 2016 bei gleicher Wasserentnahmemenge aus der Köhlgartenwiese durch eine Vergrößerung des Druckrohrdurchmessers eine Steigerung der jährlichen Stromproduktion um ca. 15 % erreicht werden.

Entwicklung Stromerzeugung

Jahr	Erzeugung (kWh)
2015	783.057
2016	1.323.629
2017	781.036
2018	794.954
2019	1.410.931
2020	1.166.168
2021	1.438.949
2022	997.061
2023	1.095.980
2024	1.580.210
2025	1.128.727

Ab dem Jahr 2016 wurde im Ortsteil Tegernau der Gemeinde Kleines Wiesental ein Wärmenetz aufgebaut und die Breitbandinfrastruktur für den Zweckverband Breitbandversorgung des Landkreises Lörrach mitverlegt. Die Netzlänge des Wärmenetzes liegt bei 2.050 m und die Wärmeerzeugung erfolgt über einen Holzhackschnitzelkessel, als Reservekessel dient ein Heizölkessel. Somit werden Emissionen von rund 255 t CO₂ pro Jahr vermieden.

Entwicklung Wärmeabsatz/Anzahl Abnahmestellen

Jahr	Erzeugung (kWh)	Abnahmestellen
2019	811.899	30
2020	816.082	31
2021	960.429	31
2022	812.244	32
2023	823.613	36
2024	887.874	36
2025	941.183	36

Der Jahresabschluss 2025 liegt noch nicht vor. Im Jahr 2024 erzielte die KWK einen Umsatz von 2.620 T€ (Vorjahr 2.721 T€) und einen Jahresfehlbetrag von –17 T€ (Vorjahr Jahresüberschuss 7 T€). Zum 31.12.2024 betrug das Stammkapital der KWK 1.925 T€ (Vorjahr 1.925 T€), das gesamte Eigenkapital 1.957 T€ (Vorjahr 1.973 T€).

4.10.13 EE Infratec GmbH (EE Infratec)

Die EE Infratec GmbH ist ein Dienstleister für den grundzuständigen und wettbewerblichen Messstellenbetrieb auf Basis intelligenter Messtechnik. Ursprünglich waren an der Gesellschaft die EGT Energie GmbH und die EWS eG zu gleichen Teilen beteiligt.

Für das Erreichen der notwendigen Leistungsfähigkeit hätte die EE Infratec weiterhin in erheblichem Maße in Vorleistungen treten müssen, ohne dabei jedoch eine ausreichende Sicherheit zur erfolgreichen Kundenakquise im betriebswirtschaftlich auskömmlichen Maße zu haben. Aufgrund des sehr schwierigen Marktumfelds sowie des Bedarfs an weiterem Eigenkapital in beträchtlicher Höhe haben die beiden Gesellschafter daher im ersten Halbjahr des Jahres 2025 beschlossen, die Aktivitäten der EE Infratec neu zu justieren. In diesem Zuge hat die EWS eG mit Wirkung zum 01.07.2025 ihre Geschäftsanteile an die EGT Energie GmbH verkauft und übertragen.

4.10.14 Ladegrün! GmbH, vormals Ladegrün! eG (Ladegrün!)

Die EWS eG war an der Ladegrün! mit 28,5 % beteiligt. Ladegrün! wurde im Jahr 2020 als Genossenschaft von den Ökoenergieanbietern EWS Elektrizitätswerke Schönaue eG, Green Planet Energy eG (ehemals Greenpeace Energy eG), Inselwerke eG und naturstrom AG sowie der GLS Bank eG gegründet. Ladegrün! sollte für den Ausbau einer durchweg grünen Ladeinfrastruktur für Elektromobilität stehen. Ziel war es, als Full-Service-Anbieter für öffentliche Träger und Unternehmen sowie Wohnungsbaugenossenschaften und -eigentümergeinschaften die Planung, die Installation und den Betrieb von Ladeinfrastruktur zu übernehmen. Hierfür wären entgegen der ursprünglichen Planung in den nächsten Jahren deutlich umfangreichere Investitionen in den Aufbau des Geschäftsbetriebs in einem herausfordernden und hart umkämpften Wettbewerb notwendig gewesen. Den dafür hohen Eigenkapitalbedarf im zweistelligen Millionenbereich wollten die bisherigen Gesellschafter nicht mehr in die Gesellschaft einbringen, sodass es im Geschäftsjahr 2025 zu einer Neujustierung kam. Aus diesem Grund wurde die Genossenschaft zunächst mit Wirkung zum 19.06.2025 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt und anschließend mit Wirkung zum 30.06.2025 vollständig an die Wirelane GmbH veräußert.

4.10.15 HandelGrün GmbH & Co. KG (HandelGrün)

Die EWS eG (25 % Beteiligung = 400 T€) hat gemeinsam mit drei weiteren führenden unabhängigen Ökostromanbietern – Green Planet Energy eG, naturstrom AG und oekostrom AG – im November 2025 die HandelGrün GmbH & Co. KG gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel von Strom aus erneuerbaren Erzeugungsanlagen sowie das Bewirtschaften von Flexibilitäten einschließlich der damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte und aller damit verbundenen Aufgaben. Ziel dieses Joint Ventures ist die Bündelung der Kompetenzen im Bereich Ökostrom-Direkt- und -Flexibilitätsvermarktung. Damit soll die Wettbewerbsfähigkeit Erneuerbarer Energien gestärkt und eine vollständige Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern gewährleistet werden.

HandelGrün bietet die Direktvermarktung von Anlagen, beginnend im dritten Quartal 2026 mit einem Volumen von 400 MW der Gesellschafterinnen, sowie zukünftig auch die Vermarktung von Photovoltaik-Kleinanlagen und Flexibilitäten wie Batteriespeicher an. Das Unternehmen operiert seit dem 01.01.2026 und zeichnet sich durch eine konsequente Ausrichtung auf 100 % Erneuerbare Energien aus, ohne Beteiligung der Fossilindustrie.

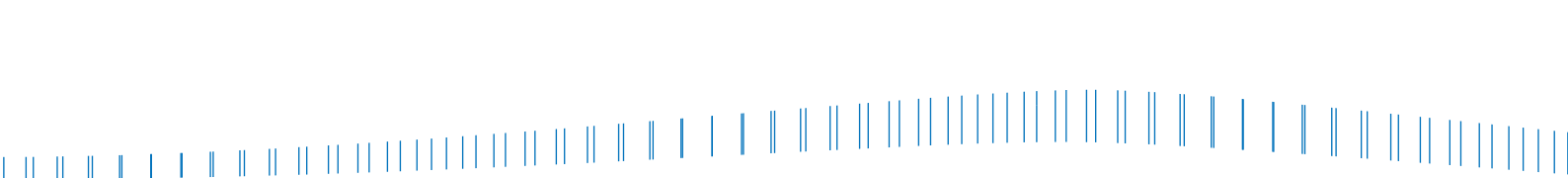
Die HandelGrün GmbH & Co. KG erzielte in ihrem Gründungsjahr 2025 einen Umsatz von 0 T€ und einen Jahresfehlbetrag von –5 T€. Zum 31.12.2025 betrug das gesamte Eigenkapital 1.595 T€.

5. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der EWS-Gruppe

5.1 Ertragslage

Ertragslage	T€	2025 %	T€	2024 %	Veränderungen T€	%
Umsatzerlöse	238.430	98 %	250.737	95 %	–12.308	–5 %
Bestandsveränderungen	–340	0 %	–115	0 %	–225	196 %
Aktivierte Eigenleistungen	748	0 %	570	0 %	178	31 %
Sonstige betriebliche Erträge	4.343	2 %	11.947	5 %	–7.604	–64 %
Gesamtleistung	243.181	100 %	263.140	100 %	–19.959	–8 %
Materialaufwand	–201.889	–83 %	–204.920	–78 %	3.031	–1 %
Rohergebnis	41.292	17 %	58.221	22 %	–16.928	–29 %
Personalaufwand	–20.602	–8 %	–18.642	–7 %	–1.960	11 %
Abschreibungen	–5.866	–2 %	–5.238	–2 %	–628	12 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–11.536	–5 %	–17.930	–7 %	6.395	–36 %
Betriebliche Aufwendungen	–38.003	–16 %	–41.811	–16 %	3.807	–9 %
Betriebsergebnis	3.289	1 %	16.410	6 %	–13.121	–80 %
Finanzergebnis	274	0 %	–1.403	–1 %	1.677	–120 %
Ergebnis vor Steuern	3.563	1 %	15.007	6 %	–11.444	–76 %
Steuern	–1.067	0 %	–3.907	–1 %	2.840	–73 %
Konzernjahresüberschuss	2.497	1 %	11.100	4 %	–8.604	–78 %
Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn/Verlust	–13	0 %	–34	0 %	21	–62 %
Konzernjahresüberschuss nach nicht beherrschenden Anteilen	2.484	1 %	11.066	4 %	–8.582	–78 %

Die Umsatzerlöse setzen sich im Wesentlichen zusammen aus Strom- und Gasabsätzen an Tarif- und Sondervertragskund:innen in Höhe von 214.689 T€ (Vorjahr 230.522 T€) sowie Erlösen aus der Stromerzeugung in Höhe von 8.789 T€ (Vorjahr 6.799 T€) zusammen. Ursache der Veränderung sind günstigere Beschaffungskosten, die in Form niedrigerer Endkundenpreise weitergegeben wurden und somit zu geringeren Umsatzerlösen führten. Der Materialaufwand entfällt hauptsächlich auf Aufwendungen für den Strom- und Gasbezug und hat sich ebenfalls verringert. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten wie im Vorjahr im Wesentlichen periodenfremde Erträge in Form von Auflösungen von Rückstellungen sowie Erträge aufgrund von Korrekturen der Absatzhochrechnungen der Vorjahre. Vor allem aufgrund geringerer Korrekturen der Absatzhochrechnungen haben sich die sonstigen betrieblichen Erträge verringert. Die Gesamtleistung verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 19.959 T€. Da der Materialaufwand lediglich um 3.031 T€ zurückging, sank der Rohertrag um 16.928 T€.



Die betrieblichen Aufwendungen setzen sich aus Personalaufwendungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen zusammen. Die Erhöhung der Personalaufwendungen ist auf eine im Jahresdurchschnitt um 13 Mitarbeitende gestiegene Beschäftigtenzahl und auf Gehaltsanpassungen zurückzuführen. Die Abschreibungen haben sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert. Von den Abschreibungen entfallen 389 T€ (Vorjahr 420 T€) auf immaterielle Vermögensgegenstände sowie 5.477 T€ (Vorjahr 4.818 T€) auf Sachanlagen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 6.395 T€ gesunken. Der Rückgang ist im Wesentlichen, in Analogie zu den sonstigen betrieblichen Erträgen, auf geringere periodenfremde Effekte aus der Korrektur von Abrechnungen für Vorjahreszeiträume zurückzuführen.

Die in Summe um 3.807 T€ niedrigeren betrieblichen Aufwendungen konnten aber den Rückgang der Gesamtleistung bzw. des Rohertrags nur teilweise kompensieren, sodass sich das Betriebsergebnis um 13.121 T€ auf 3.289 T€ verminderte.

Das Finanzergebnis konnte von –1.403 T€ auf 274 T€ deutlich verbessert werden und setzt sich aus Erträgen aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften, aus dem Ergebnis assoziierter Unternehmen, Abschreibungen auf Finanzanlagen sowie Zinserträgen und Zinsaufwendungen zusammen. Aus den Zinserträgen und Zinsaufwendungen errechnete sich ein nahezu ausgeglichener Zinssaldo in Höhe von –1 T€ (Vorjahr 1.108 T€). Die Zinsaufwendungen resultieren im Wesentlichen aus Fremdfinanzierungen von Anlagen zur Stromerzeugung sowie Strom-, Gas- und Wärmenetzen und haben sich aufgrund von neuen Darlehen erhöht. In den Zinsaufwendungen sind außerdem Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 27 T€ (Vorjahr 24 T€) enthalten. Das Ergebnis vor Steuern sank aufgrund des niedrigeren Betriebsergebnisses von 15.007 T€ auf 3.563 T€. Nach Berücksichtigung der Ertragsteuern (1.054 T€) und der sonstigen Steuern (13 T€) verbleibt ein Konzernjahresüberschuss vor nicht beherrschenden Anteilen in Höhe von 2.497 T€ (Vorjahr Konzernjahresüberschuss 11.100 T€).

5.2 Finanzlage

Der Anteil des Fremdkapitals an der Bilanzsumme belief sich am Bilanzstichtag auf 32 % (Vorjahr 33 %) und hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund geringerer Rückstellungen verändert. Im Wesentlichen beruht dies auf der Verringerung der Rückstellungen für drohende Verluste in den sonstigen Rückstellungen.

Das Anlagevermögen ist vollständig durch das Eigenkapital gedeckt, eine fristenkongruente Finanzierung ist damit gegeben. In Höhe der Überdeckung wird Eigenkapital zur Finanzierung kurzfristiger Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens verwendet.

Finanzierung Anlagevermögen	31.12.2025		31.12.2024		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	117.464	100 %	105.024	100 %	12.440	12 %
Eigenkapital abzgl. GGH aussch. Mitglieder/gekündigter GA/ nicht beherrschende Anteile	144.537	123 %	141.437	135 %	3.100	2 %
(Vorgesehene) Dividende	-1.985	-2 %	-1.923	-2 %	-62	3 %
Pensionsrückstellungen	581	0 %	611	1 %	-30	-5 %
= langfristiges Kapital	143.133	122 %	140.125	133 %	3.008	2 %
Überdeckung	25.669	22 %	35.101	33 %	-9.432	-27 %

Die vorhandene Liquidität mit 75.781 T€ zum 31.12.2025 übersteigt die kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten in Höhe von zusammen 30.722 T€ deutlich. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gegeben.

Der Jahres-Cashflow aus Jahresergebnis, Abschreibungen/Zuschreibungen, Zunahme/Abnahme der Rückstellungen sowie sonstigen zahlungsunwirksamen Aufwendungen/Erträgen beläuft sich auf 6.968 T€.

Jahres-Cashflow	2025	2024	Veränderungen	
	T€	T€	T€	%
Konzernjahresüberschuss	2.497	11.100	-8.604	-78%
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen	5.860	7.424	-1.564	-21%
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-1.537	-14.238	12.701	-89%
+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	148	689	-541	-79%
Jahres-Cashflow	6.968	4.975	1.992	40%

Die Kapitalflussrechnung nach DRS 21 (Deutsche Rechnungslegungs Standards) stellt sich wie folgt dar:

Kapitalflussrechnung	2025	2024	Veränderungen	
	T€	T€	T€	%
Finanzmittelfonds 01.01.	80.025	80.720	-694	-1 %
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	5.143	11.501	-6.295	-55 %
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-16.811	-12.982	-3.892	30 %
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	7.423	787	6.636	844 %
Veränderung des Finanzmittelfonds	-4.245	-694	-3.551	511 %
Finanzmittelfonds 31.12.	75.781	80.025	-4.245	-5 %

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 5.143 T€. Durch die Investitionstätigkeit sind Mittel in Höhe von 16.811 T€ abgeflossen (vornehmlich Investitionen in das Sachanlagevermögen, insbesondere Erzeugungsanlagen und Wärmenetze). Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit liegt im Wesentlichen in der Aufnahme von

Darlehen, der Veränderung der Geschäftsguthaben und der Ausschüttung einer Dividende an die Mitglieder der Genossenschaft begründet. Die liquiden Mittel haben sich in Summe damit gegenüber dem Vorjahr nur um 4.245 T€ verringert.

Zum 31.12.2025 sind keine Nettoverbindlichkeiten (mittel-/langfristige Rückstellungen zzgl. mittel-/langfristige Verbindlichkeiten abzgl. liquider Mittel) vorhanden.

5.3 Vermögenslage

Das Anlagevermögen beträgt 117.464 T€ (Vorjahr 105.024 T€) und ist in vollem Umfang durch Eigenkapital finanziert. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme liegt bei 55 % (Vorjahr 49 %). Das Umlaufvermögen (inklusive Rechnungsabgrenzungsposten) beträgt 97.802 T€ (Vorjahr 108.215 T€). Das Eigenkapital inklusive des Bilanzgewinns beträgt 145.637 T€ (Vorjahr 142.508 T€). Dies entspricht 68 % (Vorjahr 67 %) der Bilanzsumme.

Bilanzstruktur	31.12.2025		31.12.2024		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	117.464	55 %	105.024	49 %	12.440	12 %
Umlaufvermögen und RAP	97.802	46 %	108.215	51 %	-10.413	-10 %
Gesamtvermögen	215.266	101 %	213.239	100 %	2.027	1 %
abzgl. Rückstellungen	16.194	8 %	24.150	11 %	-7.956	-33 %
abzgl. Verbindlichkeiten	53.246	25 %	46.345	22 %	6.901	15 %
abzgl. passiver RAP	189	0 %	237	0 %	-47	-20 %
Eigenkapital	145.637	68 %	142.508	67 %	3.129	2 %

Die wesentlichen Posten des Anlagevermögens sind Sachanlagen mit 108.720 T€ = 92,6 % und Finanzanlagen mit 7.825 T€ = 6,8 % des Anlagevermögens. Die wesentlichen Positionen bei den Sachanlagen betreffen Windenergie- und Photovoltaikanlagen sowie Strom-, Gas- und Wärmenetze.

Die Finanzanlagen betreffen im Wesentlichen Beteiligungen, Anteile an assoziierten Unternehmen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften. Veränderungen betreffen v. a. den Verkauf der Anteile an den Unternehmen Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Ladegrün! eG sowie EE Infratec GmbH. Im Dezember 2025 ist die HandelGrün GmbH & Co. KG zusammen mit Green Planet Energy eG, Naturstrom AG sowie oeko-strom AG gegründet worden, bei der die Unternehmen jeweils mit 25 % beteiligt sind.

Die bedeutendsten Posten des Umlaufvermögens sind Guthaben bei Kreditinstituten mit 75.781 T€ = 35 % der Bilanzsumme (Vorjahr 80.025 T€ = 38 % der Bilanzsumme), die für die Finanzierung anstehender Investitionen und Projekte zur Verfügung stehen. In erster Linie sind hier Investitionen in Erzeugungsanlagen und Wärmenetze zu nennen. Das weitere Umlaufvermögen setzt sich vor allem aus Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen mit insgesamt 17.740 T€ (Vorjahr 24.283 T€) zusammen. In den Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen sind 5.000 T€ (Vorjahr 10.875 T€) enthalten, die als Sicherheiten für Strom- und Gasbeschaffungen dienen.

Konzerneigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

Konzerneigenkapital	31.12.2025		31.12.2024		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Geschäftsguthaben						
der Genossenschaftsmitglieder	59.752	42 %	57.215	40 %	2.537	4 %
Kapital- und Ergebnismrücklagen	66.369	47 %	65.340	46 %	1.029	2 %
Konzerngewinn	18.920	13 %	19.389	14 %	–469	–2 %
Nicht beherrschende Anteile	596	0 %	565	0 %	31	6 %
Eigenkapital gesamt	145.637	100 %	142.508	100 %	3.129	2 %

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich aufgrund der Zunahme des Mitgliederbestandes (per saldo 1.081 Mitglieder mit 25.392 Geschäftsanteilen) erhöht. Durch den weiterhin anhaltenden Zuwachs an neuen Mitgliedern sehen wir uns in unserer Arbeit bestätigt. Die Ergebnismrücklagen sind durch Gewinnthesaurierungen gestiegen. Der Konzerngewinn sank um 469 T€. Die nicht beherrschenden Anteile betreffen die Beteiligungen in Höhe von jeweils 4 % der Mitgesellschafter an der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH und der Solarpark Baar GmbH & Co. KG sowie 2 % der EWS Solarpark Mörzenbrunnen GmbH & Co. KG.

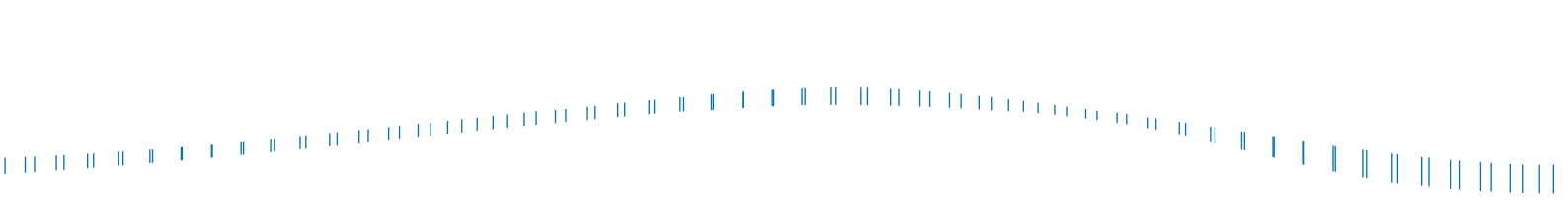
Die Verringerung der Pensionsrückstellungen resultiert aus der Auszahlung von Pensionen in Verbindung mit einem höheren Abzinsungszinssatz (2,05 % im Vergleich zu 1,90 %). Der Rechnungszinsfuß ergibt sich hierbei gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung seit 2016 nach dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (Jahre vor 2016: durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre). Bei einer Bewertung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre müssten die Pensionsrückstellungen um 8 T€ niedriger (Vorjahr 4 T€ niedriger) bilanziert werden. Damit ergibt sich zum 31.12.2025 kein ausschüttungsgesperrter Differenzbetrag. Die sonstigen Rückstellungen betreffen vor allem den Jahres- und Konzernabschluss, Personalkosten, Rückbauverpflichtungen sowie ausstehende Rechnungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von insgesamt 42.153 T€ (Vorjahr 34.407 T€) betreffen die Finanzierung von Stromerzeugungsanlagen und Wärmenetzen sowie den Neubau des Verwaltungsgebäudes in Schöna. Das im Geschäftsjahr 2019 aufgenommene KfW-Darlehen für den Neubau wird zum 31.12.2025 mit 2.669 T€ bilanziert. Die erhaltenen Anzahlungen betreffen zu hohe Abschlagszahlungen von Kund:innen für Strom-, Gas- und Wärmelieferungen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich um 1.965 T€. Die Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen und Beteiligungsunternehmen verringerten sich um 1.778 T€. Die sonstigen Verbindlichkeiten sind um 386 T€ gesunken. Diese enthalten im Wesentlichen Umsatzsteuer-Verbindlichkeiten.

6. Finanzielle Leistungsindikatoren

Kennzahlen	2025	2024
Eigenkapitalquote Eigenkapital/Bilanzsumme	67,7 %	66,8 %
Verschuldungsgrad Fremdkapital/Eigenkapital	47,8 %	49,6 %
Anlagendeckungsgrad Eigenkapital/Anlagevermögen	124,0 %	135,7 %
Sachanlagenintensität (Sachanlagen + immaterielle Vermögensgegenstände)/Bilanzsumme	50,9 %	45,6 %
Restwertquote Sachanlagen (Restbuchwerte)/Sachanlagen (historische AHK)	71,7 %	71,4 %
Investitionsquote (Invest. abzgl. Desinvestition)/(Abschreibungen zzgl. Zuschreibungen)	3,2	2,1
Umsatzrentabilität Konzernjahresüberschuss/Umsatzerlöse	1,0 %	4,4 %
Cashflow-Rate Cashflow/Umsatzerlöse	2,9 %	2,0 %
Eigenkapitalrentabilität Konzernjahresüberschuss/Eigenkapital	1,7 %	7,8 %
Ergebnis in € je Geschäftsanteil Konzernjahresüberschuss/Anzahl Geschäftsanteile	4,18	19,40
Ausschüttungsquote vorgesehene Dividende/Konzernjahresüberschuss	79,5 %	17,3 %
Gesamtkapitalrentabilität Konzernjahresüberschuss/Bilanzsumme	1,2 %	5,2 %
Cashflow-Gesamtkapitalrentabilität Cashflow/Bilanzsumme	3,2 %	2,3 %
Kapitalkosten (vorgesehene Dividendenausschüttung + Zinsaufwand)/ (Geschäftsguthaben + Vbl. ggü. Kreditinstituten)	3,1 %	3,3 %
Return on Capital Employed (ROCE) EBIT/(Anlagevermögen + Working Capital)	2,6 %	9,2 %
Liquiditätsgrad (Vorräte + Forderungen + liquide Mittel)/ (kurzfristige RST + kurzfristige Vbl.)	307,7 %	270,1 %

Die Rentabilitätskennzahlen liegen aufgrund des gegenüber dem Vorjahr niedrigeren Konzernjahresergebnisses unter dem Vorjahresniveau. Die Gesamtkapitalrentabilität unterschreitet den derzeitigen Kapitalmarktzins, gemessen an der Rendite zehnjähriger Bundesanleihen von rund 3 %. Damit liegt die unternehmensinterne Verzinsung unter der herangezogenen Kapitalmarktvergleichsrendite.



7. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die gesamte EWS-Gruppe verfolgt eine auf Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung ausgerichtete Geschäftstätigkeit. Der schonende Umgang mit den natürlichen Ressourcen wird als wesentlicher Wettbewerbsparameter gesehen.

Die Nichtregierungsorganisation «Robin Wood» hält in ihrem Ökostromreport vom Februar 2025 nur zehn von rund 1.200 Stromanbietern für empfehlenswert, darunter die Elektrizitätswerke Schönau. Folgende Kriterien sind hierfür ausschlaggebend:

- Die Anbieter verkaufen ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energiequellen.
- Die Anbieter sind – eigentumsrechtlich und auch in ihrem Strombezug – unabhängig von der Kohle- und Atomindustrie.
- Die Anbieter fördern die Energiewende durch den Bezug von Strom aus Neuanlagen.
- Die Anbieter fördern die Energiewende durch Investitionsprogramme.

Bisherige Auszeichnungen für die EWS und die Schönauer Energie-Initiativen

2022 Ökologia-Preis

2019 Charge Award 2019 – Best Green Brand

2016 Werkstatt N Projekt 2016

2015 Internationales Wirtschaftsforum, Baden-Baden

2013 Deutscher Umweltpreis an Ursula Sladek

2012 Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg
an Ursula und Dr. Michael Sladek

2011 Innovationspreis der SPD; Goldman Environmental Prize

2008 Utopia Award; Ashoka Social Entrepreneur

2007 Deutscher Gründerpreis

2006 Preis der Arbeit

2003 Europäischer Solarpreis

1999 Gutedelpreis; Nuclear-Free Future Award

1997 Henry Ford European Conservation Award; Förderpreis «Demokratie Leben»

1996 Ökomanager des Jahres 1996

1994 Deutscher Energiepreis

8. Beurteilung der Entwicklung durch den Vorstand

Die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Ertragslage der EWS im Geschäftsjahr 2025 beurteilen wir als zufriedenstellend.

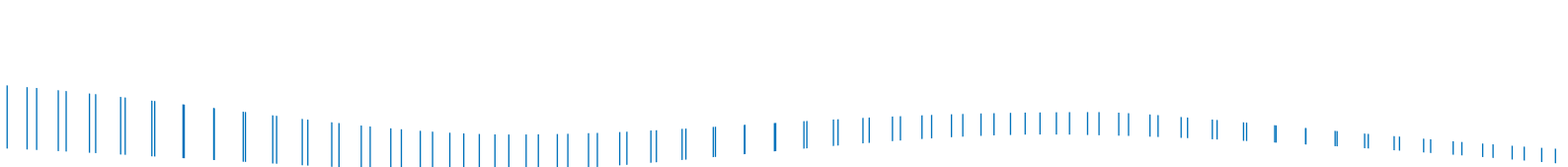
Der Konzernjahresüberschuss liegt aufgrund gesunkener Margen mit 2.497 T€ unter dem Vorjahr (11.100 T€). Im Vergleich zur Prognose im Konzernlagebericht 2024, die von einem negativen Jahresergebnis ausging, verbesserte sich das Ergebnis trotzdem aufgrund periodenfremder Erträge, einem unter den Planungen liegenden Personalaufwand und besserer Ergebnisse in den Erzeugungsgesellschaften.

Den Mitgliedern der Genossenschaft (Muttergesellschaft) soll aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2025 eine Dividende in Höhe von 3,5 % = 1.985 T€ ausgeschüttet werden. Damit würden sich die kumulierten Ausschüttungen seit Gründung der Genossenschaft auf über 18 Mio. € belaufen. Des Weiteren ist geplant, die Investitionen in die Umsetzung der Energiewende und den Klimaschutz in den kommenden Jahren nochmals deutlich zu erhöhen – insbesondere in den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Wärmenetzinfrastruktur.

Ausschüttungen	2025 T€	2024 T€	2023 T€	2022 T€	2021 T€	2020 T€
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	2.497	11.100	11.913	11.107	–1.113	6.552
Dividende (Ausschüttung)	1.985	1.923	2.164	1.896	0	1.215
Kumulierte Ausschüttungen	18.115	16.131	14.208	12.043	10.148	10.148
Dividendenhöhe	3,5 %	3,5 %	5,0 %	4,5 %	0,0 %	3,0 %

9. Vorschriften nach dem Energiewirtschaftsgesetz

Nach dem Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), letztmals geändert am 29.03.2026, haben vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen im Sinne des § 3 Nr. 38 EnWG, nach § 6b Abs. 3 Satz 1 EnWG jeweils getrennte Konten zu führen und für jede ihrer Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 bis 6 EnWG einen gesonderten Tätigkeitsabschluss aufzustellen. Einen Tätigkeitsabschluss muss innerhalb der EWS-Gruppe nur die EWS Netze GmbH erstellen.



III. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Voraussichtliche Entwicklung der EWS-Gruppe

Die Entwicklung der EWS-Gruppe wird maßgeblich von politischen, wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen beeinflusst. Der anhaltende Krieg in der Ukraine und der Krieg im Nahen Osten bergen daneben weiterhin große Risiken und Auswirkungen für die Wirtschaft, die Unternehmen und privaten Haushalte.

Die Entwicklung des größten Konzernunternehmens, der EWS Vertriebs GmbH als nachhaltiger Strom- und Gasvertrieb, wird auch im Jahr 2026 von den Entwicklungen auf den Energiemärkten und dem Wettbewerb im Strom- und Gasvertrieb beeinflusst. Obwohl viele Verbraucher:innen und insbesondere unsere Bestandskund:innen auf einen nachhaltigen Energieversorger und nachhaltige Tarife setzen, waren die vergangenen Jahre von einer erhöhten Wechselbereitschaft der Kund:innen geprägt, was sich auch bei der EWS Vertriebs GmbH in erhöhten Wechselquoten widerspiegelte. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2025 zeigte sich eine Stabilisierung mit rückläufiger Wechselquote.

Zum 31.05.2026 sind 178.253 Strom- und 11.724 Gaskund:innen in der Versorgung. Der Netto-Abgang bei den Strom- und Gaskund:innen liegt unter dem Vorjahresniveau. Zur Stärkung der Kundenbindung und für die Neukundenakquise wurden insbesondere Laufzeittarife eingeführt.

Für das Geschäftsjahr 2026 wird ein Konzernumsatz von rund 225 Mio. € prognostiziert. Der Konzernjahresüberschuss wird in einer Bandbreite von 2 bis 3 Mio. € und damit etwa auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2025 erwartet.

Mit einer schlechteren Ertragslage auf Ebene der EWS Vertriebs GmbH und damit auch auf Konzernebene rechnen wir insbesondere dann, wenn geopolitische Spannungen, wie der am 28.02.2026 ausgebrochene Krieg im Nahen Osten, zu hohen Volatilitäten an den Energie- und Beschaffungsmärkten führen und hohe Beschaffungspreise nicht vollständig an die Kund:innen weitergegeben werden können oder wenn Absatzprognosen vom tatsächlichen Verbrauch abweichen.

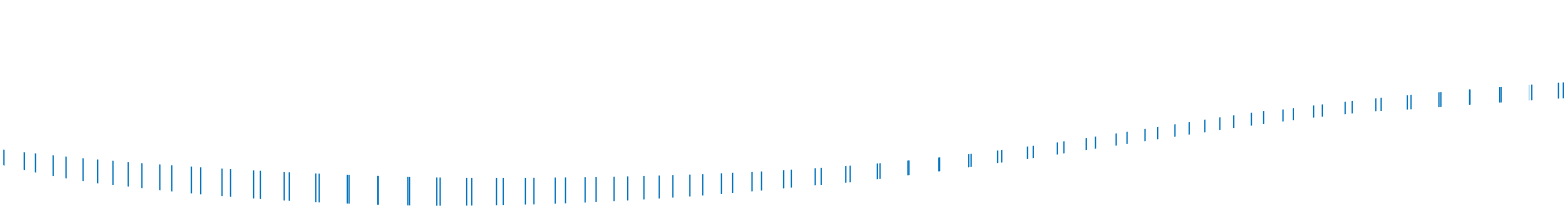
Eine verlässliche Prognose für das Geschäftsjahr 2027 können wir aus heutiger Sicht aufgrund der volatilen Energiemärkte infolge verschiedener geopolitischer Krisen, aber auch wegen Ungewissheiten hinsichtlich der politischen, wirtschaftlichen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen und Rahmenbedingungen in Deutschland nicht abgeben. Es ist aber auch in Zukunft von einer hohen Volatilität der Ergebnisse auszugehen.

2. Chancen der künftigen Entwicklung

Da die EWS eG im Wesentlichen Holding- und zentrale Dienstleistungsfunktionen für die Unternehmen der EWS-Gruppe wahrnimmt, wird die wirtschaftliche Entwicklung der Genossenschaft maßgeblich durch die Ergebnisse und Ausschüttungen ihrer Tochter- und Beteiligungsunternehmen bestimmt.

Chancen im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit der EWS Vertriebs GmbH liegen in der fortschreitenden Elektrifizierung verschiedener Wirtschafts- und Mobilitätsbereiche, welche mittel- bis langfristig zu einer steigenden Stromnachfrage führen und zusätzliche Absatzpotenziale eröffnen.

Durch den verstärkten Vertrieb von Laufzeitprodukten können sich Chancen für eine stabilere Kundenbasis und besser planbare Absatzmengen ergeben. Durch die Weiterentwicklung des Produktportfolios, insbesondere durch Laufzeitprodukte und Bündelangebote für Gewerbe- und Industriekunden, können sich zusätzliche Möglichkeiten zur Stabilisierung der Kundenbasis und zur Verbesserung der Deckungsbeiträge ergeben.



Zudem könnten Effizienzsteigerungen durch Digitalisierung und Automatisierung von Vertriebs- und Abrechnungsprozessen zu Kostenvorteilen führen.

Weitere Chancen ergeben sich durch die Realisierung von oder die Beteiligung an regenerativen Erzeugungsprojekten, durch den Ausbau von Wärmenetzen und den Einstieg in das Geschäftsfeld Direkt- und Flexibilitätsvermarktung über die 25 %-Beteiligung an der HandelGrün GmbH & Co. KG.

Darüber hinaus ergeben sich Chancen wie auch Risiken aus der Entwicklung der Zinsen.

3. Risiken der künftigen Entwicklung

Analog zu den Chancen sind auch die Risiken größtenteils durch die Entwicklung der Tochter- und Beteiligungsunternehmen geprägt.

Die Risikosituation der Tochterunternehmen ist neben den geschäftstypischen Chancen und Risiken weiterhin durch krisenbedingte Marktpreisrisiken, durch anhaltende geopolitische Unsicherheiten und durch die Entwicklung der politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen geprägt.

3.1 Gesamtwirtschaftliche Risiken

Die konjunkturelle Entwicklung und die damit verbundene Energienachfrage ist ein wesentlicher Faktor für die Energieabsatzmengen. Ein konjunktureller Einbruch der Gesamtwirtschaft könnte zu einer deutlich sinkenden Energienachfrage vor allem bei Industriekunden führen. Damit verbunden wären Rückgänge der Vertriebs Erlöse und somit auch der Roherträge. Außerdem besteht die Gefahr einer zu umfangreichen Energiebeschaffung. Zu viel beschaffte Mengen müssten unter Umständen zu niedrigeren Preisen verkauft werden. Im Zuge eines konjunkturellen Einbruchs könnte es auch zu einem Anstieg der Unternehmensinsolvenzen kommen, wodurch das Risiko von Forderungsausfällen und/oder längeren Forderungslaufzeiten zunehmen würde.

Durch eine steigende Inflation kann es zu inflationären Entwicklungen im Aufwandsbereich und insbesondere im Personalkostenbereich kommen.

3.2 Branchenrisiken/Betriebsrisiken

3.2.1 Rechtliche, gesetzgeberische Risiken

Durch den ständigen Wandel des politischen und rechtlichen Umfeldes sowie der Rahmenbedingungen kann die Ertragslage aller EWS-Gesellschaften erheblich beeinflusst werden. Rechtsrisiken bzw. Unsicherheiten der gesetzlichen Rahmenbedingungen haben in der Energiebranche seit Jahren deutlich zugenommen. Zusätzlich zu den unklaren Rahmenbedingungen ergibt sich ein Margendruck bei Absatzverträgen und ein zunehmender Investitionsbedarf bei den Verteilnetzen. Die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen einerseits mögliche Optionen bei der Suche nach alternativen Erlösquellen, mit denen sich eine zunehmende Anzahl von Marktakteuren beschäftigt. Andererseits ist aber noch unklar, welche Lösungen in Zukunft zum Erfolg führen werden. Die Ausgestaltung der Anreizregulierung sowie weiterer möglicher Regulierungsmaßnahmen hat bei den Netzgesellschaften Auswirkungen auf die Erlösobergrenzen und Netznutzungsentgelte. Ein inhärentes Risiko besteht aufgrund der rechtlichen Situation im Bereich von Konzessionsverfahren.



Weitere Unsicherheiten bestehen bei der Zukunft der Gasinfrastruktur und dem Ausbau der Elektromobilität.

Zudem besteht die Gefahr, dass neue Regelungen im Zuge der EEG-Novellierung und des Netzanschlusspakets den Ausbau neuer Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energien erschweren. Insbesondere für Projektentwicklungen im Bereich Erneuerbarer Energien könnten sich dadurch zusätzliche wirtschaftliche Risiken ergeben, welche zu Abschreibungen von in der Entwicklung befindlichen Erzeugungsprojekten bei der EWS Energie GmbH und der EWS eG führen können.

Eine Compliance-Richtlinie trägt dazu bei, das Risiko von Gesetzesverstößen zu minimieren, etwaige Compliance-Risiken werden im Risikomanagementsystem erfasst.

3.2.2 Energiebeschaffung

Risiken bestehen weiterhin im Zusammenhang mit der Entwicklung der Energiebeschaffungspreise sowie der zu beschaffenden Energiemengen. Zwar haben sich die Marktpreisschwankungen für Strom und Gas in den Jahren 2024 und 2025 gegenüber den außergewöhnlichen Ausschlägen der Jahre 2022 und 2023 deutlich reduziert, sie liegen jedoch weiterhin über dem Niveau von vor der Energiepreiskrise. Die Entwicklung der Energiepreise bleibt weiterhin von geopolitischen Unsicherheiten, der Entwicklung der Gas- und CO₂-Preise sowie der zunehmenden Einspeisung Erneuerbarer Energien beeinflusst. Für die Jahre 2026 und darüber hinaus wird daher weiterhin mit einer erhöhten Volatilität der Energiepreise gerechnet.

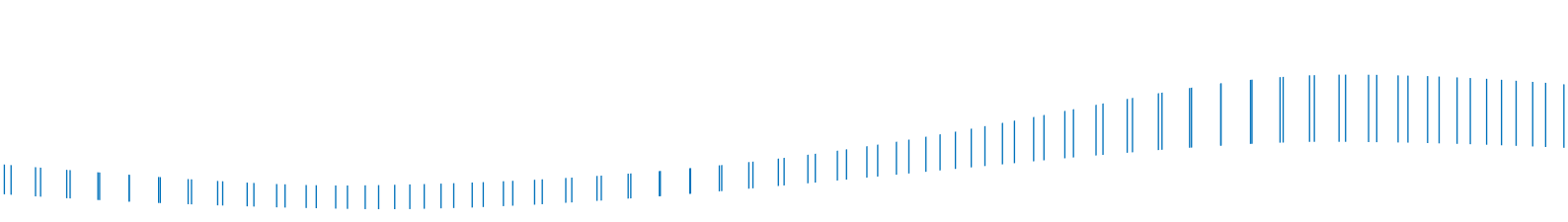
Zur Steuerung dieser Risiken verfolgt die EWS Vertriebs GmbH eine angepasste Beschaffungsstrategie, die die Rahmenbedingungen für die Bewirtschaftung der verschiedenen Vertriebsprodukte definiert. Für Tarifikund:innen erfolgt eine strukturierte Energiebeschaffung, die eine aktive, jedoch nicht spekulative Beschaffung vorsieht.

Abweichungen zwischen beschafften und tatsächlich benötigten Energiemengen stellen ein weiteres Risiko dar. Zu viel beschaffte Mengen müssen gegebenenfalls zu niedrigeren Preisen veräußert werden. Umgekehrt kann eine zu geringe Energiebeschaffung in einer Phase mit starkem Kundenwachstum oder erhöhtem Kundenverbrauch dazu führen, dass zusätzliche Mengen kurzfristig zu höheren Preisen beschafft werden müssen.

Die Beschaffung erfolgt über Monats-, Quartals- und Jahresprodukte. Diese werden durch den Verkauf nicht benötigter oder den Kauf zusätzlich benötigter Mengen auf das tatsächliche Lastprofil angepasst.

Abweichungen zwischen Beschaffungs- und Liefermengen resultieren insbesondere aus Differenzen zwischen prognostiziertem und tatsächlichem Verbrauchsverhalten sowie aus nicht vorhersehbaren Witterungseinflüssen. Eine hohe Prognosegenauigkeit ist daher für ein effizientes Portfoliomanagement von wesentlicher Bedeutung. Größere Abweichungen können zu zusätzlichen Beschaffungskosten führen.

Für Sondervertragskund:innen erfolgt die Energiebeschaffung grundsätzlich back-to-back. Dennoch können auch hier Abweichungen zwischen prognostiziertem und tatsächlichem Verbrauch dazu führen, dass Energiemengen zu ungünstigeren als den kalkulierten Preisen beschafft oder veräußert werden müssen.



Darüber hinaus kann ein verändertes Verbrauchsverhalten der Kund:innen, beispielsweise infolge von Preisentwicklungen, Witterungseinflüssen, Effizienzmaßnahmen oder durch den Zubau dezentraler Erzeugungsanlagen, zusätzliche Risiken für die Bewirtschaftung mit sich bringen.

3.2.3 Energievertrieb

Risiken ergeben sich weiterhin aus dem intensiven Preiswettbewerb im Markt sowie einem daraus potenziell resultierenden Verlust von Endkund:innen infolge von Kündigungen. Für das Jahr 2026 ist vor dem Hintergrund einer zunehmenden Volatilität an den Energiemärkten mit einem erhöhten Wettbewerbsdruck zu rechnen. Kurzfristige Marktpreisbewegungen können dazu führen, dass einzelne Marktteilnehmer temporär günstigere Endkundenpreise anbieten, als es langfristig beschaffenden Unternehmen, wie der EWS Vertriebs GmbH, möglich ist. Das Kundenwechselverhalten bleibt vor diesem Hintergrund ein wesentlicher Risikofaktor.

Es besteht zusätzlich die Gefahr, dass im intensiven Wettbewerb evtl. steigende Kosten, Umlagen, Abgaben und Steuern an die Kund:innen nicht oder nicht vollständig weitergegeben werden können.

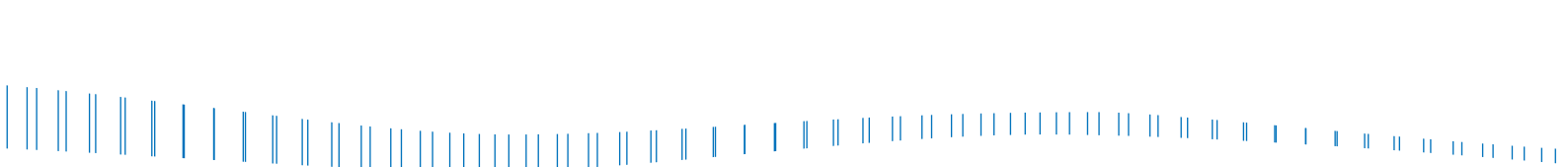
3.2.4 Projektierungs- und Betriebsrisiken

Der Betrieb von Anlagen zur Strom- und Wärmeerzeugung sowie von Strom-, Gas- und Wärmenetzen bringt wesentliche operative Unsicherheiten mit sich. Bei der Projektierung von neuen Netzen (Strom, Gas und Wärme) sowie bei der Projektierung von Erzeugungsanlagen können sich Risiken aufgrund technisch, kaufmännisch und logistisch komplexer Sachverhalte ergeben. Auch Klagen gegen Projekte können ein Risiko darstellen. Für Erzeugungsprojekte ergibt sich ein regulatorisches Risiko im Rahmen der Genehmigungsverfahren, der Genehmigungsdauer sowie der Netzanschluss- und Stromeinspeisebedingungen. Zeitliche Verschiebungen sowie genehmigungsrechtliche Auflagen für den Betrieb und den Netzanschluss können maßgebliche Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit der Projekte haben. In der Bauphase von Erzeugungsprojekten kann es zu Lieferrisiken infolge von Nicht- oder mangelhafter Lieferung von Komponenten durch Lieferanten kommen. Für Windenergie- und Photovoltaikanlagen resultieren Risiken aus dem regulatorischen Umfeld und insbesondere der zukünftigen Ausgestaltung von Ausschreibungen durch die Bundesnetzagentur.

Die hohen Volatilitäten an den Energiemärkten können zu einer weniger verlässlichen Erlösprognose für Erzeugungsanlagen, die hohen Volatilitäten an den Zinsmärkten zu einer weniger verlässlichen Prognose der Fremdkapitalkosten führen. Zusammengekommen besteht das Risiko, dass getätigte und zukünftige Investitionen nicht die kalkulierten Renditen erreichen, was eine Verschlechterung der Jahresergebnisse zur Folge haben könnte.

3.2.5 Risiken bei den Erzeugungsgesellschaften

Bei den Erzeugungsgesellschaften können sich Erlös- und Liquiditätsrisiken ergeben, wenn die erzeugte Strommenge unter den Prognosen liegt – beispielsweise durch ein unterdurchschnittliches Windaufkommen – oder wenn die angenommenen Stromverkaufserlöse durch einen Preisverfall an den Energiemärkten nicht erreicht werden können.



3.3 Finanzwirtschaftliche Risiken

Ausfallrisiken von Kund:innen werden in allen relevanten Bereichen durch monatliche Abschlagszahlungen oder Monatsabrechnungen minimiert, daneben erfolgen bei größeren Kund:innen Bonitätsanalysen entsprechend intern definierten Risikoklassen.

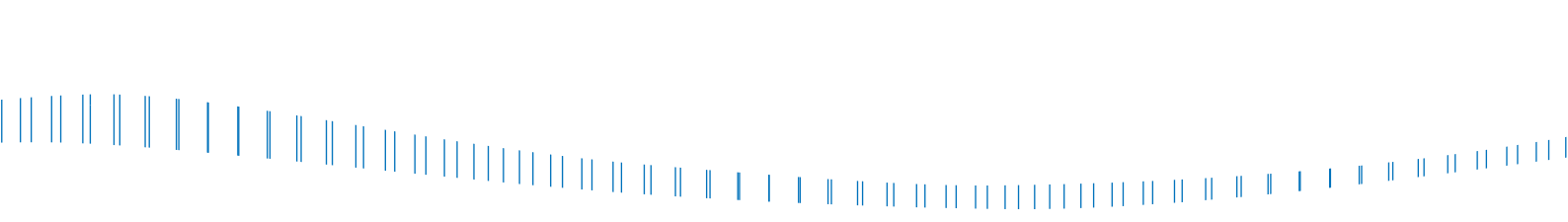
Das Liquiditätsmanagement der EWS Vertriebs GmbH und somit auch bei der EWS-Gruppe wird maßgeblich durch die Marktpreise und Marktpreisschwankungen bei der Strom- und Gasbeschaffung und damit verbundenen branchenüblichen Sicherheits hinterlegungen bei Vorlieferanten, dem sogenannten «Margining» bestimmt. Finanzielle Sicherheiten sind bei der Eröffnung von Handelspositionen (Initial Margin) und für nachfolgende Marktpreisschwankungen (Variation Margin) zu hinterlegen.

Die langfristige Energiebeschaffung für Bestandskund:innen der EWS Vertriebs GmbH kann bei stark volatilen Märkten durch die Mark-to-Market-Bewertung zu einem erhöhten Sicherheitenbedarf gegenüber Vorlieferanten (Margin Calls) führen. Die EWS Vertriebs GmbH deckt ihren Sicherungsbedarf durch Avallinien, die Stellung von Barsicherheiten oder die Verpfändung von Bankkonten. Es besteht das Risiko, dass die Liquidität und die Avallinien nicht ausreichen und somit neue Sicherungsmöglichkeiten mit damit verbundenen Kosten akquiriert werden müssen. Ein weiteres Risiko könnte entstehen, wenn Handelspositionen verkauft werden müssen, um einer weiteren Erhöhung des Sicherheitenbedarfs entgegenzuwirken. Dies kann eine Verschlechterung der Jahresergebnisse zur Folge haben.

Risiken können sich auch aus Schwankungen des Zahlungsstroms ergeben, wenn die liquiden Mittel nicht zu den erwarteten Zeitpunkten zufließen. Die Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken erfolgen im Rahmen kurz- und mittelfristiger Finanzplanungen.

Bei den Tochterfirmen und den in Planung befindlichen Erzeugungsprojekten besteht das Risiko, dass Annahmen zu Fremdkapitalfinanzierungskonditionen, insbesondere Zinskonditionen, nicht zutreffen und sich die geplanten Renditen nicht realisieren lassen.

Bei der Genossenschaft gibt es eine individuelle Erwartungshaltung der Mitglieder an eine Dividende. Sollte diese nicht erfüllt werden, besteht die Gefahr eines Abzugs von Genossenschaftskapital, was zu einem Liquiditätsabfluss führen würde.



3.4 Verwaltungsrisiken

Die Optimierung und Aufrechterhaltung der IT wird durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeitender und externer Dienstleister sowie durch technologische Sicherungsmaßnahmen gewährleistet. Daneben werden Risiken aus Datenschutzanforderungen, unberechtigtem Datenzugriff, Datenmissbrauch und Datenverlust mit Gegenmaßnahmen technischer und organisatorischer Art minimiert. Vor dem Hintergrund der gestiegenen Cyber-IT-Bedrohungslage, insbesondere durch Erpressungs- und Schadsoftware, besteht das Risiko von Betriebsunterbrechungen und damit verbundenen finanziellen Schäden, Verletzung des Datenschutzes und dem Verlust von Kundenvertrauen.

IT-Risiken werden durch umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen und auch durch Versicherungslösungen reduziert.

Im Personalbereich besteht das Risiko, dass nicht in ausreichendem Umfang qualifizierte Mitarbeitende zur Verfügung stehen, um die operativen und strategischen Anforderungen des Unternehmens vollständig zu erfüllen. Der Arbeitsmarkt ist weiterhin durch strukturelle Fachkräfteengpässe gekennzeichnet. Trotz einer konjunkturbedingt leicht rückläufigen Nachfrage nach Arbeitskräften ergeben sich für die EWS-Gruppe weiterhin Risiken in der Personalgewinnung, insbesondere bei der Besetzung von Schlüsselpositionen.

3.5 Sonstige Risiken

Ein nur schwer quantifizierbares Risiko für die gesamte EWS-Gruppe besteht im Verlust der Glaubwürdigkeit. Der konsequenten Umsetzung der Leitlinien und der Marke «EWS» wird deshalb hohe Priorität eingeräumt.

IV. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

1. Internes Kontrollsystem

Bei der EWS eG und den verbundenen Unternehmen ist ein internes Kontrollsystem eingeführt und etabliert. Alle wesentlichen Vorgänge unterliegen grundsätzlich dem Vier-Augen-Prinzip. Dieses trägt gemeinsam mit weiteren organisatorischen und systemgestützten Kontrollen dazu bei, die Ordnungsmäßigkeit, Funktionsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsprozesse angemessen sicherzustellen.

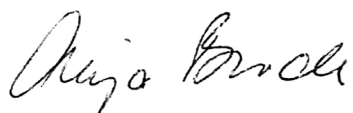
2. Risikomanagementsystem

Wir haben organisatorische Regelungen und Maßnahmen getroffen, damit den Fortbestand der EWS-Gruppe gefährdende und sonstige wesentliche Risiken der künftigen Entwicklung früh erkannt werden.

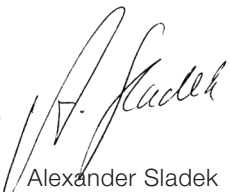
Die EWS-Gruppe betreibt die kontinuierliche Identifizierung, Erfassung, Analyse, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken durch ein schriftlich dokumentiertes Risikomanagementsystem. Ziel ist es, möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und die damit verbundenen finanziellen und nicht finanziellen Auswirkungen zu gewinnen, um mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können. Es sollen aber auch Chancen erkannt und genutzt werden. Um im Spannungsfeld zwischen Chancen und Risiken dauerhaft erfolgreich zu sein, werden Risiken systematisch in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Die identifizierten Risiken werden qualitativ und quantitativ mit ihrer Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, werden Risiken durch entsprechende Versicherungen abgedeckt, z. B. Gebäudebrandversicherungen, Betriebshaftpflichtversicherungen, Betriebsausfallversicherungen und Umwelthaftpflichtversicherungen. Im Rahmen des Risikomanagements werden kontinuierlich die notwendigen Versicherungen hinsichtlich Versicherungsschutzes, Versicherungshöhe, Deckungsausschlüssen, Selbstbehalten und Höhe der Prämien überprüft. Zur einheitlichen Risikosteuerung werden die meisten Versicherungen (mit Ausnahme unternehmensspezifischer Versicherungen) bei der Genossenschaft geführt. Die Versicherung der Tochterunternehmen erfolgt über die Aufnahme als mitversichertes Unternehmen in den Vertrag der Muttergesellschaft.

Nach den vorliegenden Informationen haben sich keine bestandsgefährdenden oder sonstigen Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe ergeben. Aufgrund einer Wirtschaftskrise, regulatorischer Eingriffe, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Beschaffungskosten, der staatlichen Umlagen und Abgaben im Energiebereich und des politischen Umfeldes können sich jedoch Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe ergeben. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist.

Schönau, 26. Juni 2026


Anja Burde


Armin Komenda


Alexander Sladek

Konzernabschluss 2025

1. Konzernbilanz

	31.12.2025	31.12.2024
Aktiva	215.266.404,56 €	213.239.396,13 €
A. Anlagevermögen	117.464.248,27 €	105.024.118,28 €
I. Immaterielle Anlagenwerte	919.648,00 €	942.421,00 €
1. Konzessionen, Lizenzen	919.648,00 €	940.421,00 €
2. Geleistete Anzahlungen	0,00 €	2.000,00 €
II. Sachanlagen	108.719.869,97 €	96.217.514,20 €
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	14.705.368,24 €	15.147.115,74 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	65.846.268,00 €	54.855.764,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.827.862,50 €	1.696.513,50 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	26.340.371,23 €	24.518.120,96 €
III. Finanzanlagen	7.824.730,30 €	7.864.183,08 €
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	1.050.164,05 €	1.400.225,46 €
2. Beteiligungen	5.382.790,87 €	5.043.401,43 €
3. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	537.369,38 €	537.369,38 €
4. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	774.350,00 €	769.036,81 €
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	55.056,00 €	114.150,00 €
6. Sonstige Ausleihungen	25.000,00 €	0,00 €
B. Umlaufvermögen	94.542.721,46 €	105.578.248,85 €
I. Vorräte	1.022.202,48 €	1.270.248,56 €
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	746.081,68 €	713.682,35 €
2. Unfertige Leistungen	52.800,00 €	392.496,54 €
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	10.544,00 €	37.641,00 €
4. Geleistete Anzahlungen	212.776,80 €	126.428,67 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	17.739.982,90 €	24.282.565,63 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.255.982,63 €	8.324.693,98 €
2. Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	61.462,27 €	371.651,07 €
3. Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	5.018.003,13 €	10.874.709,93 €
4. Sonstige Vermögensgegenstände	5.404.534,87 €	4.711.510,65 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	75.780.536,08 €	80.025.434,66 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	3.259.434,83 €	2.637.029,00 €

	31.12.2025	31.12.2024
Passiva	215.266.404,56 €	213.239.396,13 €
A. Eigenkapital	145.637.159,90 €	142.508.276,50 €
I. Geschäftsguthaben	59.752.100,00 €	57.214.800,00 €
1. der verbleibenden Mitglieder	59.247.600,00 €	56.708.400,00 €
2. der ausscheidenden Mitglieder	453.000,00 €	447.400,00 €
3. aus gekündigten Geschäftsanteilen	51.500,00 €	59.000,00 €
II. Kapitalrücklage	61,12 €	61,12 €
III. Ergebnisrücklagen	66.369.030,70 €	65.339.736,73 €
1. Gesetzliche Rücklage	8.366.202,53 €	7.336.908,56 €
2. Andere Ergebnisrücklage	41.573.000,00 €	41.573.000,00 €
3. Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung	16.429.828,17 €	16.429.828,17 €
IV. Konzerngewinn	18.920.178,58 €	19.388.998,17 €
1. Konzern-Gewinnvortrag	17.465.790,17 €	9.383.116,20 €
2. Konzernjahresüberschuss	2.496.619,40 €	11.100.200,97 €
3. Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn	-12.937,02 €	-34.346,48 €
4. Einstellung in Rücklagen	-1.029.293,97 €	-1.059.972,52 €
V. Nicht beherrschende Anteile	595.789,50 €	564.680,48 €
B. Rückstellungen	16.193.939,35 €	24.149.689,84 €
1. Pensionsrückstellungen	580.730,00 €	610.800,00 €
2. Steuerrückstellungen	122.069,59 €	6.409.619,08 €
3. Sonstige Rückstellungen	15.491.139,76 €	17.129.270,76 €
C. Verbindlichkeiten	53.245.807,48 €	46.344.654,66 €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	42.153.214,19 €	34.407.084,56 €
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.735.823,06 €	2.382.252,67 €
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.449.224,42 €	2.483.842,13 €
4. Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	3.444,69 €	1.987.571,26 €
5. Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	1.205.322,44 €	999.338,34 €
6. Sonstige Verbindlichkeiten	3.698.778,68 €	4.084.565,70 €
davon aus Steuern 2.979.500,50 €		
(Vorjahr 3.915.635,04 €)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit		
39.988,61 € (Vorjahr 19.801,15 €)		
D. Rechnungsabgrenzungsposten	189.497,83 €	236.775,14 €

2. Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

	2025	2024
1. Umsatzerlöse	238.429.668,99 €	250.737.219,48 €
2. Verminderung/Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	–339.696,54 €	–114.710,73 €
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	748.246,17 €	570.458,25 €
4. Sonstige betriebliche Erträge	4.343.200,85 €	11.947.469,78 €
Gesamtleistung	243.181.419,47 €	263.140.436,78 €
5. Materialaufwand	–201.889.141,60 €	–204.919.716,33 €
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	–197.729.724,62 €	–200.589.019,52 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	–4.159.416,98 €	–4.330.696,81 €
Rohergebnis	41.292.277,87 €	58.220.720,45 €
6. Personalaufwand	–20.601.886,94 €	–18.642.255,83 €
a) Löhne und Gehälter	–17.040.730,51 €	–15.521.364,87 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung davon für Altersversorgung 220.734,35 € (Vorjahr 202.890,73 €)	–3.561.156,43 €	–3.120.890,96 €
7. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	–5.865.697,58 €	–5.238.148,27 €
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	–11.535.732,24 €	–17.930.390,96 €
Betriebsergebnis	3.288.961,11 €	16.409.925,39 €
9. Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	297.757,23 €	368.476,27 €
10. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	–21.818,93 €	–688.839,21 €
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.169.799,42 €	2.128.000,26 €
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00 €	–2.189.999,00 €
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus der Abzinsung von Rückstellungen 26.728,00 € (Vorjahr 24.013,00 €)	–1.171.290,99 €	–1.020.181,27 €
Finanzergebnis	274.446,73 €	–1.402.542,95 €

	2025	2024
Finanzergebnis (Übertrag)	274.446,73 €	–1.402.542,95 €
14. Ergebnis vor Steuern	3.563.407,84 €	15.007.382,44 €
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	–1.054.165,54 €	–3.887.164,28 €
16. Ergebnis nach Steuern	2.509.242,30 €	11.120.218,16 €
17. Sonstige Steuern	–12.622,90 €	–20.017,19 €
18. Konzernjahresüberschuss	2.496.619,40 €	11.100.200,97 €
19. Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn	–12.937,02 €	–34.346,48 €
20. Konzernjahresüberschuss nach nicht beherrschenden Anteilen	2.483.682,38 €	11.065.854,49 €
21. Konzern-Gewinnvortrag	17.465.790,17 €	9.383.116,20 €
22. Einstellung in Rücklagen	–1.029.293,97 €	–1.059.972,52 €
23. Konzerngewinn	18.920.178,58 €	19.388.998,17 €

3. Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2025

A. Allgemeine Angaben zum Unternehmen

- 1 Die Muttergesellschaft, die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, wurde am 18.09.2009 gegründet. Die Eintragung in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Freiburg i. Br. unter der Nr. 700017 erfolgte am 04.11.2009. Sitz der Gesellschaft ist Schönau im Schwarzwald.

B. Allgemeine Angaben zu Inhalt und Gliederung des Jahresabschlusses

- 2 Der Konzernabschluss wurde nach den Vorschriften des Dritten Buches des HGB (§§ 290 ff.) und den ergänzenden Bestimmungen des PubLG (§§ 11 ff.) aufgestellt.
- 3 Das Berichtsjahr umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025.
- 4 Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens erstellt.
- 5 Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte nach dem Gesamtkostenverfahren.
- 6 Aufgrund seines Charakters wurde der passivische Unterschiedsbetrag in Höhe von 16.429.828,17 € direkt unter den Ergebnissrücklagen ausgewiesen.
- 7 Mangels endgültiger Abnahme von neu errichteten Windenergieanlagen ist das wirtschaftliche Eigentum noch nicht übergegangen und es werden noch keine Abschreibungen verrechnet (§ 264 Abs. 2 Satz 2 HGB). Nach Übergang des wirtschaftlichen Eigentums ist von jährlichen Abschreibungen in Höhe von knapp 1.200.000 € auszugehen.

C. Konsolidierungskreis

- 8 In den Konzernabschluss sind alle Gesellschaften, bei denen die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG unmittelbar einen beherrschenden Einfluss ausübt, einbezogen.
- 9 In den Konzernabschluss wurden neben dem Mutterunternehmen die nachfolgend aufgeführten zehn Gesellschaften einbezogen:

	Anteil der EWS eG	Konsolidierungsmethode
Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH, Schönau	100,0 %	Vollkonsolidierung
Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH, Schönau	100,0 %	Vollkonsolidierung
Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH, Schönau	100,0 %	Vollkonsolidierung
EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG, Schönau	100,0 %	Vollkonsolidierung
EWS Projekt GmbH, Schönau	100,0 %	Vollkonsolidierung
EWS Solarpark Mörzenbrunnen GmbH & Co. KG, Schönau	98,0 %	Vollkonsolidierung
EWS Windpark Rohrenkopf GmbH, Schönau	96,0 %	Vollkonsolidierung
EWS Solarpark Baar GmbH & Co. KG, Schönau	96,0 %	Vollkonsolidierung
Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental	30,0 %	at equity
HandelGrün GmbH & Co. KG	25,0 %	at equity

Mit Wirkung zum 01.01.2025 wurden rückwirkend am 10.01.2025 die Anteile an der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt, an die badenovaNETZE GmbH, Freiburg im Breisgau, verkauft.

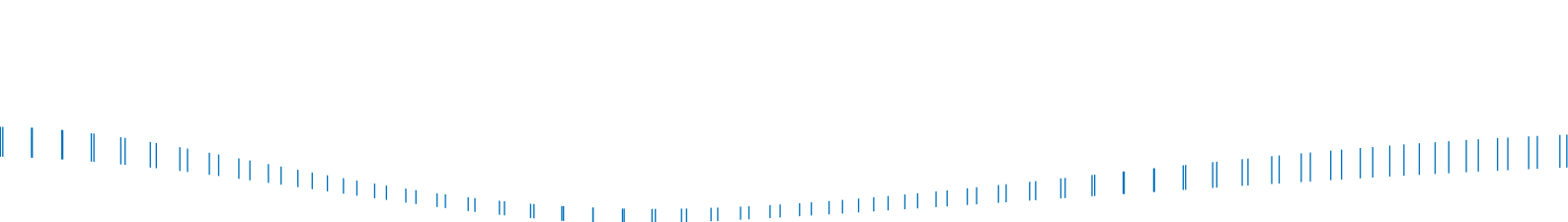
Mit Wirkung zum 01.07.2025 wurden rückwirkend am 31.07.2025 die Anteile an der EE Infratec GmbH, Triberg, an die EGT Energie GmbH, Triberg, verkauft.

- 10 Aufgrund von untergeordneter Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB wurden folgende Gesellschaften nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG
EWS Alterric Verwaltungs GmbH
Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG
Rheinessen Energie GmbH
HandelGrün Verwaltungs GmbH

D. Konsolidierungsgrundsätze

- 11 Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse wurden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Mutterunternehmens aufgestellt.
- 12 Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Neubewertungsmethode.
- 13 Nicht beherrschende Anteile an den Eigenkapitalpositionen werden auf der Passivseite gesondert als Posten innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.
- 14 Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung hat sich im Rahmen der Kapitalkonsolidierung ein Firmenwert von 41.018,85 € für die Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH und 201.131,97 € für die Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH ergeben. Diese Firmenwerte wurden über fünf Jahre linear abgeschrieben.
- 15 Bei der Erstkonsolidierung (01.01.2014) haben sich passive Unterschiedsbeträge bei der Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH (16.063.416,15 €), bei der Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH (356.325,04 €) und bei der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH (9.290,94 €) ergeben. Diese Beträge wurden unter den Ergebnissrücklagen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2015 erhöhte sich im Rahmen der Folgekonsolidierung durch die Übernahme des Fremdanteils zum Nennwert der Unterschiedsbetrag bei der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH um 796,04 €. Die Unterschiedsbeträge der Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH und der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH werden auch nach der Verschmelzung der beiden Firmen mit der Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH unverändert ausgewiesen.
- 16 Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH zum 31.12.2015 hat sich ein Firmenwert in Höhe von 11.581,86 € ergeben. Dieser Unterschiedsbetrag wurde zum 31.12.2015 in voller Höhe abgeschrieben.
- 17 Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG zum 01.01.2021, der EWS Solarpark Baar GmbH & Co. KG zum 01.01.2024 sowie der EWS Solarpark Mörzenbrunnen GmbH & Co. KG zum 01.01.2025 ergaben sich keine Unterschiedsbeträge.

- 
- 18 Assoziierte Unternehmen sind mit der Equity-Methode wie folgt berücksichtigt (Buchwertmethode).
 - 19 Bei der Bewertung der Beteiligung an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt (01.01.2014) kein Unterschiedsbetrag.
 - 20 Bei der Bewertung der Beteiligung an der HandelGrün GmbH & Co. KG nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt (01.01.2025) ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 15.480,00 €. Dieser Unterschiedsbetrag wurde im Geschäftsjahr 2025 vollständig abgeschrieben.
 - 21 Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Auf eine Zwischengewinneliminierung wurde verzichtet, da die entstandenen Zwischengewinne von untergeordneter Bedeutung sind.

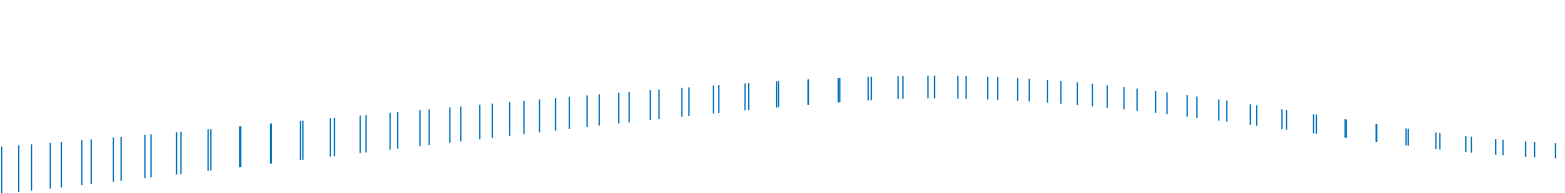
E. Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- 22 Beim Mutterunternehmen und den einbezogenen Gesellschaften wurden jeweils dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt.
- 23 Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände, Bauten, technischen Anlagen und beweglichen Anlagegegenstände wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls gemindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.
- 24 Die empfangenen Ertragszuschüsse wurden entsprechend der steuerlichen Handhabung mit den Anschaffungskosten der Anlagegüter verrechnet.
- 25 Geringwertige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens bis zu einem Anschaffungspreis von 800,00 € wurden sofort abgeschrieben.
- 26 Die im Bau befindlichen Anlagen und geleisteten Anzahlungen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.
- 27 Die Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 HGB wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren Zeitwert zum Bilanzstichtag vorgenommen.
- 28 Die im Konzernabschluss ausgewiesenen Anteile an assoziierten Unternehmen wurden mit der Equity-Methode bewertet. Es ergibt sich ein Equity-Wert von 1.050.164,05 €.
- 29 Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden zu Anschaffungskosten bewertet.
- 30 Die Bewertung der unfertigen Leistungen erfolgte entsprechend der Herstellungskostenuntergrenze nach § 255 Abs. 2 HGB. Aktivierungswahlrechte für Verwaltungskosten wurden nicht in Anspruch genommen.
- 31 Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert abzüglich einer Pauschalwertberichtigung für das allgemeine Kreditrisiko und das zinsfreie Zahlungsziel bewertet. Bei zweifelhaft einbringlichen Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen abgesetzt.

- 
- 32 In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind die abgegrenzten Verbräuche zwischen Ablese- und Abschlussstichtag ausgewiesen. Aufgrund der Verwendung eines sachgerechten Abgrenzungsverfahrens wird der sich auf diese Verbräuche ergebende Ertrag bereits zum Bilanzstichtag realisiert, obwohl er rechtlich erst nach dem Bilanzstichtag entsteht.
- 33 Die Guthaben bei Kreditinstituten werden zu Nominalwerten angesetzt.
- 34 Rechnungsabgrenzungsposten sind nur für wesentliche Posten gebildet worden.
- 35 Die Berechnung von latenten Steuern führt zu einem Aktivüberhang. Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zur Aktivierung latenter Steuern wurde nicht in Anspruch genommen.
- 36 Die Pensionsrückstellungen wurden nach den Richtlinien des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) für die deutsche Handelsbilanz gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB ermittelt. Als Rechnungsgrundlage dienten die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 2,05 % p. a. Der Rechnungszinsfuß stellt den Abzinsungszinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung für Dezember 2025 bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren basierend auf einem Jahresdurchschnitt von zehn Jahren dar. Die Pensionsrückstellungen wurden nach der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) i. S. d. IAS 19 ermittelt. Als rechnungsmäßige Altersgrenze wurde jeweils das vertraglich zugesagte Pensionsalter angesetzt. In der Versorgungszusage wurde ein fester Rententrend von 1,0 % vereinbart. Ein Gehaltstrend wurde aufgrund der Festbetragszusage nicht berücksichtigt. Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden nicht berücksichtigt.
- 37 Die Rückstellungen entsprechen den zu erwartenden Ausgaben und sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.
- 38 Latente Steuern nach § 306 HGB waren nicht zu bilden.
- 39 Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.
- 40 Die Konzernbilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses nach § 268 Abs. 1 HGB aufgestellt.

F. Erläuterungen zur Konzernbilanz

41 Anlagenspiegel				
	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2025	Zugänge	Umbuchungen (+/-)	Abgänge
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, Lizenzen	4.958.104,59 €	366.163,96 €	2.000,00 €	-84.462,82 €
2. Geschäfts- oder Firmenwert	253.732,68 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
3. Geleistete Anzahlungen	2.000,00 €	0,00 €	-2.000,00 €	0,00 €
Immaterielle Vermögensgegenstände	5.213.837,27 €	366.163,96 €	0,00 €	-84.462,82 €
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	19.333.144,05 €	160.599,23 €	6.438,63 €	0,00 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	85.409.733,62 €	10.297.280,10 €	5.133.021,03 €	-339.663,23 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.415.332,74 €	636.817,35 €	13.932,77 €	-782.836,10 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	24.598.334,96 €	6.975.642,70 €	-5.153.392,43 €	0,00 €
Sachanlagen	134.756.545,37 €	18.070.339,38 €	0,00 €	-1.122.499,33 €
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	3.976.834,45 €	640.480,00 €	0,00 €	-842.455,67 €
2. Beteiligungen	6.978.615,46 €	339.389,44 €	2.000.000,00 €	-2.000.000,00 €
3. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	1.062.368,38 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
4. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	2.774.350,00 €	0,00 €	-2.000.000,00 €	0,00 €
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.349.980,00 €	0,00 €	0,00 €	-710.094,67 €
6. Sonstige Ausleihungen	0,00 €	25.000,00 €	0,00 €	0,00 €
Finanzanlagen	16.142.148,29 €	1.004.869,44 €	0,00 €	-3.552.550,34 €
Gesamt	156.112.530,93 €	19.441.372,78 €	0,00 €	-4.759.512,49 €



Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2025	Kumulierte Abschreibungen 01.01.2025	Zugang Abschreibungen	Abgang Abschreibungen	Zuschreibungen Geschäftsjahr	Kumulierte Abschreibungen 31.12.2025
5.241.805,73 €	4.017.683,59 €	388.916,96 €	–84.442,82 €	0,00 €	4.322.157,73 €
253.732,68 €	253.732,68 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	253.732,68 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
5.495.538,41 €	4.271.416,27 €	388.916,96 €	–84.442,82 €	0,00 €	4.575.890,41 €
19.500.181,91 €	4.186.028,31 €	608.785,36 €	0,00 €	0,00 €	4.794.813,67 €
100.500.371,52 €	30.553.969,62 €	4.353.957,14 €	–253.823,24 €	0,00 €	34.654.103,52 €
5.283.246,76 €	3.718.819,24 €	514.038,12 €	–777.473,10 €	0,00 €	3.455.384,26 €
26.420.585,23 €	80.214,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	80.214,00 €
151.704.385,42 €	38.539.031,17 €	5.476.780,62 €	–1.031.296,34 €	0,00 €	42.984.515,45 €
3.774.858,78 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
7.318.004,90 €	1.935.214,03 €	0,00 €	–1.999.999,00 €	0,00 €	1.935.214,03 €
1.062.368,38 €	524.999,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	524.999,00 €
774.350,00 €	2.005.313,19 €	0,00 €	0,00 €	5.314,19 €	0,00 €
639.885,33 €	1.235.830,00 €	0,00 €	–651.000,67 €	0,00 €	584.829,33 €
25.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
13.594.467,39 €	5.701.356,22 €	0,00 €	–2.650.999,67 €	5.314,19 €	3.045.042,36 €
170.794.391,22 €	48.511.803,66 €	5.865.697,58 €	–3.766.738,83 €	5.314,19 €	50.605.448,22 €

Kumuliertes Ergebnis assoziiertes Unternehmen 01.01.2025	Ergebnis assoziiertes Unternehmen 2025	Kumuliertes Ergebnis assoziiertes Unternehmen 31.12.2025	Buchwerte am 31.12.2025	Buchwerte am 31.12.2024	Abschreibungen Geschäftsjahr
0,00 €	0,00 €	0,00 €	919.648,00 €	940.421,00 €	388.916,96 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	2.000,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	919.648,00 €	942.421,00 €	388.916,96 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	14.705.368,24 €	15.147.115,74 €	608.785,36 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	65.846.268,00 €	54.855.764,00 €	4.353.957,14 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.827.862,50 €	1.696.513,50 €	514.038,12 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	26.340.371,23 €	24.518.120,96 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	108.719.869,97 €	96.217.514,20 €	5.476.780,62 €
-2.576.608,99 €	-148.085,75 €	-2.724.694,73 €	1.050.164,05 €	1.400.225,46 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	5.382.790,87 €	5.043.401,43 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	537.369,38 €	537.369,38 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	774.350,00 €	769.036,81 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	55.056,00 €	114.150,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	25.000,00 €	0,00 €	0,00 €
-2.576.608,99 €	-148.085,75 €	-2.724.694,73 €	7.824.730,30 €	7.864.183,08 €	0,00 €
-2.576.608,99 €	-148.085,75 €	-2.724.694,73 €	117.464.248,27 €	105.024.118,28 €	5.865.697,58 €

- 42 Von den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Sonstige Vermögensgegenstände	39.855 €	38.950 €
	39.855 €	38.950 €

- 43 Unter dem Posten Forderungen gegen assoziierte Unternehmen sind folgende Forderungen ausgewiesen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH	61.462 €	50.606 €
Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH	0 €	321.045 €
	61.462 €	371.651 €

Bei den unter dieser Position ausgewiesenen Forderungen handelt es sich um solche aus Lieferungen und Leistungen.

- 44 Unter dem Posten Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen sind folgende Forderungen ausgewiesen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Südwestdeutsche Stromhandels GmbH	5.018.003 €	10.874.710 €
	5.018.003 €	10.874.710 €

Bei den unter diesen Posten ausgewiesenen Forderungen handelt es sich um solche aus Lieferungen und Leistungen sowie um sonstige Forderungen.

- 45 In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Steuerguthaben und andere kurzfristige Forderungen zusammengefasst.
- 46 Von den Guthaben bei Kreditinstituten sind 464 T€ als Sicherheit für erhaltene Kredite verpfändet sowie 12.500 T€ zur Sicherung von Strom- und Gasbeschaffungsverträgen abgetreten.
- 47 In den Rechnungsabgrenzungsposten ist ein Disagio in Höhe von 4.123 € (Vorjahr 7.932 €) enthalten.
- 48 Zur Entwicklung des Eigenkapitals verweisen wir auf den Konzerneigenkapitalspiegel.
- 49 Im Konzerngewinn ist ein Gewinnvortrag in Höhe von 17.465.790,17 € enthalten.
- 50 Bei den Rückstellungen für Altersvorsorgeverpflichtungen ergibt sich zwischen dem Ansatz nach dem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz nach dem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren ein negativer Unterschiedsbetrag im laufenden Geschäftsjahr in Höhe von 7.747 €.

51 In den sonstigen Rückstellungen sind enthalten:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Ausstehende Rechnungen	12.411.850 €	12.839.860 €
Rückstellung für drohende Verluste	0 €	1.400.000 €
Rückstellungen im Personalbereich	938.920 €	1.218.400 €
Rückbauverpflichtungen	824.455 €	730.510 €
Jahresabschluss- und Prüfungskosten sowie Aufbewahrung	582.290 €	550.650 €
Sonstige Rückstellungen	733.625 €	389.851 €
	15.491.140 €	17.129.271 €

52 Die Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB).

- 53 Die nach § 285 Nr. 1 + 2 HGB zu den Verbindlichkeiten erforderlichen Angaben ergeben sich aus folgender Übersicht:

	Gesamt	Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Restlaufzeit ein bis fünf Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	42.153.214 € (VJ: 34.407.085 €)	4.016.628 € (VJ: 3.608.084 €)	16.407.429 € (VJ: 14.460.653 €)
Erhaltene Anzahlungen	1.735.823 € (VJ: 2.382.253 €)	1.735.823 € (VJ: 2.382.253 €)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.449.224 € (VJ: 2.483.842 €)	4.449.224 € (VJ: 2.483.842 €)	–
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	3.445 € (VJ: 1.987.571 €)	3.445 € (VJ: 1.987.571 €)	–
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	1.205.322 € (VJ: 999.338 €)	1.205.322 € (VJ: 999.338 €)	–
Sonstige Verbindlichkeiten	3.698.779 € (VJ: 4.084.566 €)	3.698.779 € (VJ: 4.084.566 €)	–
	53.245.807 € (VJ: 46.344.655 €)	15.109.221 € (VJ: 15.545.654 €)	16.407.429 € (VJ: 14.640.653 €)

- 54 Bei der passiven Rechnungsabgrenzung in Höhe von 189.498 € (Vorjahr 236.775 €) handelt es sich um eine Anzahlung auf die Wärmeversorgung eines Großkunden.

Restlaufzeit mehr als fünf Jahre	Gesicherte Beträge	Art und Form der Sicherheiten
21.729.157 € (VJ: 16.158.348 €)	42.153.214 € (VJ: 34.407.085 €)	Sicherungsübereignung, Abtretung Einspeisevergütung, Pfandrechte, liquide Mittel
–	–	–
–	–	zum Teil Eigentumsvorbehalt
–	–	–
–	–	–
–	–	–
21.729.157 € (VJ: 16.158.348 €)	42.153.214 € (VJ: 34.407.085 €)	

- 55 Es bestehen folgende, nicht in der Bilanz anzugebende wesentliche finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind:

	T€
Strom- und Gaseinkäufe für das Geschäftsjahr 2026	44.220
Strom- und Gaseinkäufe für das Geschäftsjahr 2027	18.166
Strom- und Gaseinkäufe für das Geschäftsjahr 2028	2.366
Investitionskosten PV-Anlagen 2026	5.834
Investitionskosten Windenergieanlagen 2026	1.328
Wartung/Miete/Sonstiges für das Geschäftsjahr 2026	836
Wartung/Miete/Sonstiges für das Geschäftsjahr 2027	425
Wartung/Miete/Sonstiges für das Geschäftsjahr 2028	138
Pachten/Wartung/Betrieb Windenergieanlagen 2026	1.005
Pachten/Wartung/Betrieb Windenergieanlagen 2027	1.127
Pachten/Wartung/Betrieb Windenergieanlagen 2028	1.128
Pachten/Wartung Erzeugungsanlagen 2026	829
Pachten/Wartung Erzeugungsanlagen 2027	844
Pachten/Wartung Erzeugungsanlagen 2028	844

56 Über die bei Beteiligungen an Kommanditgesellschaften bilanziell ausgewiesenen Kommanditeinlagen hinaus standen, bedingt durch Kapitalrückzahlungen, zum Abschlussstichtag Hafeinlagen in Höhe von 139.500 € aus.

57 Es bestehen folgende Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Verbindlichkeiten aus selbstschuldnerischen Bürgschaften	21.246.614 €	19.375.000 €
Verbindlichkeiten aus Garantien	184.210 €	184.210 €
	21.430.824 €	19.559.210 €

Mit einer Inanspruchnahme aus obigen Bürgschaften bzw. Garantien ist nicht zu rechnen.

G. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

58 Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Stromvertrieb	192.233.994 €	208.186.056 €
Gasvertrieb	22.454.555 €	22.336.438 €
Energieerzeugung	8.788.872 €	6.799.425 €
Strom- und Gasnetz	4.802.483 €	4.216.774 €
Wärmevertrieb	4.565.023 €	3.741.490 €
Dienstleistungen	2.120.465 €	2.507.258 €
Sonstige Umsatzerlöse	2.224.655 €	2.054.828 €
Technischer Vertrieb	1.239.622 €	894.950 €
	238.429.669 €	250.737.219 €

- 59 In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende wesentliche periodenfremde Erträge und Aufwendungen enthalten:

Sonstige betriebliche Erträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
Mehrerlöse aus Abrechnung Vorjahreszeiträume		
Gasvertrieb	140.395 €	0 €
	140.395 €	0 €
Minderaufwendungen aus Abrechnung Vorjahreszeiträume		
Strombezug	354.496 €	2.973.472 €
Gasbezug	242.191 €	1.433.182 €
	596.687 €	4.406.654 €
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		
Stromsparte	2.267.440 €	1.673.560 €
Gassparte	409.787 €	4.322.600 €
Sonstiges	351.129 €	553.608 €
	3.028.356 €	6.549.768 €
Materialaufwand	Geschäftsjahr	Vorjahr
Aufwendungen aus Drohverlustrückstellungen	0 €	1.400.000 €
	0 €	1.400.000 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	Geschäftsjahr	Vorjahr
Mindererlöse aus Abrechnung Vorjahreszeiträume		
Stromvertrieb	15.731 €	3.897.418 €
Gasvertrieb	0 €	4.586.947 €
	15.731 €	8.484.365 €

- 60 Außerplanmäßige Abschreibungen: Zum Bilanzstichtag wurde wegen voraussichtlich dauerhafter Wertminderung eine außerplanmäßige Abschreibung auf Sachanlagen i. H. v. 76.655 € vorgenommen.

H. Sonstige Angaben

- 61 Die Zahl der im Geschäftsjahr durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer:innen betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeitende	153,3	88,8
Gewerbliche Mitarbeitende	11,3	4,0
	164,6	92,8

Außerdem wurden durchschnittlich zehn Auszubildende beschäftigt.

- 62 Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Zahl der Anteile
Stand 31.12.2024	13.933	567.084
Zugänge Geschäftsjahr	1.232	35.768
Abgänge Geschäftsjahr	-151	-10.376
Stand 31.12.2025	15.014	592.476

- 63 Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich von 56.708.400 € um 2.539.200 € auf 59.247.600 € erhöht. Der Geschäftsanteil beträgt 100 €.

- 64 Eine Nachschusspflicht der Mitglieder besteht nicht.

- 65 Die Kapitalflussrechnung wurde entsprechend den Regelungen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Nr. 21 nach der indirekten Methode aufgestellt und dem Konzernabschluss als Anlage beigefügt. Der Finanzmittelfonds besteht ausschließlich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten.

- 66 Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands:

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.
Am Rüppurrer Schloss 40
76199 Karlsruhe

- 67 Mitglieder des Vorstands des Mutterunternehmens:

Frau Anja Burde (seit 01.02.2025)
Herr Armin Komenda
Herr Alexander Sladek
Herr Sebastian Sladek

- 68 Mitglieder des Aufsichtsrats des Mutterunternehmens:

Herr Thomas Jorberg (Vorsitzender)
Frau Carolin Salvamoser (stellv. Vorsitzende)
Herr Wolf Dieter Drescher
Herr Stefan Ehinger
Frau Dr. Maike Süthoff
Herr Rüdiger Winkler
Herr Dr. Wolfgang Zander

- 69 Forderungen gegen Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats bestanden zum 31.12.2025 nicht.
- 70 Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres: Der am 28. Februar 2026 ausgebrochene Krieg im Nahen Osten stellt ein wertbegründendes Ereignis nach dem Bilanzstichtag dar. Die damit verbundenen Entwicklungen, insbesondere die Volatilitäten an den Energie- und Beschaffungsmärkten, lassen Belastungen für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung der Genossenschaft und ihrer Tochtergesellschaften erwarten. In welchem Umfang sich diese auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken werden, ist zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses noch nicht verlässlich abschätzbar. Es ist davon auszugehen, dass das Ausmaß der negativen Auswirkungen maßgeblich von der weiteren Dauer und Entwicklung des Konflikts abhängt.
- 71 Vorschlag für die Ergebnisverwendung des Mutterunternehmens: Der Jahresüberschuss von 2.676.395,06 € – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von 7.616.544,66 € und einer Vorwegeinstellung in Höhe von 1.029.293,97 € in die gesetzliche Rücklage – soll wie folgt verwendet werden:

Andere Ergebnismrücklagen	5.000.000,00 €
Dividende 3,5 %	1.984.794,00 €
Vortrag auf neue Rechnung	2.278.851,75 €
	9.263.645,75 €

Schönauf, 26. Juni 2026

Anja Burde Armin Komenda Alexander Sladek

Anja Burde

Armin Komenda

Alexander Sladek

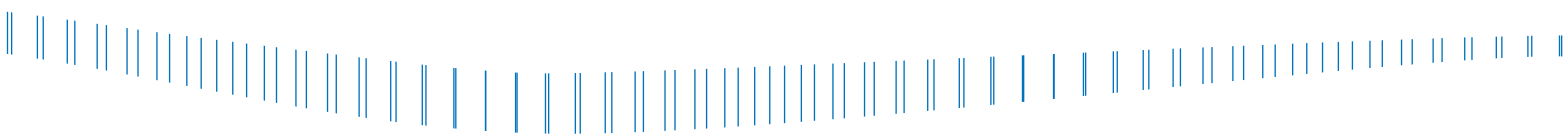
4. Konzernkapitalflussrechnung DRS 21 (indirekte Methode)

		2025 T€	2024 T€	2023 T€
1.	Konzernjahresüberschuss, einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	2.497	11.100	11.913
2.	+/- Abschreibungen / Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	5.860	7.424	5.137
3.	+/- Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen	-1.537	-14.238	14.668
4.	-/+ Sonstige zahlungsunwirksame Erträge (-) / Aufwendungen (+)	148	689	243
5.	-/+ Zunahme (-) / Abnahme (+) Aktiva der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	7.467	6.166	-12.313
6.	+/- Zunahme (+) / Abnahme (-) Passiva der Verbindlich- keiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungs- tätigkeit zuzuordnen sind	-892	299	-7.013
7.	-/+ Gewinn (-) / Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	69	1	18
8.	+/- Zinsaufwendungen / Zinserträge	1	-1.108	-499
9.	- Sonstige Beteiligungserträge	-298	-368	-263
10.	+ Ertragsteueraufwand	1.074	3.849	8.253
11.	- Ertragsteuerzahlungen	-9.245	-2.314	-2.310
12.	= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	5.143	11.501	17.834
13.	- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-366	-304	-313
14.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	23	16	8
15.	- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-18.070	-12.300	-11.166
16.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	902	21	180
17.	- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-1.005	-2.841	-1.711
18.	+ Erhaltene Zinsen	1.408	2.059	946
19.	+ Erhaltene Dividenden	298	368	263
20.	= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-16.811	-12.982	-11.793

			2025 T€	2024 T€	2023 T€
21.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen)	3.044	2.266	12.000
22.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von anderen Gesellschaftern	18	102	0
23.	–	Auszahlungen an Gesellschafter des Mutterunternehmens	–506	–334	–208
24.	–	Auszahlungen an andere Gesellschafter	0	0	–125
25.	+	Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	12.345	5.625	9.450
26.	–	Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	–4.599	–4.021	–1.898
27.	–	Gezahlte Zinsen	–956	–686	–474
28.	–	Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	–1.923	–2.164	–1.896
29.	=	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	7.423	787	16.850
30.		Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Zf. 12., 20., 29.)	–4.245	–694	22.891
31.		Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	80.025	80.720	57.829
32.	=	Finanzmittelfonds am Ende der Periode	75.781	80.025	80.720
		Jahrescashflow (Ziffern 1–4)	6.968	4.975	31.960

5. Konzerneigenkapitalspiegel

	Geschäftsguthaben	Kapitalrücklage
Stand 31.12.2023	55.283.200,00 €	61,12 €
Ausschüttung Dividende an Mitglieder der Muttergesellschaft		
Auszahlung Gewinn an fremde Gesellschafter		
Einzahlungen Geschäftsguthaben	2.266.000,00 €	
Auszahlungen Geschäftsguthaben	–334.400,00 €	
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen		
Zuführung Bilanzgewinn Vorjahr		
Zuführung aus Konzernjahresüberschuss		
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		
Konzernjahresüberschuss 2024		
Übrige ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen		
Änderung durch Erstkonsolidierung		
Stand 31.12.2024	57.214.800,00 €	61,12 €
Ausschüttung Dividende an Mitglieder der Muttergesellschaft		
Auszahlung Gewinn an fremde Gesellschafter		
Einzahlungen Geschäftsguthaben	3.043.700,00 €	
Auszahlungen Geschäftsguthaben	–506.400,00 €	
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen		
Zuführung Bilanzgewinn Vorjahr		
Zuführung aus Konzernjahresüberschuss		
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		
Konzernjahresüberschuss 2025		
Übrige ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen		
Änderung durch Erstkonsolidierung		
Stand 31.12.2025	59.752.100,00 €	61,12 €



Ergebnisrücklagen	Konzerngewinn	Nicht beherrschende Anteile	Konzerneigenkapital
53.169.764,21 €	22.657.266,20 €	428.774,00 €	131.539.065,53 €
	-2.164.150,00 €		-2.164.150,00 €
		0,00 €	0,00 €
			2.266.000,00 €
			-334.400,00 €
11.110.000,00 €	-11.110.000,00 €		0,00 €
1.059.972,52 €	-1.059.972,52 €		0,00 €
	-34.346,48 €	34.346,48 €	0,00 €
	11.100.200,97 €		11.100.200,97 €
		101.560,00 €	101.560,00 €
65.339.736,73 €	19.388.998,17 €	564.680,48 €	142.508.276,50 €
	-1.923.208,00 €		-1.923.208,00 €
		0,00 €	0,00 €
			3.043.700,00 €
			-506.400,00 €
			0,00 €
1.029.293,97 €	-1.029.293,97 €		0,00 €
	-12.937,02 €	12.937,02 €	0,00 €
	2.496.619,40 €		2.496.619,40 €
		18.172,00 €	18.172,00 €
66.369.030,70 €	18.920.178,58 €	595.789,50 €	145.637.159,90 €

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, Schönau im Schwarzwald

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2025, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2025 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

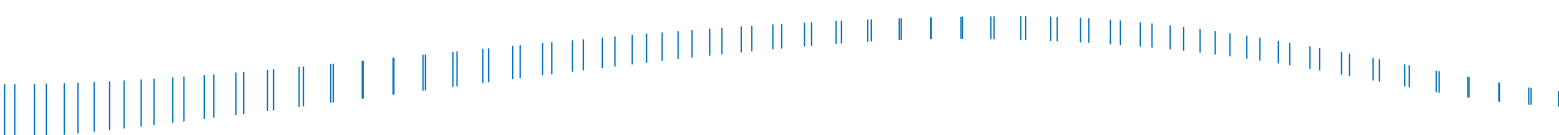
Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 14 Abs. 1 PublG in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt «Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts» unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.



Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

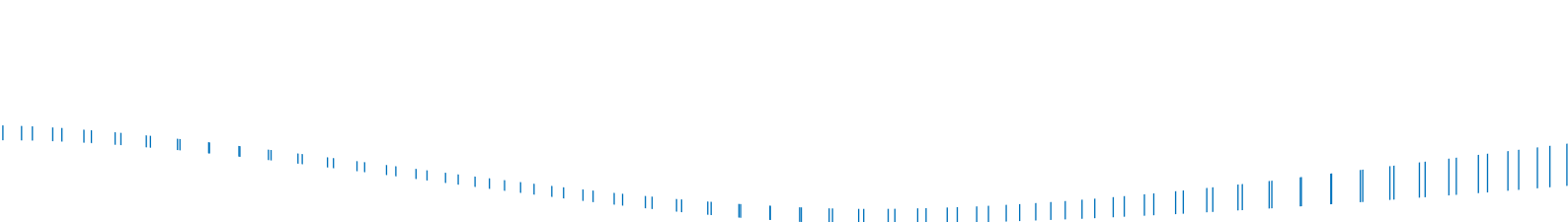
Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

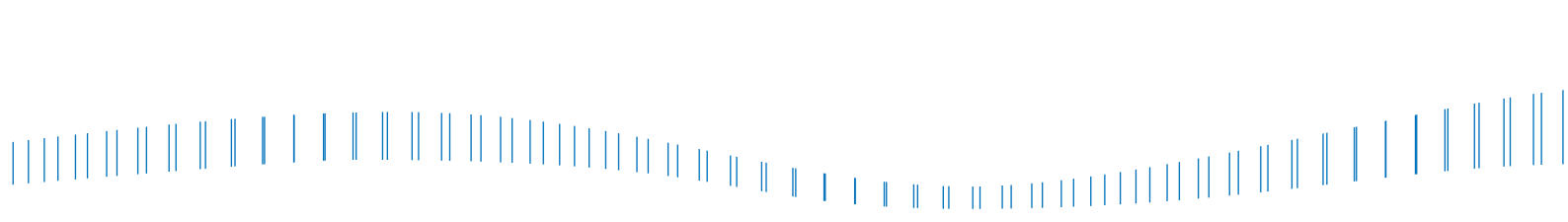
Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 14 Abs. 1 PubiG in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.



Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- planen wir die Konzernabschlussprüfung und führen sie durch, um ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftsbereiche innerhalb des Konzerns einzuholen als Grundlage



für die Bildung der Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchsicht der für Zwecke der Konzernabschlussprüfung durchgeführten Prüfungstätigkeiten. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Stuttgart, 31. Juli 2026

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.

Marc Wanner, Wirtschaftsprüfer

Michael Stehle, Verbandsprüfer

Impressum

Herausgeber

EWS Elektrizitätswerke Schönau eG

Bildnachweis

Titel: Albert Josef Schmidt
Seite 5: Bernd Schumacher
Seite 6/7: EWS eG
Seite 9: Bernd Schumacher
Seite 10/11: Ulrich Mertens
Seite 12: Adobe Stock
Seite 13: EWS eG
Seite 14: EWS eG, Paul Lovis Wagner, Nils Theurer
Seite 15: Daniel Schoenen, EWS eG
Seite 16/17: Bernd Schumacher
Seite 18: Albert Josef Schmidt, Bernd Schumacher
Seite 19: Bernd Schumacher
Seite 20: Bernd Schumacher
Seite 21: Bernd Schumacher
Seite 22/23: Städtepartnerschaft Wiwilí-Freiburg e.V.
Seite 26: Bürgerverein Völich-Müldorf e.V.
Seite 27: Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Baden-Württemberg e.V., Nyodeema Foundation e.V.
Seite 28/29: Ulrich Mertens
Seite 32: fei Bürgerenergie eG
Seite 34: Bernd Schumacher
Seite 36/37: Bernd Schumacher
Seite 38: Bernd Schumacher
Seite 41: Bernd Schumacher
Seite 42: Bernd Schumacher
Seite 44/45: Ulrich Mertens
Seite 50/51: Ulrich Mertens

Quellenangaben

Seite 57: «Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum» Statistisches Bundesamt, Stand 25.02.2026
Seite 64: «Endenergieverbrauch nach Energieträgern 2024» Umweltbundesamt auf Basis AG Energiebilanzen e.V., Auswertungstabellen (09/2025)
Seite 65: «Endenergieverbrauch nach Sektoren» AG Energiebilanzen e.V., Auswertungstabellen (09/2025)
Seite 66: «Bruttostromerzeugung Deutschland 2025» AG Energiebilanzen e.V., Auswertungstabellen (09/2025)
Seite 67: «Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien in Deutschland» AG Energiebilanzen e.V., Auswertungstabellen (09/2025)
Seite 67: «Stromspeicher» BDEW, Entwicklungen in der deutschen Stromwirtschaft – das Jahr 2025 (12/2025)
Seite 69: «Preisentwicklung CO₂-Emissionszertifikate» BDEW-Strompreisanalyse 2025
Seite 70: «Preisentwicklung an der Strombörse» BDEW-Strompreisanalyse 2025
Seite 71: «Durchschnittlicher Strompreis eines Drei-Personen-Haushaltes» BDEW-Strompreisanalyse 2025
Seite 72: «Ausfallzeiten Deutschland» Bundesnetzagentur SAIDI (System Average Interruption Duration Index)

Alle anderen Grafiken und Tabellen basieren auf eigenen Erhebungen.



EWS Elektrizitätswerke Schönau eG

Friedrichstraße 53/55
79677 Schönau im Schwarzwald

Fon 07673 8885-0
Fax 07673 8885-19

info@ews-schoenau.de
www.ews-schoenau.de